

JAHRBUCH
FÜR
NUMISMATIK
UND
GELDGESCHICHTE

BAND XXX 1980

Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte

Band 30

JAHRBUCH
FÜR
NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE

Herausgegeben von der
Bayerischen Numismatischen Gesellschaft

30. Jahrgang

1980

1980

VERLAG MICHAEL LASSLEBEN KALLMÜNZ OPF.

Redaktionelle Gestaltung:

Harald Kühmann und Bernhard Overbeck

Redaktionsbeirat: Otto Kozinowski, Harald Kühmann und Bernhard Overbeck

Zuschriften sind zu richten an:

Redaktion des Jahrbuchs für Numismatik und Geldgeschichte, Staatliche Münzsammlung,
Residenzstr. 1, D - 8000 München 2

ISBN 3 7847 7029 0

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Herstellung: Buchdruckerei Michael Laßleben, Kallmünz über Regensburg

Klischees: Süddeutsche Klischee-Union Dr. Zieschank KG, München 22, Liebherrstraße 5

I N H A L T

<i>Wolfgang Szaivert</i>	
Zur Chronologie der Lucillaprägungen	7
<i>Walter Haertl</i>	
Zur Kupferprägung für Constantius Gallus in Antiochia	15
<i>D. Michael Metcalf</i>	
Folles and fractional copper minted at Thessaloniki under Justin I.	19
<i>Björn-Uwe Abels</i>	
Ein neuer Münzdepotfund der Satavahana-Dynastie	29
<i>Egon Felder</i>	
Beiträge zur merowingischen Numismatik I	33
<i>Egon Lietz</i>	
Ein unedierter Plack des Grafen Adolf I. von Kleve aus der Münzstätte Buderich	37
<i>Wolfgang Hahn</i>	
Beiträge zu einem Stempelcorpus der bayerischen Münzen des 10. und 11. Jahrhunderts. 3. Die Nabburger Münzprägung in den Jahren 953—976	41
<i>Paul Balog</i>	
Reference Guide to Arabic Metrology. Umayyad, 'Abbāsīd and Tūlūnid Officials Named on Glass Coin Weights, Weights and Measure Stamps	55
<i>Kurt Munzel</i>	
Biographie und Bibliographie Dr. Paul Balog anlässlich seines 80. Geburtstages	97
<i>Harald Kūthmann</i>	
Hans S. von Aulock †	103
Buchbesprechungen	105

WOLFGANG SZAIVERT

(Wien)

Zur Chronologie der Lucillaprägungen

(Taf. 1)

Die Prägungen der Lucilla harren wie auch viele andere Fürprägungen der römischen Kaiserzeit einer genauen chronologischen Fixierung. Es sind zwar historische Maximaldaten (Lebenszeit — Verheiratung — Tod) bekannt, genauere Daten, wie etwa der Eintritt in die Münzprägung, fehlen jedoch häufig. Manche Kataloge verzichten sogar auf diese leicht mögliche chronologische Einengung und datieren die Fürprägungen wie die Münzen des jeweils prägeberechtigten Augustus.

Im folgenden soll versucht werden, eindeutige Daten aus der Beobachtung der Averslegenden, der Interpretation eines Reversstyps und der Analyse der Goldstempel zu gewinnen.

Die Averse der Lucilla tragen zwei ¹ verschiedene Legenden:

- a) LVCILLAE AVG ANTONINI AVG F
- b) LVCILLA AVGVSTA

Alle im folgenden angeführten neueren katalogischen Werke ² haben diese datierungsrelevanten Legenden unberücksichtigt gelassen und datieren:

- 164/69 FMRD, FMRL, Franke-Paar, Postel
- 161/69 TNRB und FMRO

KOSH zitiert nur ein Stück (Nr. 342) mit Legende b und datiert es im Tafelteil 164/69, im Text aber 161/69. Die englische Ausgabe (Kent-Hirmer) datiert dasselbe Stück (hier Nr. 344) auf 164. BMC p. CXXXIII, dagegen gibt für die Legende a 164/69 und für Legende b 169 ff. an. Für das hier vorzuschlagende Datum: a 161/164 und b 164/? sprechen folgende Argumente:

1. Legendenform.

Für unsere Betrachtung der von den kaiserlichen Damen des 1. und 2. Jahrhunderts verwendeten Averslegendenformen kommen nur römische Prägungen (also unter Ausschluß der kleinasiatischen) und solche in Betracht, deren Avers auch das Bild der entsprechenden Dame bringt. Prägungen wie etwa Claudius und Agrippina oder Traianus für Marciana und Matidia

¹ Die seltene Legendenform (nur für einen Quinartyp, RIC 776): LVCILLAE AVG bleibt hier als unerhebliche Sonderform unberücksichtigt.

² RIC gibt keine Daten. Für Abkürzungen und Literatur vgl. Anhang 2.

bleiben folglich unberücksichtigt — ebenso Konsekrationsprägungen, die ja insgesamt anderen Gesetzen folgen. Ich bringe eine komplette Liste der entsprechenden Averslegenden für das 1. und 2. Jahrhundert (unter Auslassung unbedeutender Varianten):

Caligula/Agrippina die Ältere

AGRIPPINA M F MAT C CAESARIS AVGVSTI (Bronze RIC 41)
 AGRIPPINA M F MAT C CAES AVG GERM (Em = Edelmetall
 RIC 16 ff.)

Claudius/Agrippina die Ältere

AGRIPPINA M F GERMANICI CAESARIS (Em. RIC 85 f.)

/Antonia

ANTONIA AVGVSTA (Em. RIC 80 f. und
 Bronze 82)

/Agrippina die Jüngere

AGRIPPINA AVG GERMANICI F CAESARIS (Bronze RIC 89 f.)

Titus/Iulia Titi

IVLIA AVGVSTA T AVG F } (Em. RIC 54 ff. und
 IVLIA IMP T AVG F AVGVSTA } Bronze 177 ff.)

Domitianus/Domitia

DOMITIA AVGVSTA IMP DOMIT AVG (Em. RIC 212 ff.)

Traianus/Plotina

PLOTINA AVG IMP TRAIANI } (Em. RIC 728 ff. und
 PLOTINA AVGVSTA IMP TRAIANI CAES } Bronze 740)

/Marciana

MARCIANA AVG SOROR IMP TRAIANI (Em. RIC 742 ff.)

/Matidia

MATIDIA AVG DIVAE MARCIANAE F (Em. RIC 758 ff. und
 Bronze 761)

Hadrianus/Sabina

SABINA AVGVSTA IMP HADRIANI AVG PP (Em. RIC 416)
 SABINA AVGVSTA HADRIANI AVG PP (Em. RIC 398 ff. und
 Bronze 1017 ff.)
 SABINA AVGVSTA (Em. RIC 390 ff. und
 Bronze 1047 ff.)

Antonius Pius/Faustina I.

FAVSTINA AVG ANTONINI AVG PP	(Em. RIC 327 ff.)
FAVSTINA AVG ANTONINI AVG PII PP	(Bronze RIC 1074 ff.)
FAVSTINA AVGVSTA	(Em. RIC 335 ff.)

/Faustina II.

FAVSTINA AVGVSTA PII AVG FIL	} (Em. RIC 493 ff. und Bronze RIC 1074 ff.)
FAVSTINA AVGVSTA/(Revers: AVGVSTI PII FIL)	

Marcus/Faustina II.

FAVSTINA AVGVSTA	(Em. RIC 667 ff. und Bronze 1619 ff.)
------------------	------------------------------------------

Commodus/Crispina

CRISPINA AVG IMP COMMODI AVG	(Bronze RIC 672)
CRISPINA AVG(VSTA)	(Em. RIC 276 ff. und Bronze RIC 665 ff.)

Diese Übersicht zeigt mit aller Deutlichkeit, daß es für die Averslegenden der kaiserlichen Damen zwei Formen gibt:

1. Name + Titulatur, die die Beziehung (Verwandtschaft) zum prägeberechtigten Augustus näher definiert, *uxor* entfällt immer. Weist die Legende keinen Verwandtschaftsgrad auf, so ist *uxor* zu ergänzen.
2. Name + Augusta

Mit Ausnahme der Antonia³ führen alle Damen zumindest die lange Form, manche auch beide, wobei in chronologischer Folge die Entwicklung von der langen zur kurzen Legende anzunehmen ist⁴. Ganz sicher dürfen wir dies für Faustina II. unter Antonius Pius/Marcus postulieren. Die Prägungen setzen mit der längsten Gruppe ein; die Mittelgruppe nennt im Avers nur mehr Faustina Augusta, während die Angabe des Verwandtschaftsverhältnisses zu Antonius Pius in den Revers verschwindet. Mit Regierungsantritt des Marcus schließlich wird für sie — wie für die Gattin eines Augustus zu erwarten — (sie ist durch die früheren Prägungen auch in der Öffentlichkeit als solche bekannt) — nur mehr mit: FAVSTINA AVGVSTA geprägt.

³ Antonia war als Tochter der Octavia eine Nichte des Augustus, und ihr Gemahl Nero Claudius Nero war seinerseits ein Stiefsohn des Augustus. Dies und die Tatsache, daß Antonia posthum (sie stirbt 37 nach Christi) erst von Claudius auf die Münzen gebracht wird, dürften diese Ausnahme hinreichend erklären.

⁴ Vgl. Pinks treffende Formulierung NZ 1933, 19 (dort auf Augusti bezogen — auf die Damen sicher auch anwendbar): Jeder Fremde muß zuerst vollen Namen und Titel angeben, später genügt Hinz oder Kunz.

Diese Abfolge liegt m. E. auch den beiden Legenden der Lucilla zugrunde. Von 161 — dem Jahr der Thronerhebung von Marcus und Lucius — wird für sie mit der langen Legende . . . ANTONINI AVG F (sie ist ja eine Tochter des Marcus und der Faustina II.) geprägt. Mit ihrer Verheiratung mit dem zweiten Augustus Lucius Verus wird dieser — ihre „Prägeberechtigung“ definierende — Zusatz nicht mehr benötigt und sie nennt sich einfach: LVCILLA AVGVSTA; d. h. die kurze Legende ist erst nach 164 zu datieren. Diesem Ansatz entspricht auch die allgemeine Porträtentwicklung, wobei man sich aber nicht durch das Einfließen von Zügen des Bildnisses ihrer Mutter täuschen lassen darf⁵. Die Nicht-Beachtung dieser Entwicklung und die falsche Deutung eines weiter unten zu besprechenden Münztyps dürfte der Grund für die völlige Fehlдатierung im BMC⁶ gewesen sein.

2. Typeninterpretation (vgl. Tafel 1 unten)

Neben den für Augustae üblichen — nicht sehr aussagekräftigen — Reversen wie Iuno, Venus oder Vesta gibt es für Lucilla einen offensichtlich zeitbezogenen Reverstyp im Edelmetall (mit der langen Averslegende): VOTA PVBLICA in bzw. um Kranz (RIC 790—792).

In der ganzen Prägung der ersten Samtherrschaft des Marcus (161/169) gibt es sonst nur einen Beleg für Vota, nämlich den Sesterz des Marcus aus 166, RIC 945 (= BMC p. 593; dort Avers als inkomplett überliefert erkannt):

Avers: IMP M ANTONINVS AVG TRP XX, Büste mit Lorbeerkranz rechts

Revers: VOTA PVBLICA in Kranz; S—C.

Dieser Sesterz ist nur aus Cohen übernommen, unbelegt und sowohl typologisch (Marcus begründet später seine Vota immer), als auch chronologisch unmöglich (die Averslegendenform begegnet erst vier Jahre später); daher muß diese Münze als Vergleichsobjekt unberücksichtigt bleiben. Doch selbst wenn sie authentisch wäre, wäre es schwer vorstellbar, daß diese Vota in der Prägung der Lucilla gemeint waren. Vielmehr wären sie bei Faustina II. zu erwarten.

Lediglich die „vielgeschmähten“ *Scriptores Historiae Augustae* berichten von sonst nicht überlieferten Vota, die den historischen Hintergrund für unseren Münztyp liefern dürften.

⁵ Überhaupt ist vor einer Überbewertung stilkritischer Beobachtungen zu warnen; schließlich haben wir im erhaltenen Stempel- bzw. Münzmaterial die Hinterlassenschaft von Handwerkern und deren Schulen vor uns und nicht unbedingt intentionell künstlerische Arbeiten.

⁶ BMC p. CXXXIII.

SHA Marcus 8/9 ff. zum Jahr 162⁷:

9) Ad Parthicum vero bellum senatu consentiente Verus frater est missus; ipse Romae remansit, quod res urbanae imperatoris praesentiam postularent.

10) et Verum quidem Marcus Capuam usque prosecutus . . .

11) Sed cum Romam redisset Marcus cognovissetque Verum apud Canusium aegrotare, ad eum videndum contendit *susceptis* in senatu *votis*; *que* posteaquam Roman rediit audita Veri transmissione, statim *redidit*.

Marcus hat also wegen der Krankheit des Verus vor seiner Abreise aus Rom Vota gelobt und nach dessen Genesung auch eingelöst. Bedenkt man, daß Verus und Lucilla bereits um 161 einander verlobt waren, ergibt sich ein akzeptabler Prägeanlaß für diesen Typ der Lucilla. Ganz unwahrscheinlich muß dagegen Mattinglys Bezug dieses Typs auf die zweite Verheiratung⁸ der Lucilla mit Claudius Pompeianus 170/171 anmuten (auch wenn sich dieser alte Senator der besonderen Gunst des Marcus erfreut hatte). So beweist die historische Deutung des Reverses in einem die Datierung der langen Legende in die Zeit vor 164.

3. Stempeluntersuchung im Gold⁹

Zur Untermauerung folgt noch die Stempelanalyse für das Gold der Lucilla. Unter Beobachtung der geringstmöglichen Überschneidungen im Stempelgraph und der Porträtentwicklung hat sich folgende Avers-Stempelfolge ergeben. Die Reversstempel wurden nicht einzeln aufgeführt, sondern zu gleichen Typenblöcken zusammengefaßt. Für unsere Fragestellung erbringt die genaue Verfolgung der Reversstempel nichts Wesentliches (siehe Tafel 1). Die Stempel zeigen vier nicht zusammenhängende Gruppen. Die erste Gruppe verbindet die Reverse PIETAS (sitzend) - VOTA - CONCORDIA. Nur stilistisch einzuordnen ist die dritte Gruppe mit dem Revers PIETAS (stehend), wohingegen die isolierte Vota¹⁰-Gruppe wohl gleichzeitig mit der ersten geprägt wurde. Diese Gruppe würde ich aufgrund der nicht nachzuweisenden Verbindungen zu anderen Reversen als eine Gelegenheits-Zusatzmission bezeichnen. Den Schluß der Goldprägungen der langen Legende dürfte dann die Venus-Gruppe bilden.

Für die Serie mit kurzer Legende konnten fünf Aversstempel festgestellt werden, die nach Merkmalen der Porträt- und Frisurenentwicklung gereiht wurden. Diese Stempelanalyse zeigt also auch mit aller Klarheit, daß die

⁷ Ich folge hier der Loeb-Ausgabe (s. Anhang 2).

⁸ Zu diesem Anlaß sind uns keine Vota überliefert.

⁹ Das Material stammt zum Großteil aus der numismatischen Zentralkartei des Instituts für Numismatik der Universität Wien. Die Tafel bildet jeden bisher bekannten Aversstempel ab und nennt die mit ihm geprägten Reverse. Ein Nachweis der Stempel findet sich in Anhang 1.

¹⁰ Diese drei Stempel 2a—2c sind ausschließlich mit solchen Reversstempeln gekoppelt, die sonst nicht begegnen.

Vota-Prägungen an den Anfang der Samtherrschaft Marcus-Verus zu setzen sind.

Die einzige noch offene Frage betrifft das Enddatum der Lucilla-Prägungen. Ohne Ergebnisse der derzeit vom Autor vorbereiteten Strukturanalyse der Prägungen des Marcus-Verus-Commodus vorwegzunehmen, sollen hier vermutungsweise zwei Argumente¹¹ angeführt werden, die für eine Einstellung der Prägung für Lucilla schon vor dem Tod der Verus sprechen.

A) Für die Jahre 161/64 konnten 11 Aversgoldstempel gezählt werden, für die Zeit nach 164 nur 5. Klammert man allerdings die 3 Aversstempel, die nur mit Vota-Reversen gekoppelt sind, als Zusatzprägung aus, lautet das Verhältnis 7 : 5 oder auf Jahre umgerechnet 4 : 2,85.

B) Die Stückzahlen aus dem riesigen schon längst einer Neubearbeitung harrenden Silberfundes aus Reka Devnia¹² lauten 572 Denare (mit langer Legende) : 491 (mit kurzer Legende), was einem Verhältnis 4 : 3,4 entspricht.

Rein rechnerisch auf die Prägejahre mit langer Legende 161/164 umgelegt, käme man aus beiden Argumenten auf eine ungefähre Prägedauer von drei Jahren; d. h. die Prägung für Lucilla hätte gegen Ende 166 oder Anfang 167 enden müssen¹³.

Hierbei sind wir, vor allem was den Fund betrifft, von der unbewiesenen Annahme ausgegangen (was auch zum Teil für die Stempelzahlen gilt), daß für die Jahre 161—169 Emissionsgrößen, Prägekontinuität und gleichmäßige Anlieferungsbedingungen an den Fundort gewährleistet waren.

Dieses künstlich errechnete Datum kommt in erstaunliche Nähe des Datums der Erhebung des Annius Verus und Commodus zu Caesares im Oktober 166. Daraus könnte sich ein weiteres, dieses Schlußdatum für Lucilla bestätigendes Argument ergeben.

Mit der definitiven Bestellung dieser beiden zu künftigen Nachfolgern schien für Marcus die Nachfolgefrage geregelt, womit also auch die Bedeutung der Lucilla und der Faustina als Mütter künftiger Kaiser geschwunden wäre.

Ob sich diese Theorie bewahrheiten wird, kann erst die schon oben angesprochene Strukturanalyse klären, die die Prägetätigkeit aller Offizinen in jeder Emission darstellen wird.

Zusammenfassung: Die Prägungen der Lucilla (Averslegende) sind sicher in 161/164 zu datieren, die mit kurzer Legende sicher nach 164 mit wahr-

¹¹ Es sind wahrscheinlich nicht alle Stempel erfaßt, doch dürfte sich am grundsätzlichen Zahlenverhältnis der Stempel nicht mehr viel ändern.

¹² Siehe Anhang 2 (Literatur).

¹³ Laut Birley p. 263 soll Lucilla 166 eine Tochter geboren haben. Es soll hier nur auf die bemerkenswerte Gleichzeitigkeit der Prägungen mit dem Aversstempel 10 (nur gekoppelt mit FECVNDITAS, die sicher auf eine Geburt oder Schwangerschaft Bezug nimmt) hingewiesen werden. Wenn unsere Theorie vom Ende der Prägungen für Lucilla um 166/167 stimmt, fügt sich diese neue Nachricht nahtlos ein.

scheinlichem Enddatum 166/167 (spätestens aber mit dem Tod des Verus 169).

Anhang 1

Stempelkatalog (= Abbildungsnachweis)

Verzeichnet ist jeder Aversstempel (mit Angabe des Reversstyps) mit Belegangabe. Nach Möglichkeit ist ein zweites Stück gleichen Averses angefügt.

- 1 Glendining 1950 (Hall 2), 1589 (Pietas sitzt)
auch: Numismatic Fine Arts (Encino) 5/Febr. 1978, 450.
- 1a Rosenberg 1914, 407 = Hirsch (Genf) 17/1934, 864 (Pietas steht)
auch: Egger 1904 (Prowe), 2527 und Wien.
- 1b Naville 1922 (Vautier-Collignon 2), 1011 = Egger 39/1912, 1049 (Pietas steht) und Wien.
- 2 Hirsch 24/1909 (Weber), 1700 (Vota)
auch: Naville 1922 (Vautier-Collignon 2), 1023 und Wien.
- 2a Hirsch (Genf) 17/1934, 869 (Vota)
auch: BMC 327 (pl. 58, 19).
- 2b Gilhofer/Ranschburg-Hess 1935 (Trau), 1825 (Vota)
auch: Hirsch 18/1907, 1008.
- 2c Hirsch (Genf) 17/1934, 870
auch: Merzbacher 1910, 1823 (Vota).
- 3 Hess 1912 (November) 322 (Vota)
auch: BMC 304 (Concordia).
- 4 Hirsch (Genf) 17/1934, 868 (Venus)
auch: BMC 320 (pl. 58, 16) und Wien.
- 5 Merzbacher 1910, 1817 (Venus)
auch: Schulman (Amsterdam), Mai 1913, 290.
- 6 Hirsch (Genf) 17/1934, 867 (Pudicitia)
auch: Numismatic Fine Arts (Encino), März 1975, 369.
- 7 Rollin-Feuardent, Mai 1909, 161 (Pudicitia)
auch: Hirsch, April 1954, 579.
- 8 Glendining 1950 (Hall 2), 1590 (Pudicitia)
auch: BMC 332 (pl. 59, 1; Concordia)
- 9 Hess 1960, 345 (Concordia)
- 10 BMC 336 (pl. 59, 3; Fecunditas)
auch: Münzen und Medaillen AG Basel 19/1959, 231.

unten:

- Au 1 Aureus (RIC 790) Katalog: Merzbacher 1910, 1823.
- D 2 Denar (RIC 791) Katalog: Helbing, Jän. 1930, 493.
- D 3 Denar (RIC 792) Katalog: Naville 1922 (Vautier-Collignon 2), 1026.

Anhang 2

Verwendete Literatur (mit Abkürzungen)

Birley	Mark Aurel. Kaiser und Philosoph. München 1968.
BMC	Coins of the Roman Empire in the British Museum (Mattingly u. a.) London 1923 ff.
FMRD	Die Fundmünzen aus römischer Zeit in Deutschland.
FMRL	Die Fundmünzen aus römischer Zeit in Luxemburg.
FMRÖ	Die Fundmünzen aus römischer Zeit in Österreich.
Franke-Paar	Die antiken Münzen der Sammlung Heynen. Köln 1976.
HCC	Roman imperial coins in the Hunter Coin Cabinet. London 1962 ff.
Postel	Katalog der antiken Münzen in der Hamburger Kunsthalle. Hamburg 1976.
Reka Devnia	Le Tresor numismatique de Reka-Devnia (Marcianopolis) Editions du Musée National Bulgar V, Suppl. 1934 (Mouchmov).
RIC	The Roman Imperial Coinage. (Mattingly/Sydenham u. a.) London 1925 ff.
SHA	Scriptores Historiae Augustae. Verwendet: Loeb (D. Magie) London/Camb., Mass. 1960 ff.
KOSH	Die römische Münze. München 1973 (Kent / Overbeck / Stylow / Hirmer).

WALTER HAERTL

(München)

Zur Kupferprägung für Constantius Gallus in Antiochia

(Taf. 2)

Vor kurzem kam mir ein bisher nicht beschriebenes Ae 3¹ des Constantius Gallus (351—54) aus der Münzstätte Antiochia in die Hände, dessen Rückseite die für Constantius II. und Constans geläufige Darstellung des Phönix auf Kugel zeigt (Taf. 2, Nr. 1). Für Gallus ist dieser Typ bisher in keiner Münzstätte nachgewiesen. Aus Antiochia sind nur die gleichzeitig für Constantius II. geprägten sogen. Reitersturztypen für Gallus bekannt und zwar in den beiden von Carson und Kent¹ als „Falling Horseman“ (FH) 3 und 4 bezeichneten Darstellungsvarianten: fallender Reiter hebt den Arm bzw. fallender Reiter umfaßt den Hals des Pferdes. Beide Darstellungsformen kommen vor in Ae 2 (mit allmählich im Durchmesser verringertem, vom Stempel nicht mehr voll erfaßten Schrötling) und in Ae 3 (von kleineren, zum Schrötling passenden Stempeln).

Zu diesen in LRBC für Constantius II. gemeinsam mit Gallus unter Nr. 2623—2634 notierten Stücken können einige weitere Varianten nachgewiesen werden und zwar
für Constantius II.:

Ae 2 DN CONSTAN-TIVS PF AVG diad. drap. Büste rechts
FEL TEMP RE - PARATIO Reitersturz (FH 4) S im linken Feld;
AN AI (Taf. 2, Nr. 2)

für Gallus:

Ae 2 DN CONSTANTI- VS NOB CAES barh. drap. Büste rechts, Δ
im linken Feld
FEL TEMP RE- PARATIO Reitersturz (FH 4) Mzst. u. Off. nicht
leserlich (Taf. 2, Nr. 3)

Ae 2 DN CONSTANTI- VS NOB CAES barh. drap. Büste rechts
FEL TEMP RE - PARATIO Reitersturz (FH 3) S im linken Feld,
AN H, BI (Taf. 2, Nr. 4 a, b)

Ae 3 DN CONSTANTI - VS NOB CAES barh. drap. Büste rechts
FEL TEMP - REPARATIO Reitersturz (FH 4) ANAI, ΓI u. un-
leserlich (Taf. 2, Nr. 5 a—c).

¹ Bezeichnung im Anschluß an Carson-Hill-Kent, Late Roman Bronze Coinage, Part I u. II, Repr. London 1972, im Folgenden abgekürzt LRBC. Zur Bezeichnung vgl. auch Kraft, Jb Num 9, 1958, S. 141 Anm. 2, S. 142 Anm. 8.

Die letzteren beiden Varianten waren bisher nur für Constantius II. notiert².

Das eingangs erwähnte Stück ist zu beschreiben

Ae 3 DN CONSTANTII-VS NOB CAES barh. drap. Büste rechts
FEL TEMP REPARATIO Phönix rechts auf Kugel, 8strahl.
Stern im rechten Feld, AN Δ
(Durchmesser 17 mm, an der Innenkante des kräftigen Randes gemessen 15 mm). Die Münze ist ersichtlich einige Zeit in Umlauf gewesen, aber einwandfrei erhalten.

Es liegt zunächst nahe, dieses Stück als hybrid, d. h. als aus zwei regulären, aber nicht zusammengehörenden Stempeln geprägt, anzusehen. Dann wäre ein Ae 3-Vs.-Stempel des Gallus — um einen Ae 2-Stempel kann es sich ersichtlich nicht handeln — mit einem Ae 3-Phönix-Rs.-Stempel, wie in Antiochia für Constantius II. und Constans verwendet³, gekoppelt worden.

Die Phönix-Typen, zum Programm der nach der Münzreform von frühestens 346⁴, möglicherweise erst 348⁵ ausgegebenen Gepräge mit der Legende FEL TEMP REPARATIO gehörend, vielleicht als Halbstücke⁶, und nach den Untersuchungen von Carson und Kent⁷ zeitlich später als deren erste (Ae 2)-Gruppe anzusetzen, sind in der auf unserem Stück gegebenen Darstellung Phönix auf Kugel alleiniger Typ in den sechs östlichen Münzstätten⁸; in den westlichen herrschte die Darstellung Phönix auf Scheiterhaufen vor. Über die Dauer der Ausprägung dieser, ihrer relativen Häufigkeit nach in Mengen ausgegebenen Phönix-Typen lassen sich allenfalls Schlüsse aus der Veränderung der Münzbeizeichen ziehen. Immerhin hat, was für eine längere Dauer spricht, in Konstantinopel, wo der Typ nur für Constantius II. belegt ist⁹, das Münzbeizeichen zweimal, in Kyzikos und Alexandria, wo der Typ für beide Brüder geprägt wurde¹⁰, je einmal gewechselt, wobei übrigens der Stern im Feld (in Kyzikos links) jeweils erst die spätere Ausgabe bezeichnet. Es ist auch nicht zu übersehen, daß der Durchmesser der Schrötlinge, wie ja auch bei den gleichzeitigen Ae 2-Prägungen, allmählich zurückgeht, so daß der Stempel schließlich gerade oder kaum noch die Umschrift

² LRBC II Nr. 2631 bzw. 2634.

³ LRBC II Nr. 2618, 2619.

⁴ Kraft a. a. O., S. 141 ff., 183.

⁵ Kraft a. a. O., S. 183.

⁶ Bernhart, Handbuch (1926) S. 25.

⁷ LRBC II S. 41.

⁸ Während Carson u. Kent für Heraklea keine Phönix-Gepräge notieren (LRBC II S. 83), hat G. Bruck aus dem Bestand der Wiener Bundessammlung für diese Münzstätte Phönix auf Kugel u. zw. für beide Kaiser nachgewiesen (G. Bruck, Die spätrömische Kupferprägung, Graz 1961, S. 22).

⁹ LRBC II Nr. 2019—21.

¹⁰ LRBC II Nr. 2482 u. 2483, bzw. 2827—29.

erfaßt. Es wird also nicht auszuschließen sein, daß die Prägung der Phönix-Typen bis zum Tode des Constans Anfang 350 und darüber hinaus für Constantius II. allein fortgesetzt worden ist.

Der Avers unseres Stückes zeigt innerhalb eines kräftigen Randes die in Antiochia übliche geteilte Legende und die rechts gewendete drapierte Büste des barhäuptigen Gallus. Hier fällt sofort der flache Schnitt und die grobe Zeichnung auf. Die klobige Kopf ruht auf einem starken, langen Hals, das Auge ist aufgerissen, der Mundwinkel leicht hochgezogen, das lange Kinn ist stark vom Hals abgesetzt, die Frisur ist völlig kunstlos. Dies alles weicht erheblich ab von der gefälligen Zeichnung und dem sorgfältigen Schnitt der Antiochener Ae 3 des Gallus mit Reitersturzurückseite. Auch die Buchstaben der Averslegende sind, jedenfalls im Vergleich mit den mir zugänglichen Reitersturzexemplaren, näher und weniger bogig an den Oberteil des Gesichtes gerückt. Ein regulärer Aversstempel der Ae 3 des Gallus kann also für die Prägung unseres Stückes nicht verwendet worden sein.

Gallus war von Constantius II., als dieser nach der Ermordung des Constans zur Bekämpfung der Rebellion des Magnentius den durch den anhaltenden Druck der Perser unter Schapur II. gefährdeten Osten verlassen hatte und nun von Pannonien aus die militärischen Operationen gegen den Usurpator leitete, aus dem Exil in Kappadokien an den kaiserlichen Hof nach Sirmium geholt worden. Am 15. März 351 wurde er unter dem Namen Constantius zum Caesar für die östliche Reichshälfte ernannt und erhielt den Oberbefehl im Osten. Gallus reiste unverzüglich über Konstantinopel nach Antiochia. Da es römischer Übung entsprach, die Münze jeweils schnellstens als Propagandamittel einzusetzen, dürfen wir, zumal angesichts der gegebenen Lage, mit einer alsbaldigen Vorstellung des neuen Caesar und Oberbefehlshabers auf den Münzen rechnen. Der früheste Zeitpunkt, zu dem in Antiochia für Gallus geprägt worden sein kann, liegt, unabhängig von seinem Eintreffen, kurz nach dem 15. März 351, wenn nämlich, wie anzunehmen, die Nachricht von der Ernennung beizeiten mit entsprechenden Anweisungen nach Antiochia übermittelt wurde. Dort war der für Gallus ausprägende Ae 2-Rückseitentyp mit der auf den Perserkrieg bezüglichen Reitersturzdarstellung¹¹ bereits vorhanden¹². Denn dieser zur zweiten Gruppe der Ae 2-Prägungen mit der Legende FEL TEMP REPARATIO gehörende¹³ Reitersturzttyp, weit überwiegend für Constantius II. ausgeprägt, kommt auch im Osten noch mit dem Bild des Constans¹⁴ vor; er muß also schon vor 350 ausgeprägt worden sein. Anders verhält es sich mit den Reitersturzttypen in Ae 3. Sie existieren noch nicht mit dem Bild des Constans, treten vielmehr erst gegen Ende der Regierung des Gallus an die Stelle der

¹¹ vgl. hiezu eingehend Kraft a. a. O. S. 156—159.

¹² LRBC II Nr. 2620, 2622.

¹³ LRBC II S. 41.

¹⁴ LRBC II Nr. 2833 für Constans nur in Alexandria, dagegen Kraft a. a. O. S. 169 Tab. 4 auch für die übrigen 5 östlichen Münzstätten, darunter Antiochia (nach Kat. Gerin).

verringerten Ae 2-Reitersturz-Typen und zwar in den Varianten FH 3 und FH 4¹⁵, welch letztere Variante anschließend für Constantius II. mit Julian Caesar weitergeprägt wurde¹⁶.

Wie oben dargelegt, kann unser Phönix-Stück nicht mit einem regulären Vs-Stempel der Ae 3-Reitersturzserie geprägt sein. Versehen oder Spielerei eines Münzarbeiters scheiden daher aus. Vielmehr muß hier eigens ein Ae 3-Vs-Stempel angefertigt worden sein, wozu kein Grund bestanden hätte, wenn bereits ein regulärer Vs-Stempel greifbar gewesen wäre. Unser Stück muß also entsprechend früher entstanden sein, aller Wahrscheinlichkeit nach zu einem Zeitpunkt, da die Phönix-Ae 3 noch im regulären Umlauf, möglicherweise noch für Constantius II. in Prägung waren und eine Ausprägung des Typs auch für den neuen Caesar in dessen Residenz mindestens zur Erwägung stand. Das beschriebene Ae 3 des Constantius Gallus mit Phönixrückseite ist demnach als eine in den Umlauf geratene Probe für eine nicht zur Ausgabe gelangte Prägung anzusehen.

¹⁵ LRBC II Nr. 2632—34, wegen der Variante FH4 für Gallus s. oben.

¹⁶ LRBC II Nr. 2635—37.

D. MICHAEL METCALF

(Oxford)

Folles and fractional copper minted at Thessaloniki
under Justin I.

(Plates 3—8)

The Thessalonican folles of Justin I are rather scarce coins, of which three varieties are known: respectively with officina-numerals A and E, and without officina-numeral. There are also half-folles, and pieces of 5, 3, and 2 nummi, all of which are distinguished by a star to indicate the mint — but no decanummia. The folles bear the inappropriate mint-signature THESSOB, which obviously echoes that of the earlier moneta auri, or precious-metal mint. With these various denominations, the Anastasian reform of the copper currency was extended from the Constantinople mint to include also that of Thessaloniki. A corpus of specimens has been assembled, from some forty different collections, in order to study the number of dies used for the coinage, the die-linkage, and the metrology of the series. It reveals that only about 17 or 18 obverse dies were ever used for the folles, which have had an unexpectedly high survival-rate — far higher, for example, than the succeeding 16-nummi pieces of Justinian I — and also that an unexpectedly large number of reverse dies were used (for part of the issue) with each obverse die. The fractional coins, which were not normally hoarded, have had a lower survival-rate, and our knowledge of them remains patchy. For the folles, however, the corpus allows us to feel confident that the available specimens offer quite a complete view of the series.

Earlier study

Hahn¹ has suggested that the copper was, exceptionally, struck in the *moneta auri*; the letters OB in the mint-signature are obviously a meaningless borrowing. He suggests that the folles with E were struck first, the supernumerary fifth officina of the Constantinople mint being in some way responsible for the beginning of the copper coinage at Thessaloniki — as it was also at Antioch. Then the numeral A was substituted, and finally the officina-mark was omitted altogether. Hahn would compress almost all the copper issues into the lustrum 518—22, on the grounds that there are no changes of sigla, except for three coins with a chrismon. He assigns these to the early part of the lustrum 522—7. There was then, in his view, an intermission until 538. (But I have subsequently argued that some of the 8-nummia and 16-nummia are pre-538).

¹ W. Hahn, *Moneta Imperii Byzantini*, vol. I (Vienna, 1973), pp. 43 and 106.

These hypotheses are constructed from a synopsis of the known varieties, and they are to some extent conjectural. Final proof of the correct order of the varieties is likely to come only from hoards concealed part-way through the reign of Justin (and we have no such evidence). Stylistic and die-analysis of a large number of specimens suggests some different hypotheses — which are still far from amounting to proof. On one point it is possible to be more definite: I should be reluctant, for stylistic reasons, to suppose that the coins with officina-numeral A are earlier than those without numeral.

In the absence of 10-nummia, Hahn has suggested (MIB II, p. 26) on the grounds of stylistic similarity that a Constantinopolitan 10-nummum with stars, MIB 21, is from dies cut at Thessaloniki for use there, but that the project was abandoned and the dies taken away and recut to be used at Constantinople. As the Concordia type with mint-signature is also, and perhaps essentially, an Antiochene type, one may reserve judgment on this idea. Decanummia seem to have proved themselves a popular form of small change elsewhere than at Thessaloniki, if we may judge by the numbers of them found. At Thessaloniki there may have been a potential conflict with some system of reckoning already in use there, — a system which surfaced again when the 8-nummia were introduced by Justinian.

Stylistic variation

The varieties without officina-numeral, and with numeral A, are connected by die-links. No connection has been discovered between them and the coins with numeral E. The relationship of the two separate series remains perhaps the most intriguing question that the issue poses. Some evidence has been published² which suggested that the E-series was later in date, since an altered obverse die, on which the name of Justin has been changed into that of Justinian, occurs. But the coin in question, which was studied from a plaster cast, has now been located again, in the collection of Mr. P. J. Donald, and after careful examination, he and I would both hesitate to say that the reading DNIVSTI(NIA)NVSPPAVC is certain. The question of the order of the two series should therefore not be decided on this basis.

The place of the chrismon in the chronological scheme is suggested by the only follis on which it occurs (no. 9 below), which is die-linked into the earlier end of the series of coins without officina-numeral. The scarcity of the type, and this linkage, should caution us against viewing the chrismon as a substantive variety belonging to a different lustrum. It could perhaps be seen as a supplementary issue.

² D. M. Metcalf, *The Copper Coinage of Thessalonica under Justinian I* (Vienna, 1976), p. 13. I was shown the coin years ago, dans le commerce, and kept an impression of it. Mr. Donald, in whose collection it now is, noticed the comments in the above monograph, and kindly showed it to me again and discussed it.

The whole coinage is unremarkable in style, and no exceptional coins (e. g. with variant mint-signatures, such as occur among the 16-nummia) are known. Those which stand furthest apart from the majority are coins on large flans, with exceptionally large and careful lettering in the mint-signature, a large cross above the mark of value M, and large stars to left and right. The reverse die b illustrates all these features, and dies a, e, and s are very similar in style. I would conjecture that they are early dies. The chevron of the M joins the uprights part-way down (see especially dies e, h, and j), and this too could be interpreted as an early feature, subsequently abandoned.

There are various little groups of very similar dies, obviously produced by the same hand and presumably at the same time, e. g. C, D, and E, or l, m, n, and o, and it can be difficult, because of weak striking, to be sure whether two specimens are or are not die-linked (see, for example, Plate 6, 40 and 41). It helps when there are several specimens from the same die, permitting a more complete comparison. So far as one can distinguish between the effects of weak striking and wear on the dies, the dies seem to have been heavily used.

The unusual rounded serifs on die ff suggests that it should be placed at the head of the series with officina-numeral Θ . Because of the need to make room for the letter Θ , the central serif of the M is sometimes omitted altogether (die gg), or the chevron of the M is made shallower (dies hh, ii, nn).

Die-duplication and die-linkage

The numbers of specimens recorded from each die so far are as follows:

	Obv. dies.	Rev. dies.
One specimen known	4	31
2 specimens	4	5
3 specimens	2	4
4 specimens	2	—
5 specimens	1	—
6 specimens	2	—
11 specimens	1	—

There is, as can be seen, a sharp contrast between obverse and reverse dies. The obverses, which reveal the characteristic exponential distribution, are obviously quite a complete representation, whereas the reverses are far from complete.

Die-linkage between obverse dies is not uncommon. Dies B and C are linked through reverse e, as are E and F through k, I and J through bb, K and L through gg, and O and P through ll. Conversely, stylistically different

reverses are sometimes linked by a shared obverse. Thus, dies b and e in one style and c and d in another are all used with die B. Among the numerous reverse dies used with H, p and s look relatively „early“. The variety with officina-numeral A is linked to the main series by dies G and J.

The pattern of die-linkage is shown diagrammatically on Pl. 3.

Estimation of the original total size of the series

The sixteen known obverse dies obviously represent almost the whole original output, and the version of Good's formula proposed by Lyon³,

$$\frac{\text{non-singletons}}{\text{know coins}} = \frac{\text{output from known dies}}{\text{total output}}$$

$$\frac{50}{54} = \frac{16}{x}, \quad x = 17 \text{ approx.}$$

yields the estimate that the known dies reflect 92.5 % of the total, i. e. there were only ever the equivalent of about 17 dies. (If there were any obverse dies which were little-used, the missing „one equivalent die“ could however represent several actual dies. But obverse dies did not normally break up early in their life.) The 40 recorded reverse dies are a much smaller fraction of the original total, namely about 42 %:

$$\frac{22}{53} = \frac{40}{x}, \quad x = 96 \text{ approx.}$$

But if one makes separate calculations for the two halves of the series, it becomes clear (in spite of the relatively wider margins of statistical uncertainty inherent in small samples) that there is a sharp contrast in mint-practice. For the coins without officina-numeral or with A, an estimated 98 „equivalent“ reverse dies were used with 10 or 11 obverses. For the coins with the numeral E, an estimated 13 or 14 „equivalent“ reverse dies were used with 6 or 7 obverses. In the latter case, the ratio is possibly 2 : 1, in the former, an astonishing 9 or 10 to 1. Even allowing for this figure to be revised downwards as a result of additions to the corpus and a recalculated estimate, one may judge that the mint-personnel for the series without officina-numeral were very economical in their use of obverse dies.

If we take as a rough guide an average output of 10,000 per reverse die, we are talking about an issue of around a million folles — with a book value of only about 3000 solidi⁴. This compares with roughly 25 million of the

³ C. S. S. Lyon, *Analysis of the material*, in H. R. Mossop, *The Lincoln Mint*, c. 890—1279, pp. 11—19 and Appendix.

⁴ At 360 folles to the solidus (Hahn, *op. cit.*), about 2,800 solidi; at 288 folles to the solidus (as proposed by J. P. Callu at the International Numismatic Congress, 1979), about 3,500 solidi.

16- and 8-nummia of Justinian minted at Thessaloniki⁵. The folles failed to become established as the standard denomination at the Thessaloniki mint. Presumably they were unpopular in the city.

Metrology of the folles

The average weight of the surviving specimens (where recorded) is about 16g. This is 11—12 % below the postulated standard of 18.19g⁶. The discrepancy must in part be the result of loss of weight by wear, but it is difficult to judge whether this is a sufficient explanation, without comparisons with the pattern of weights of varieties struck at other mints under Justin I. The modal value seems to fall between 16 and 17g, and there are relatively few weights around 18g.

Metal contents

Two folles have been analysed semi-quantitatively (nos. 19 and 31 below). They are, as expected, of copper, and gave low count-rates for lead and tin, in line with those for coins of the metropolitan mints⁷. From Bibra's analyses⁸ one might anticipate copper contents of 97—98 %, tin 0.5—1.0 %, and zinc c. 1 %.

Provenance

The great majority of the catalogued specimens are, unfortunately, without provenance. The Prahovo hoard, from northern Yugoslavia, contained 9 specimens among 310 coins of Justin I⁹, and the Selce hoard, from near Prilep, contained 3 among 82 coins of Justin¹⁰. Both hoards are much later in date, and one cannot be sure whether this representation of c. 3 % corresponds with the currency in Justin's reign. But the little Klinovac hoard

⁵ Metcalf, *op. cit.* pp. 29—31.

⁶ At 18 folles to the pound. Hahn's suggestion that the folles of Justin could have served as the basis for the 8-nummia system (MIB I, p. 66) was worked out from his view that the 8-nummia, etc., were introduced only in 538 — which I would reject.

⁷ B. C. M. Butler and D. M. Metcalf, Trace elements in Byzantine copper coins: a method of non-destructive analysis, *Numismatic Circular* 75, 1967, 229—34.

⁸ See D. M. Metcalf, Analyses of the metal contents of medieval coins, in *Methods of Chemical and Metallurgical Investigation of Ancient Coinage*, ed. E. T. Hall and D. M. Metcalf, 1972, pp. 383—434, at pp. 431 f. See also T. Padfield, in the same volume, at p. 230.

⁹ A. Spaer, The Rafah hoard. Byzantine sixth-century folles, *NC* 138, 1978, 66—70. The Belgrade Municipal Museum staff were unable to reply to any letters requesting information about these 9 coins.

¹⁰ A. Keramičiev, Edno depo na ranovizantiski moneti od selo Selce, Prilepsko, *Zbornik na arheološkiot muzej-Skopje* pp. 53—64.

from near Vranje, concealed c.544, included no Thessalonian coins of Justin¹¹, and few (if any) folles have been found in excavations in Thessaloniki itself¹². One specimen is recorded from Mitrovica¹³.

As the folles were of standard value and appearance, however, there was no obstacle to their circulating throughout the Empire (unlike the 16-nummia). At least one has been found in Cyprus¹⁴, and there was one in the Fandaqumya hoard¹⁵, and one, plus a forgery, in the Rafah hoard¹⁶.

Contemporary counterfeits

Two of the known counterfeits (nos. 56—7) are of eastern provenance, and one is a conflation which uses the name of Justinian.

Half-folles

The arrangement of the available specimens into a sequence is problematical. There is considerable variation in the size of the obverse dies, and a crucial piece of evidence is the almost certain reverse die-link between nos. 60, with a small obverse die, and 61 with a large obv. die. The small obverse dies, nos. 58—60, are close to each other in terms of style, although no. 58 is rough in execution, and the question arises whether it could be a contemporary counterfeit. I would prefer to see it as an experimental (early?) die; the reverse is also erratic.

Die-linkage is sometimes difficult to determine. Nos. 66 and 67, for example, are extremely similar. The two coins on which the reverse cross is altered to a chrismon (and which Hahn assigns to the beginning of another lustrum) are perhaps from the same reverse die (nos. 64—5). The obverse of no. 64 is rather similar in style to the follis die C.

Future additions to the corpus will doubtless yield more die-links, and should clarify the sequence. At present, we have 13 coins from 11 obverse dies and 10 reverse dies, which suggests that there may originally have been 20 or 30 pairs of dies.

¹¹ D. Gaj-Popović, Dve ostave bronzanog vizantijskog novac VI veka iz numizmatičke zbirke Narodnog muzeja u Beogradu, Zbornik Narodnog Muzeja 7, 1973, pp. 25—37.

¹² Provisional study of the holdings of the Archaeological Museum by the writer in 1973.

¹³ D. M. Metcalf, The currency of Byzantine coins in Syrmia and Slavonia, Hamburger Beiträge zur Numismatik 14, 1960, 429—44. This may be the same coin as no. 50 in the catalogue below.

¹⁴ Report of the Department of Antiquities, Cyprus, 1937—1939 (published 1951) at p. 211. Inv. 1938/VII —23/1. The coins in the Cyprus Museum are at present stored away for safety and are inaccessible.

¹⁵ J. Baramki, A hoard of Byzantine coins, Quarterly of the Department of Antiquities in Palestine, 8, 1939, pp. 81—85, and pl. XLII, 16.

¹⁶ Spaer, loc. cit.

There are no obvious clues in the style of the coins to show which series of folles they belong with. But their die-ratio is more like series €.

The average weight of the half-follis is between 7 and 8g.

Pentanummia

The beautiful specimen from the Balvin collection, no. 71, is from an obverse die very close in style to the half-follis, no. 68.

3-nummia and 2-nummia

Christian pilgrimage may account for the discovery of two of the excessively scarce two-nummia excavated in the village street at Emmaus-Nicopolis, outside houses 31 and 32¹⁷.

CATALOGUE

Folles

Variety 1.	Without officina-numeral	Obv. die	Rev. die
*1	16.0 g Donald colln.	A	a
*2	15.2 g Lyons colln.	B	b
3	18.53 g BMC 49	B	?
*3 b	— Sofia	B	c
*4	14.1 g Athens, inv. 11948 a (= Postolakas, 1885, p. 146 and pl. IV)	B	d
5	16.0 g Metcalf colln.	B	e
*6	15.5 g Goodacre colln, ex Rido, Lugano (1926, lot 2858)	C	e
*7	16.7 g Formerly Weller stock	C	f
8	— Ratto sale 413	C	g
*9	— Berk colln (with chrismon)	C	h
*10	15.3 g Paris 01	D	i
*11	— Protonotarios colln.	E	i
12	15.5 g Tolstoy 40	E	j
*13	16.6 g Bridge colln.	E	k
*14	17.1 g Paris 03 (Schl. 1974)	F	i
*15	19.6 g Formerly Weller stock	G	l
*16	16.7 g New York 71.228	G	m

¹⁷ P. B. Bagatti, I monumenti di Emmaus el-Qubeibeh e dei dintorni, Risultato degli scavi e sopralluoghi negli anni 1873, 1887—90, 1900—2, 1940—44, Jerusalem, 1947, catalogue I, nos. 20 and 21.

			Obv. die	Rev. die
17	—	Rockefeller Museum (Fandaqumya hoard) Quart. Dept. Antiq. Pal. VIII (1939), 81 ff., pl. XLII.	G	n
*18	15.2 g	Hahn colln.	G	o
*19	14.4 g	Oxford, ex Evans	H	p
20	14.1 g	Tolstoy 39	H	q
*21	15.5 g	Formerly Weller stock	H	r
*22	15.3 g	Donald colln.	H	s
23	—	Spaer colln. (Rafah hoard 201) NC 1978, 68	H	t
24	—	Syracuse	H?	u
*25	—	Berk colln.	I	v
26	17.2 g	Washington (DOC 23.2)	I	v
27	—	Turin	I	v
*28	—	Fairhead colln.	I	w
*29	—	Istanbul	I	x
*30	—	Budapest	I	y
31	17.2 g	Oxford (New College)	I	z
32	18.1 g	Washington (DOC 23.1)	I	z
*33	17.9 g	Baldwin stock	I	aa
34	15.8 g	Washington (DOC 23.3)	I	?
*35	23.8 g	Paris 02	I	bb
*36	13.3 g	Balvin colln.	J	bb
Variety 2.		With officina numeral A		
*37	—	Vienna, Mekhitarist colln.	G	cc
*38	—	Copenhagen	G	dd
39	—	Vienna 197.745 (Hahn, <i>MIB</i> 69 ²)	J	ee
Variety 3.		With officina numeral E		
*40	—	Birmingham	K	ff
*41	14.5 g	Paris 04	K	gg
42	—	Belgrade, Municipal Museum (Prahovo hoard)	K	gg
43	16.4 g	Donald colln. (Altered die)	K ²	hh
*44	—	Berk stock	K/K ²	hh
*45	14.2 g	New York 76.203	L	gg
46	16.7 g	Prague	M	ii
*47	16.1 g	Leningrad 158	M	ii
48	16.8 g	Bucharest	M	ii
*49	15.9 g	Bucharest	N	jj

			Obv. die	Rev. die
*50	—	Zagreb (found at Mitrovica?)	N	kk
*51	17.9 g	Bridge	O	ll
*52	14.5 g	London (<i>BMC</i> 50)	P	ll
*53	16.0 g	Formerly Weller stock	P	mm
*54	—	Vienna 203.990 (= <i>MIB</i> 69 ¹)	P	nn

Contemporary counterfeits

*55	—	Budapest		
*56	13.4 g	Semmelman colln.		
57	—	Spaer colln. (Rafah hoard 202)		

Half-folles

*58	—	Birmingham	A	a
*59	6.9 g	Leningrad 180	B	b
*60	8.3 g	Donald	C	c
*61	7.1 g	Leningrad 181	D	c
62	—	Ratto 401 (= Hahn 71)	D	d
*63	—	Belgrade	E	e
*64	7.2 g	New York 72.68 (with chrismon)	F	f
65	—	DO (<i>MIB</i> 72), (with chrismon)	G	f?
*66	9.1 g	Athens 11953	H	g
*67	8.1 g	Balvin colln.	I	h
*68	8.7 g	Balvin colln.	J	h
69	6.4 g	Washington (<i>DOC</i> 25)	K	i
*70	—	Corinth (found June 16/23, 1915)	K	j

Pentanummia

*71	1.74 g	Balvin colln. (= Hahn 73)	A	a
*72	—	Birmingham	B?	a

3-nummia

73	—	Ratto 415 (= Hahn 74)	A	a
*74	—	Private colln., London	B	b
75	1.11 g	London (<i>BMC</i> , Justinian 181)	C	c

2-nummia

76	0.78 g	London (<i>BMC</i> , Justinian 182, = Hahn 75)	A	a
----	--------	-------------------------------------------------	---	---

BJÖRN-UWE ABELS

(Bamberg)

Ein neuer Münzdepotfund der Satavahana-Dynastie

(1. Jh. v. — 3. Jh. n. Chr.)

(Tafel 9)

Im Jahre 1969 wurde in Akaram, Distrikt Nalgonda, Andhra Pradesh bei Gartenbauarbeiten ein hohes, schlankes Tongefäß ausgegraben, das mehr als 180 Kupfermünzen sowie Bruchstücke weiterer Münzen enthielt¹. Das Gefäß wurde leider nicht aufbewahrt².

Alle noch auffindbaren 180 Münzen sowie die Münzbruchstücke lassen sich typologisch klassifizieren. Wegen der starken Korrosion sind trotz intensiver präparatorischer Bemühungen leider nur die Inschriften auf neun Münzen ganz oder zum Teil lesbar³.

Der Durchmesser der Münzen variiert zwischen 1,8 und 2,1 cm. Alle Münzen sind aus Kupfer, worauf bereits ihr schlechter Erhaltungszustand hinweist⁴. Ihre Rückseite zeigt das einfache Ujjain-Symbol, also dasjenige ohne angesetzte Halbkreise. Auf der Vorderseite der Münzen ist der typische Elefant mit Halsschmuck abgebildet. Alle Elefanten blicken nach rechts. Da von einer Ausnahme abgesehen die Köpfe der Tiere beim Prägen sehr weit nach rechts gerückt sind (siehe Abb. auf Taf. 9)⁵, läßt sich nicht eindeutig sagen, ob unsere Münzen zu dem Typ mit erhobenem oder gesenktem Rüssel gehören. Die eine Ausnahme jedoch läßt einen deutlich erhobenen Rüssel erkennen (Nr. 10). Auch bei den anderen Stücken möchte man annehmen, daß sie diesem Typ zuzuordnen sind. Bei ihm handelt es sich um den am häufigsten verbreiteten unter allen Satavahana-Münzen⁶.

M. Ramarao stellte den Typ in seiner Gruppe IX zusammen⁷. Während E. J. Rapson die ersten Münzen dieses Typs mit Pulumavi beginnen ließ,

¹ Für die Publikationserlaubnis danke ich sehr herzlich Sri M. Rama Reddy, Akaram und Dr. M. Gopal Reddy, Hyderabad.

² Die Münzen befinden sich z. Zt. in Privatbesitz. Nach der Publikation sollen sie einem Museum übereignet werden.

³ Die Präparation wurde dankenswerterweise von K. Schneider, Volkach durchgeführt.

⁴ Potin, das bevorzugte Material, besonders bei dem Elefantentyp, korrodiert wegen seines hohen Zinngehalts weniger stark.

⁵ Die photographischen Aufnahmen wurden dankenswerterweise von G. Geier, Bamberg ausgeführt.

⁶ M. Rama Rao, Select Satavahana Coins in the Madras Government Museum, Bulletin of the Madras Government Museum 1959, 8 f.

⁷ M. Ramarao, Satavahana Coins in the Andhra Pradesh Govt. Museum, Andhra Pradesh Govt. Museum Serie No. 2, 1961, 3 Die Blickrichtung der Tiere ist hier und bei allen anderen Münzen leider falsch angegeben.

sie im wesentlichen auf den Chanda Distrikt Zentralindiens beschränkte⁸ und annahm, daß der Typ erst zur Zeit von Yajna in Andhra deśa auftritt⁹, glaubt M. Ramarao diese Münzen bereits für den Beginn der Dynastie nachweisen zu können¹⁰.

Unser Depot, das zu den größten seiner Art aus der Zeit der Satavahanas gehört, bestätigt Ramaraos Feststellung. Der Fundort Akaram liegt im Herzen von Andhra deśa.

Die Inschriften auf den leider nur neun besser erhaltenen Münzen müssen wie folgt gelesen werden:

1.	𑀲𑀸𑀓𑀢𑀺𑀓𑀣𑀺𑀓	= ta sa Si ri Pu ḷu mā
2.	𑀢𑀺𑀓𑀣𑀺𑀓	= Si ri Pu ḷu
3.	𑀲𑀸𑀓𑀢𑀺𑀓	= Sā ta ka ṇi
4.	𑀢𑀺𑀓𑀣𑀺𑀓	= Si ri Ya ña Sā
5.	𑀲𑀸𑀓𑀢𑀺𑀓𑀣𑀺𑀓	= ta sa Si ri Ya ña
6.	𑀢𑀺𑀓𑀣𑀺𑀓	= Ya ña Sā ta
7.	𑀢𑀺𑀓	= Ya ña
8.	𑀲𑀸𑀓𑀢𑀺𑀓	= Sā ta ka
9.	𑀢𑀺𑀓𑀣𑀺𑀓	= Ya ña Sā ta
10.		= — — —

Diese Legenden können wie folgt ergänzt werden:

1. Vāsiṭhiputasa Siri — Puḷumāvisa
2. Siri — Puḷumāvisa
3. Sātakaṇisa
4. Siri — Yaña — Sātakaṇisa
5. Gotamiputasa Siri — Yaña — Sātakaṇisa
6. Siri — Yaña — Sātakaṇisa
7. Siri — Yaña — Sātakaṇisa
8. Sātakaṇisa
9. Siri — Yaña — Sātakaṇisa
10. — — —

Hieraus ergibt sich, daß die Münzen Nr. 1 und 2 Vāsiṭhīputra Śrī Puḷumāvi, die Münzen Nr. 4—7 und Nr. 9 Śrī Yajna Śatakarṇi zuzuschreiben

⁸ E. J. Rapson, A Catalogue of the Indian Coins in the British Museum, Catalogue of the Coins of the Andhra Dynasty etc., 1908, reprint 1967, LXXX und 21.

⁹ E. J. Rapson, a. a. O., LXXIV und 42.

¹⁰ M. Ramarao, a. a. O., 30 ff. und Taf. 2, 1—2. Leider liefern die kurzen Inschriftreste „Siri Sāta“ und Sātaka“ hierfür keinen Beweis (s. a. Anm. 11).

sind. Die Münzen Nr. 3 und 8 möchte man aus typologischen Erwägungen auch dem letztgenannten Herrscher zuordnen¹¹.

Puḷumāvi regierte von etwa 130—159 n. Chr., Yajna von etwa 172—201 n. Chr. Daraus ergibt sich für die Niederlegung unseres Depotfundes ein Terminus post quem. Die Niederlegung kann folglich nicht vor 170, wird hingegen auch nicht lange nach 200 erfolgt sein.

Die Vergrabung eines derart umfangreichen Münzdepots macht es wahrscheinlich, daß die Ursache hierfür in politischen Unruhen zu suchen ist. Wir wissen, daß Puḷumāvi die Grenzen seines Reiches nach Südosten ausdehnte und daß Yajna als letzter bedeutender Herrscher der Dynastie das Gesamtreich kontrollierte¹². Kurz nach seinem Tod begann das weiträumige Andhra-Reich zu zerfallen. Vielleicht haben wir in der Niederlegung unseres Depotfundes ein Zeugnis für das Ende dieser Zentralgewalt und die daraus resultierenden Unruhezeiten zu Beginn des 3. Jahrhunderts zu sehen.

Summary:

In 1969 a Satavahana coin-hoard was found at Akaram, Andhra Pradesh. From more than 180 copper coins 9 were legible. Two of these belong to ŚrīPuḷumāvi, the other seven to Śrī Yajna Satakarni. This hoard may have been hidden because of the political insecurity which arose after the death of Yajna.

¹¹ M. Mitchinger, *The ancient and classical world, 600 b. C.—a. D. 650. Oriental coins and their values*, 1978, 618 ff.

Mitchiners Zuordnungen zu einzelnen Herrschern sind zuweilen recht gewagt. So beschränkt sich die Inschrift auf den Abbildungen 4041—4944, 4947 und 4950 auf „Siri Sātakaṇiṣa“, auf 4945, 4946 und 4948 auf „Sātakaṇiṣa“ und die übrigen Stücke tragen gar keine Inschrift. Alle sollen aber angeblich den frühen Satavahanas (39 v. Ch.—107 n. Ch.) zuzuordnen sein und die Inschrift „Rano Siri Sātakaṇiṣa“ tragen. Da nachweislich Bild und Inschrift nie vollständig auf den Münzen vom Elefantentyp erscheinen, können diese Münzen jedem anderen Satakarni zugeschrieben werden, zumal es bisher keine gesicherten Münzen dieses Typs aus der Frühzeit der Dynastie gibt. Ein Teil der bei Mitchiner abgebildeten Stücke ähnelt sehr denen unseres Depots, die ja auch alle eine unvollständige Inschrift tragen. Im Gegensatz zu Mitchiner möchte ich alle von ihm unter „frühe Satavahanas“ abgebildete Münzen unseres Typs, der Spätzeit zuschreiben. Daß auch unsere Münzen Nr. 3 und Nr. 8 Yajna zuzuordnen sind, ist wohl zweifelsfrei, da erst Puḷumāvi in den Besitz von Andhra deśa gekommen zu sein scheint und dieses Gebiet bald nach Yajna wieder verloren ging.

¹² *The History and Culture of the Indian People*, II. *The Age of Imperial Unity*, 1968, 204 ff.

EGON FELDER

(München)

Beiträge zur merowingischen Numismatik I

(Taf. 10, 1—2)

Die philologische Bearbeitung der Namen auf merowingischen Münzen, mit der ich mich als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Kommission für Namenforschung bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften seit einigen Jahren beschäftige, zwingt mich immer wieder, mich auch mit nicht-philologischen Problemen meiner Quellen auseinanderzusetzen. Da diese Bemühungen nicht länger der Kritik der Fachwelt entzogen werden sollen und gewisse Erörterungen den Rahmen einer philologischen Arbeit sprengen würden, begrüße ich die Möglichkeit, in dieser Zeitschrift eine lose Folge von Beiträgen publizieren zu können.

1. BORGASTO (MO)NITA

Zum Münzort Boulogne-sur-Mer (Pas-de-Calais) verzeichnet A. de Belfort vier Trienten eines Monetars, dessen Namen er als BORSAS ansetzt (B 914—917)¹. Diese vier Nummern lassen sich wahrscheinlich auf nur zwei Münzen reduzieren. Mit Sicherheit identisch sind B 914 und B 915. Sie können beide mit P 1145 gleichgesetzt werden, was sich sowohl aus der von A. de Belfort angegebenen Literatur als auch aus der bei beiden Nummern gemachten Angabe ‚Cab. de France‘ ergibt. Wahrscheinlich sind auch B 916 und B 917 identisch. Bei B 916 handelt es sich um einen Trienten im ‚Musée de Boulogne‘. Zu B 917 fehlen genauere Angaben, doch entspricht die hier publizierte Zeichnung der, die L. Deschamps de Pas von jenem Exemplar in Boulogne veröffentlicht hat² und die dem Original in Boulogne³ näher steht als die Zeichnung unter B 916⁴.

Die beiden Trienten P 1145 = B 914 = B 915 und B 916 = B 917 sind zwar offensichtlich nicht stempelgleich, stehen sich aber doch so nahe, daß ihre Stempel mit Sicherheit nicht voneinander unabhängig entstanden sind. Die Übereinstimmungen der Stempel erstrecken sich auch auf die Anord-

¹ A. de Belfort, *Description générale des monnaies mérovingiennes*, I—V, Paris 1892—1895. Die entsprechenden Münznummern des Werkes zitiere ich mit einem vorgestellten B. Ähnlich wird mit P auf die Nummern von M. Prou, *Catalogue des monnaies françaises de la Bibliothèque Nationale, les monnaies mérovingiennes*, Paris 1892, Nachdruck 1969 verwiesen.

² L. Deschamps de Pas, RN. (= *Revue Numismatique*), 1885, S. 265.

³ Herrn C. Seillier, Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie, Boulogne-sur-Mer, verdanke ich eine Photographie dieser Münze, wofür ich ihm hier herzlich danke.

⁴ Die Zeichnung unter B 916 gibt möglicherweise den Triens in Paris wieder.

nung der Legenden sowie auf Eigentümlichkeiten einzelner Buchstaben. Die längst allgemein anerkannte Lokalisierung dieser Trienten bietet keine Schwierigkeiten. Die Vorderseitenlegende von P 1145 = B 914 = B 915 lautet +DONONIACIVI. Dem entspricht auf dem Triens in Boulogne +bONONIAIIV, wodurch das D-artige Zeichen auf P 1145 als Deformation eines unzialen b erwiesen wird, während umgekehrt die Interpretation von TIV = CIVI durch das Pariser Stück abgesichert ist. Somit ergibt sich für beide Trienten die Vorderseitenlegende BONONIA CIVI, was, wie bereits erwähnt, nur mit Boulogne-sur-Mer in Verbindung gebracht werden kann.

Weniger erfolgreich war man bis jetzt bei der Interpretation der den Monetarnamen tragenden Rückseitenlegenden dieser Münzen, die von M. Prou und A. de Belfort folgendermaßen wiedergegeben werden:

P 1145	+bORSA STONITA
B 914	+ BORSAS MONITA, in Bd. V, S. 259 zu + BORGAS MONITA korrigiert.
B 915	+ BORGAS MONITA
B 916	+ BORGAS TONITA
B 917	lbORçAITONITA (Zeichnung)

Die Überprüfung des Originals von P 1145 = B 914 = B 915 ergab, daß die Rückseitenlegende entweder als +bORSASTONITA oder als +bORSA-STONITA zu lesen ist. Abgesehen vom vierten Buchstaben ist diese Legende gut und eindeutig lesbar. Das M bei B 914 und B 915 ist somit eine interpretierende Lesung⁵. Aber auch M. Prou's Lesung ist nicht ganz korrekt, da die Buchstabenfolge ST eindeutig ist. Eine Entscheidung, ob der vierte Buchstabe ein G oder S darstellt, ist vom rein graphischen Befund her sehr schwierig. Isoliert betrachtet, ähnelt das Zeichen zwar mehr einem S als einem G, doch erinnert die unterschiedliche Gestaltung der beiden Bögen daran, daß ein G auch die Form eines S-förmigen Zeichens annehmen konnte⁶. Auch fällt auf, daß der Übergang von einem Bogen zum andern nicht ganz fugenlos erfolgt und daß der sicher als S zu lesende sechste Buchstabe eine andere Form hat (Σ).

Trotz der großen Ähnlichkeit der beiden Trienten kann die Rückseitenlegende von B 916 = B 917, die unter B 917 verhältnismäßig exakt wiedergegeben ist, nur bedingt zur Klärung des Problems herangezogen werden. Die Legende, die als DORçAITONITA wiedergegeben werden kann, zeigt zwar eindeutig ein G, doch da hier eine Reduktionsform | den Zeichen Σ und + auf P 1145 entspricht, könnte man vermuten, daß auch das G durch eine sekundäre Umformung entstanden ist⁷. Daß diese Vermutung unbe-

⁵ Ähnlich erscheint die Vorderseitenlegende unter B 914 mit anlautendem B statt D.

⁶ So wird z. B. auf P 696^{bis} INGOMARO mit einem S-förmigen Zeichen geschrieben.

⁷ Man beachte, daß die Querbalken von Σ und + auf P 1145 verhältnismäßig schwach ausgeprägt sind und | wohl tatsächlich als Reduktionsform dieser beiden Zeichen aufgefaßt werden kann. Dagegen könnte G wohl kaum als Reduktionsform, sondern nur als Umformung von S gedeutet werden.

gründet ist, wird ein Vergleich der verschiedenen Interpretationsmöglichkeiten zeigen.

Die *communis opinio* interpretiert die Legende als *Borsa monita*⁸. Mehr noch als die Ungewöhnlichkeit des Namens *Borsa*, der mit griech.-lat. *Bursa* zusammengebracht werden müßte, spricht gegen diese Deutung die höchst unbefriedigende Annahme, daß hier *ST* für *M* verschrieben sei. Dieses Argument spricht selbstverständlich auch gegen ein hypothetisches *Borga monita*, dessen Name besser in die merowingische Namenlandschaft passen würde, da er mit einer ostgerm. oder ags. Endung zu germ. *Burg-* gestellt werden könnte. A. de Belfort umgeht das Problem zum Teil dadurch, daß er *BORSAS* ansetzt⁹, erhält damit aber eine für einen merowingischen Monetarnamen höchst ungewöhnliche Endung *-AS*, ohne daß die immer noch vorauszusetzende Verschreibung *T* für *M* wirklich überzeugend wäre¹⁰. Somit ist es angebracht, nach einer anderen Worttrennung zu suchen und *BORGASTO NITA* zu lesen. Diese Trennung schließt die Lesung **BORSASTO*, die keinen akzeptablen Personennamen ergibt, aus. *BORGASTO* dagegen kann als ein zwar seltener, aber völlig normaler zweigliedriger germanischer Personennamen angesehen und somit neben all die anderen merowingischen Namen dieser Art gestellt werden. Mit romanischer Schreibung von *O* für *V* entspricht er einem *Burgast*, wobei es in diesem Zusammenhang unerheblich ist, ob diese Form als **Bür-gast*¹¹ oder **Bürg-gast*¹² zu interpretieren ist¹³. Da *NITA* nicht als Abkürzung von *monitarius* angesehen werden kann, muß auch bei der hier vorgeschlagenen Deutung mit einer Verschreibung gerechnet werden. Ein versehentliches Auslassen der Buchstaben *MO* ist aber durchaus verständlich. Es handelt sich um eine Art Haplographie, bei der die Endung *-O* des Personennamens irrtümlich als das *O* von *MO-* angesehen wurde. Die gleiche Erscheinung ist auf *P 1046 = B 3294* zu beobachten, wo *+VLFINO (MO)NETA* gelesen werden muß¹⁴.

⁸ So auch M. Prou und z. B. A. Blanchet — A. Dieudonné, *Manuel de numismatique française*, Bd. I, Paris 1912, S. 264. Vergleiche ferner J. Lelewel, *Numismatique du Moyen-Age*, Bd. I, Paris 1835, S. 79: „*bORSASTONITA*, lisez: *Borsa monita*“ und L. Deschamps de Pas, RN. 1885, S. 269: „*Le nom du monétaire doit être lu BORSAS ... non BORGAS comme le proposait Dewismes*“.

⁹ In *Bd. V*, S. 28 berücksichtigt A. de Belfort seine *G-Lesungen* und schreibt: „*Borgas (ou Borsas)*?“

¹⁰ Immerhin könnte man annehmen, daß *T* für *ṛ = m* verschrieben ist.

¹¹ So M.-Th. Morlet, *Les noms de personne sur le territoire de l'ancienne Gaule du VI^e au XII^e siècle*, Bd. I, Paris 1968, S. 62.

¹² So E. Förstemann, *Altdeutsches Namenbuch*, Bd. I, 2. Aufl., Bonn 1900, Nachdruck 1966, Sp. 348.

¹³ Es sei aber angemerkt, daß kurzes *für ü* die Schreibung *O* naheliegender ist als für langes *ü*.

¹⁴ Ähnlich ist auf einer Neuerwerbung der Bibliothèque Nationale in Paris, einem Triens des Monetars *MELLIO* aus Le Mans, *MELLIONE (MONE)T* bzw. *MELLIO (MO)NET* zu lesen.

Der Monetar BORGASTO wird mit großer Wahrscheinlichkeit auch in der urkundlichen Überlieferung faßbar, und zwar in der am 6. September 651 ausgestellten Schenkungsurkunde Adroalds. Hier erscheint ein gewisser Burgast als einer der Zeugen, die diese Urkunde unterschrieben haben und damit die Schenkung der villa Sitdiu zur Gründung eines Klosters — des Klosters Sithiu/St. Bertin — bestätigen. Als Ausstellungsort der Urkunde wird ein Ascio, das nach J. M. Pardessus mit Aix-en-Ergny, nach M. Gyseling — A. C. F. Koch mit Aix-en-Issart zu identifizieren ist¹⁵, genannt. Für die Identität des Zeugen Burgast mit dem Monetar BORGASTO sprechen folgende Punkte:

1. Der Name Burgast ist, wie bereits erwähnt, sehr selten¹⁶.
2. Ascio (Aix-en-Issart ebenso wie Aix-en-Ergny) und Sitiu (Saint-Omer) sind von Boulogne nicht allzu weit entfernt (maximal etwa 50 km). Auch gehörten alle drei Orte zum Bistum Thérouanne, dessen Bischof Audomar die Schenkung angeregt hatte und der als Hauptzeuge fungierte.
3. Urkunde und Münzen sind zeitlich kaum sehr weit voneinander entfernt. Die Prägung der Münzen könnte um 640/50 erfolgt sein.

¹⁵ Vgl. J. M. Pardessus, *Diplomata, Chartae, Epistolae, Leges*, Bd. 2, Paris 1849, Nachdruck 1969, S. 499 bzw. M. Gyseling — A. C. F. Koch, *Diplomata Belgica ante annum millesimum centesimum scripta*, Bd. 1, Brüssel 1950, S. 5 und 411.

¹⁶ E. Förstemann und M.-Th. Morlet kennen nur den Beleg aus der Adroald-Schenkung.

EGON LIETZ

(Dortmund)

Ein unedierter Plack des Grafen Adolf I. von Kleve
aus der Münzstätte Buderich

(Abb. A auf Taf. 10)

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts bildete Cornelius Reistorff¹ eine klevische Münze einen sog. Botdrager^{2,3} aus der Münzstätte Buderich ab. Alfred Noss bezieht sich in seinem Buch über die Klever Münzen⁴ auf diese Abbildung und bezweifelt die Existenz. Nun ist jedoch ein Exemplar dieser Münze auf einer Essener Auktion⁵ angeboten worden.

Vs: In einem Fünfeck aus Bogen ein großer, sitzender rechtsgewandter Löwe, über dessen Kopf ein sog. Stech- oder Topfhelm gestülpt ist. Der Helm ist oben mit der Haut eines Stierkopfes überzogen, über diesem liegen der märkische Schachbalken und eine offene Krone.

⚔ // // // DE I GRA:DOMES D // EN SIS

Rs: Kurzes Kreuz, an den Balkenenden gebogene Blätter, zwischen diesen ein Punkt. Ringsherum zwei Schriftkreise

✠ B // // // I C I V S : O V I V E N I T · D E // // D O M M

✠ M O N E T : B O D E R I C E N S

Durchmesser: 30 mm
Privatbesitz

Gewicht: 2,86 g
Abb. A auf Taf. 10

Durch das Vorhandensein der oben beschriebenen Münze muß der Anfang der Münzprägung des Grafen Adolf, so wie ihn Noss beschreibt als zweifelhaft angesehen werden.

Nach dem Tode des Grafen Johann (9. 11. 1368), konnte der Nachfolger nicht ohne Schwierigkeiten von Kleve Besitz ergreifen, da die Nachfahren früherer Grafen Ansprüche auf Kleve erhoben. Durch die Vermittlung der Herzogin Johanna von Brabant gelang es aber, ohne Kampf die klevischen

¹ Codex Reistorff, Städtisches Museum Neuß.

² F. Frhr. v. Schrötter, Wörterbuch der Münzkunde, Berlin u. Leipzig 1930 Seite 82.

³ H. E. v. Gelder, Botdrager en Plakken, Jaarboek voor Munt — en Penningkunde, 56/57, 1969/70 Seite 117—121.

⁴ A. Noss, Die Münzen der Grafen und Herzöge von Kleve, München 1930 Seite 75.

⁵ K. W. Schenk-Behrens, Auktion 34, 30. Nov. / 2. Dez. 1977, Nr. 1673.

Lande zu sichern und die Gegner abzufinden. Adolf übernahm Kleve, seine beiden Brüder Engelbert und Dietrich erhielten die märkischen Gebiete von Kleve, Wesel und Dinslaken. Am 21. 12. 1368 konnte Graf Adolf I. feierlich in Kleve einziehen.

Gewiß wird er schon bald mit dem Ausprägen von Münzen begonnen haben, dazu standen ihm aus der Regierungszeit seines Vorgängers die Münzstätten Kalkar und Büderich zur Verfügung. Bei seinem Regierungsantritt war zumindest der Büdericher Münzbetrieb in Tätigkeit, denn der Entwurf für die Bestallung der beiden Münzmeister in Büderich⁶ Jacob Scholt und Heinrich Dystel, datiert vom 21. Oktober 1367 und auf zwei Jahre bemessen, war noch gültig. Wenn wir auch die Originalausfertigung nicht kennen, so darf man doch davon ausgehen, daß sie in der vorliegenden Form existiert hat. Es bedurfte nur der Bestätigung durch den neuen Landesherrn, um den Münzbetrieb weiterzuführen. Die erste Münzmission dürfte der oben beschriebene Typ sein und nicht, wie Noss⁷ annimmt ein Groschen aus der Münzstätte Kleve.

Das erste urkundliche Zeugnis über das Münzwesen des Grafen Adolf bringt eine Urkunde vom 22. Dezember 1368 über die Anstellung des Münzmeisters Peter Syrenbras auf zwei Jahre in Kalkar. In diesem Vertrag wird dem Münzmeister befohlen, sich in der Stückelung und im Feingehalt an der Münzprägung von Geldern zu orientieren.

Die Vorbereitungen zur Einrichtung einer neuen Münzstätte in Kleve sowie zur Betriebsaufnahme der Münzstätte in Kalkar haben natürlich eine gewisse Zeit beansprucht, während dieser Zeit wird man in Büderich weitergearbeitet haben und den beschriebenen sowie mit großer Wahrscheinlichkeit auch die von Noss beschriebenen Placken⁸ geprägt haben. Die Emission dieser Exemplare kann nicht ganz gering gewesen sein, denn es lassen sich mindestens 6 Vorderseiten- und 5 Rückseitenstempel nachweisen. Um seine Münzen in den überregionalen Zahlungsverkehr zu integrieren, mußte er einen Münztyp nachahmen, der im Zahlungsverkehr bereits gut eingeführt war. Bei der großen Zahl dieser Placken-Nachahmungen⁹ war es nicht schwer sie im Handel unterzubringen. Durch die engen Handels- und Verkehrsverbindungen zwischen dem Rheinland und den Niederlanden — besonders Flandern und Brabant — war diese Nachahmung wirtschaftlich gesehen durchaus sinnvoll.

Die neue Münzstätte Kleve, hat ihren Betrieb laut Anstellungsvertrag¹⁰ für den Münzmeister Wilhelm Storm nicht vor August 1370 aufgenommen. Die zu prägenden Münzen sollten laut Anweisung die gleichen Sorten wie in

⁶ A. Noss, a. a. O. Seite 62.

⁷ Ebenda Seite 65.

⁸ Ebenda Seite 73—75 Nr. 83 und 84. Die Umschrift *Moneta De Cleven*; *Moneta De Clevens* und *Moneta Clevensis* muß nicht zwangsläufig auch die Münzstätte bezeichnen.

⁹ Serrure, *Imitationes des types monétaires flamands au moyen âge Bruxelles 1899.*

¹⁰ A. Noss, a. a. O. Seite 68.

Kalkar sein. Da wir zur Zeit keinen Plack dieses Typs aus der Münzstätte Kalkar kennen, wird sich der Prägezeitraum für diesen Ausnahmetyp auf die Zeit von Anfang Dezember 1368 bis zum Ende des Arbeitsvertrags der beiden Münzmeister in Büderich beschränken.

Ein Umlaufwert sowie Schrot und Korn lassen sich durch die fehlenden Feingehaltsanalysen sowie die stark schwankenden Gewichte der noch erhaltenen Exemplare nicht mit hinreichender Sicherheit ermitteln. Auch die Anstellungsverträge geben keinen Hinweis auf den beabsichtigten Münzfuß.

Eine weitere Möglichkeit, diese Fragen zu klären und dadurch vielleicht ein zeitlich genau fixiertes Prägedatum zu ermitteln, wären die Münzrechnungen, die für diesen Zeitraum fehlen. Sie setzen erst mit der Amtszeit des Münzmeisters Wilhelm Storm¹¹ ein und umfassen den Zeitraum von September 1377 bis zum Frühjahr 1378.

¹¹ Ebenda Seite 76—78.

WOLFGANG HAHN

(Wien)

Beiträge zu einem Stempelcorpus der bayerischen Münzen des 10. und 11. Jahrhunderts¹

3. Die Nabburger Münzprägung in den Jahren 953—976

(Tafel 11—15, 4 Stempelgraphen)

Nabburg ist die erste² und bis 978 einzige Regensburger Nebenmünzstätte in Bayern. Sie verdankte ihre Entstehung der Ludolfs-Revolt von 953/954³. Die Aufständischen unter der Führung des bayerischen Pfalzgrafen Arnulf († 22. 7. 954) und des schwäbischen Herzogs Ludolf wurden von König Otto I. und Herzog Heinrich I. dreimal in Regensburg belagert: im Herbst 953, im Sommer 954 und im Frühjahr 955; dazwischen kam es jeweils zu Gegenoffensiven der Aufständischen. Beide Seiten benötigten Geld zur Finanzierung ihrer Operationen⁴. Herzog Heinrich I., der seine Hauptstadt verloren hatte, prägte zunächst gemeinsam mit dem königstreuen Bischof Ulrich in Augsburg Gemeinschaftsmünzen⁵, die Anhänger Ludolfs zuerst in Regensburg⁶, in der Folge scheint ihre Münzproduktion jedoch nach Nabburg ausgewichen zu sein.

Der nur in einem Einzelstück bekannte Denar eines Adelpertus (Nr. 67 b1) könnte vorausgegangen sein, also überhaupt den Anfang der Nabburger Prägung gemacht haben. Seine Zuweisung nach Nabburg ist jedoch nicht ganz gesichert⁷, sie beruht auf dem dann in Nabburg heimischen Münzmeisternamen WI- unter dem Kirchengiebel und auf gewissen Ähnlichkeiten in der Buchstabenzeichnung, insbesondere des R, welches als D mit seitlich angesetzter Schräghaste erscheint (vgl. Ludolf Nr. 66 a1⁸). Allerdings stört

¹ Zur Art der Darstellung vgl. die bisher für Regensburg bearbeitete Zeit: 948—967 (JNG 27, 1977, 79—92), 967—976 (JNG 28/29, 1978/79, 53—64), 976—982 (Beiträge zur Süddeutschen Münzgeschichte, Festschrift zum 75jährigen Bestehen des Württembergischen Vereins für Münzkunde, Stuttgart 1976, 58—72). Die Typen- und Stempelnumerierung deckt sich mit der in meiner Monographie *Moneta Radasponensis*, Braunschweig 1976, wobei neues Material einfach weitergezählt wurde. Bezüglich der vielen in den Materialnachweisen genannten Fundangaben verweise ich ebenfalls darauf.

² Abgesehen von der kurzen Gelegenheitsprägung in Salzburg anno 916 (*Moneta Radasponensis* Nr. 86).

³ Zum historischen Hintergrund vgl. K. Reindel, Die bayerischen Liutpoldinger 893—989, Quellen und Erörterungen zur Bayerischen Geschichte NF XI (1953) 210—220.

⁴ vgl. meinen 1. Beitrag (loc. cit. in Anm. 1) Anm. 7 und Hatz, loc. cit. (in Anm. 5) S. 63.

⁵ *Moneta Radasponensis* Nr. 132; dazu vgl. auch G. Hatz, Anmerkungen zu einigen deutschen Münzen des 11. Jahrhunderts VII, HBN 24/26 (1970/72) 45—70 (S. 60 ff., Nr. 7).

uns dabei, daß im Rv. nur eine Kirchenschwelle zu sehen ist. Ein Münzstättenname ist nicht genannt, statt dessen lautet die Rv.-Legende ADELDE DVTV, während im Av. dem OTTOD EX die Ehre gegeben wird. Offenbar haben wir Herrn Adelpert im Königlichen Lager zu suchen und finden ihn dort auch in der Person des Grafen Adalbert von Marchtal, von dem berichtet wird⁶, daß er am 6. 2. 954 beim Entsatz des von den Aufständischen belagerten Augsburg gefallen ist. Sein geographischer Beiname *de Marbtale* wird nur in einer der literarischen Quellen genannt⁷ und weist ihn als schwäbischen Adeligen aus¹⁰. Eine Münzprägung in Nabburg durch einen Anhänger des Königs ist in diesen Jahren gut vorstellbar, da der Ort an einem der Verbindungswege von Regensburg nach dem königlichen Machtzentrum in Sachsen (Magdeburg, Quedlinburg) liegend¹¹ von einiger strategischer Bedeutung war. Zudem war die Naab damals schiffbar¹², es bestand also eine gute Verkehrs- bzw. Transportverbindung nach Regensburg. Die Aufständischen scheinen sich schon bald dort etabliert zu haben, möglicherweise haben sie die Königlichen unter Adalbert (der ja Anfang 954 Bischof Ulrich in Augsburg zu Hilfe kommen mußte) abgelöst. Jedenfalls sind ihre Nabburger Denare weitaus zahlreicher als ihre Regensburger Prägungen, das Verhältnis der bekannten Exemplare ist 27 : 7. Sie prägen im Namen Ludolfs, der die Av.-Legende stellt und nennen im Rv. den Ortsnamen in der Version (B)¹³ *Napae civitas*. Allerdings sind die Aufschriften äußerst korrupt, die Lettern muten wie dünn strichlierte Runen an, die Graveure scheinen wenig von ihrem Fach verstanden zu haben. Dieses Erscheinungsbild teilen sie mit einem Teil der Regensburger (Nr. 13 b), die demnach vielleicht auch schon in Nabburg geprägt worden sind, aber noch in Anklang an das hauptstädtische Vorbild dessen Ortsnamen bewahrt haben. Der Rv.-

⁶ vgl. meinen 1. Beitrag (loc. cit. in Anm. 1) S. 82.

⁷ H. Dannenberg, Die deutschen Münzen der sächsischen und fränkischen Kaiserzeit, Berlin 1876—1905 (Nachdruck Aalen 1967) S. 449 f. zu Nr. 1156 entscheidet sich für keine bestimmte Münzstätte. D. Steinhilber, Geld- und Münzgeschichte Augsburgs im Mittelalter, JNG 5/6 (1954/55) 5—142 (S. 35 zu Nr. 33) erwägt Augsburg, aber nur wegen Adalberts Teilnahme am Entsatz dieser Stadt Anfang 954.

⁸ Gerhardi vita S. Oudalrici episcopi (MGH SS 4, 377—425) pp. 399 f.

⁹ Hermanni Augiensis chronicon (MGH SS 5, 67—133) a. 953 (p. 114). In den Annales Sangallenses maiores (MGH SS 1, 72—85) a. 954 (p. 85) wird er als *filius Perchetoldi* bezeichnet.

¹⁰ (Ober)Marchtal bei Riedlingen an der Donau war ein alter Platz (Klostergründung 776). Die Marchtaler Grafen (Berthold † 917 / Adalbert † 954 / Berthold † 973) waren mit den (späteren) Alaholfingern verwandt.

¹¹ Zu den Verkehrswegen um Regensburg vgl. P. Schmid, Regensburg, Stadt der Könige und Herzöge im Mittelalter. Regensburger Historische Forschungen 6, Kallmünz 1977 (zur Straße über Nabburg s. 20).

¹² vgl. Ottonis et Rahewini Gesta Friderici I imperatoris (MGH SS in usum scholarum 46, Hannover 1884) II § 43 (S. 121).

¹³ Die Nachweise für urkundliche Belege zu den einzelnen Versionen des Stadtnamens sind in *Mon. Radasponensis* S. 28 angeführt.

Legendenbeginn ist in beiden Fällen merkwürdig: Nabburg auf 3^h, die erwähnten Regensburger auf 6^h (in beiden Richtungen, daher CIVI ∞ retrograd). Ein Zusammenhang ist insoferne gegeben, als ähnliche Buchstaben an die gleiche Stelle zu stehen kommen. Das Λ auf 1^h könnte auch in irgendeiner Weise auf die Adelpertus-Legende zurückgehen. Falls die Regensburger Nr. 13 b nicht in Nabburg, sondern wirklich in Regensburg geprägt worden sind, scheinen sie von den selben Stempelschneidern zu stammen, wie die Nabburger, also zwischendurch entstanden zu sein, als die Nabburger Prägung schon im Gange war. Der Nabburger Av.-Stempel 14 scheint dem des Regensburgers von Nr. 13 b1¹. nahezukommen, es könnten ja auch die Av.-stempel mitgeliefert worden sein. Weiters kann für die Verwandtschaft ins Treffen geführt werden, daß die Regensburger Nr. 13 ebenso wie die Nabburger Denare Ludolfs nur 3punktig sind (sich also an das Vorbild Herzog Heinrichs I. halten), während die eigentliche Regensburger Originalprägung Ludolfs (Nr. 12) 4punktig ist. Der Münzmeistername der Regensburger Nr. 13 könnte zwar einen HEI- meinen, seine Schreibung ist aber der des Nabburgers PER- recht ähnlich. Dieser zeichnet für den größten Teil der Nabburger Ludolfsmünzen verantwortlich, während der für den Grafen Adalbert tätige WI- unter den Aufständischen nur wenig in Erscheinung tritt (Nr. 66 b). Beide sind dann an der Prägung Herzog Heinrichs I. gleichmäßig beteiligt.

Die mangelhaften Legenden lassen den Ludolfsnamen nicht immer ganz zweifelsfrei lesen¹⁴, so daß die Trennung seiner Münzen von den anschließenden Prägungen Herzog Heinrichs I. gelegentlich schwierig ist, zumal für diese zunächst die Ludolfsstempel recht cursorisch umgeschnitten und weiterverwendet wurden¹⁵, wie auch bei den Rv.-Stempeln eine Weiterverwendung festzustellen ist (65 b1³. = 66 b1¹. und 65 b1⁵. ex 66 b1²., wobei der Nachschnitt die Posteriorität zeigt). Die Feinanalyse hat hier zu einigen Umstellungen geführt¹⁶, wie auch überhaupt erst die richtige Reihenfolge aufgedeckt, nämlich daß die Ludolfsmünzen der Prägung in Heinrichs Namen vorausgehen, d. h. daß die Entstehung der Nabburger Münzstätte auf 953/954 anzusetzen ist und nicht schon um 950, wie ich noch bei der Abfassung von *Moneta Radasponensis* (S. 111) dachte. Dies und die Neudatierung der Prägezeit des Typs Heinrichs I. bis 967, wie sie sich aus der Analyse der Regensburger Prägungen ergeben hat, bringt für die Nabburger Münzstätte ein unausgewogenes Bild, das wir zu erklären versuchen müssen. Die Belegungsdiagramme für Ludolf und Heinrichs I. Typ zeigen folgendes Mißverhältnis:

¹⁴ Die signifikanten „Leitbuchstaben“ sind das (oft liegende) F und O, aber sie können mit dem E von Heinrich und dem D von *dux* verwechselt werden.

¹⁵ Sie sind in erster Linie am H und am M kenntlich.

¹⁶ nämlich 65a1.⁵ zu Ludolf (66a1.⁵); 65b1.³ zu Ludolf (66b1.¹); 69c1.¹ nur in der 9punktigen Periode (68c1.¹).

Ludolf								
27 Münzen	1x	2x	3x	4x	5x	6x	7x	
15 O.-St.	8	5		1	1			
9 U.-St.	2	1	1	2	1		1	
16 Koppelungen	8	7			1			
Typ Heinrichs I.								
53 Münzen	1x	2x	3x	4x	5x	6x	7x	8x
20 O.-St.	5	7	2	3	2	1		
15 U.-St.	3	5		3		2		2
28 Koppelungen	12	11	1	4				

Für die ca. 1 1/2 jährige Prägetätigkeit Ludolfs ergäbe sich bei 27 erhaltenen Exemplaren aus 15 Oberstempeln über eine maximal mögliche Stempelzahl von 30 (nach den Lyonschen Formeln)¹⁷ eine theoretische Zahl von 300 000 geprägten Münzen; da es sich aber um schlechte Stempel und eine hastige Kriegsprägung handelt, liegt die Zahl der auf einen Stempel kommenden Münzen sicherlich unter der für die besseren Stempel der Prägerperiode vom Typ Heinrichs I., bei denen wir wie gewöhnlich 10 000 annehmen wollen. Damit kämen wir bei 53 erhaltenen Exemplaren aus 20 Oberstempeln über eine maximal mögliche Stempelzahl von 28 auf 280 000 geprägte Münzen, die sich aber auf eine Prägezeit von 12 Jahren (955—967) verteilen. Auch wenn wir annehmen, daß wahrscheinlich mehr Heinrichs- als Ludolfsmünzen geprägt worden sind, ist ein deutlicher Rückgang in der Ausstoßintensität offenkundig, d. h. die Nabburger Münzstätte blieb zwar auch nach der Niederschlagung der Revolte bestehen, aber mit geringfügiger Produktion. Die Verhältnisse in Regensburg hatten sich ja inzwischen normalisiert und die beiden Münzmeister Per- und Wi- scheinen für längere Zeit nur kleine Metallmengen zur Ausprägung bekommen zu haben; ihre Münzerzeugung dürfte sich auf etwa 1/6 der gleichzeitigen Regensburger (die allerdings von wesentlich mehr Münzmeistern herrührt) belaufen haben. Die Gewichte der Nabburger Münzen¹⁸ liegen im Durchschnitt um etwa 10 % unter den Regensburgern, ohne daß dies jedoch bei den Einzelstücken auffällt, da sich die Toleranzen der beiden überschneiden. Unter Einhaltung dieser relativ konstanten Differenz¹⁹ hat sich Nabburg an die jeweiligen Gewichtsreduzierungen oder -erhöhungen von Regensburg gehalten.

¹⁷ C. S. S. Lyon, The Estimation of the Number of Dies Employed in a Coinage, Num. Circ. 73 (1965) 180—181.

¹⁸ Vgl. die Übersichtstabelle in *Moneta Radasponensis* S. 47

¹⁹ Der Gedanke, daß diese Differenzen zwischen den einzelnen Münzstätten auf verschiedene Markt-Normgewichte zurückgeführt werden könnten, scheint nicht ganz abwegig zu sein, läßt sich aber für diese Zeit wohl schwerlich weiterverfolgen.

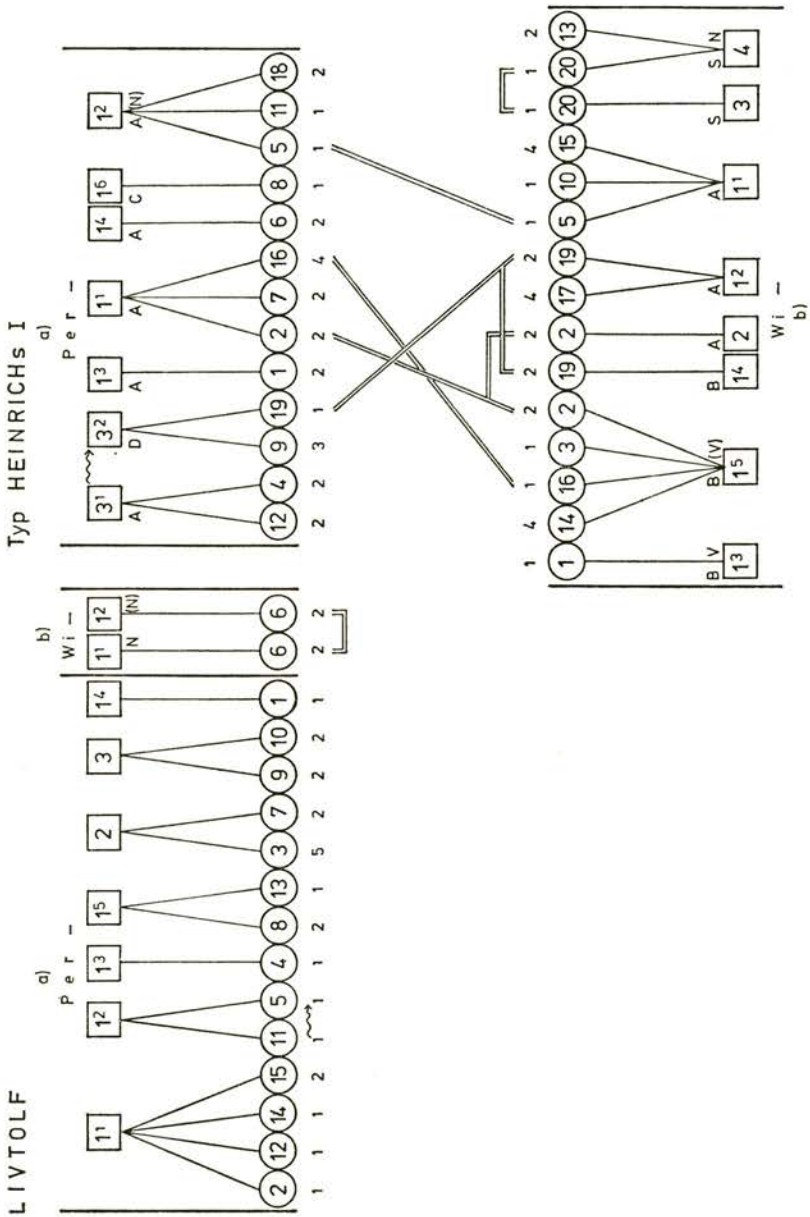
In der Prägeperiode des Typs Heinrichs I. begegnen mehrere Versionen des Münzstättennamens: außer der bisherigen auf *Nap(p)a(e) civitas* (B) (B) auch *Navalis civitas* (A) und *Napepurc civitas* (C). Das *Navalis* wurde früher²⁰ für eine verderbte Form von *Iuvavis* (von Salzburg) gehalten, ist jedoch eine Adjektivbildung zum Flußnamen *Nava* = Naab in Analogie zu *Regina civitas*²¹. Die Zusammengehörigkeit der Münzen beider Namensformen wird im übrigen durch Av.-Stempelidentitäten bestätigt (z. B. 65 b1⁵. mit b2 über Av. 2). Die Form *Napepurc civitas* (C) ist nur auf einer einzigen Münze (65 c1⁶) zu finden; da *-purc* und *civitas* das gleiche bedeuten, ist sie nicht recht sinnvoll. Eine Besonderheit ist der Rv.-Stempel 65 a3², der als Legende den Herzognamen *Henricus* retrograd (beginnend auf 5^h) führt (D). Es handelt sich offensichtlich um einen Umschnitt aus dem Stempel 65 a3¹, der die *Navalis*-Legende in der gleichen Position aufweist und seinerseits wohl dadurch zustande gekommen ist, daß er beim Nachbessern eines normalen PER-Stempels um 180° gedreht, also verkehrt gehalten worden ist, wie man aus der Richtung des Münzmeisternamens und aus dem alten Giebelkreuz auf 6^h ersehen kann. An Av.-Legenden Ludolfs und vom Typ Heinrichs I. sind folgende Versionen zu verzeichnen:

Ludolf

a) mit †	LIVO I F / ∞ DV +	(Stempel 1)
	LIVTOL ...	(Stempel 2)
	+ † VIII-OLDVDV + ·	(Stempel 3)
	L > I ∞ O ∞ I X DV) ∞ V +	(Stempel 4)
	LIVOL ∞ V ∞ DVXV	(Stempel 5)
b) mit †	LIV · VOIVIV ∞ DV +	(Stempel 6)
	... ↓ O T \ ∞ V DV +	(Stempel 7)
	· LIV/O + III/∞ DX	(Stempel 8)
	LIVIOLE ∞ V ∞ DV +	(Stempel 9)
c) mit †	LIVIOLE ∞ V ∞ DV +	(Stempel 10)
	LIVI ∞ V L I H O ∞ DV ↓	(Stempel 11)
d) mit †	LIVIOLE ∞ V ... DV +	(Stempel 12)
	LI + . V ... DVI ...	(Stempel 13)
	L I H V ∞ DV +	(Stempel 14)
e) retrograd mit †	+ VD ∞ VFLONIIOI	(Stempel 15)

²⁰ Bei Dannenberg (loc. cit. in Anm. 7) S. 432 und H. Grote, *Bayerische Münzgeschichte*, Münzstudien VIII, Leipzig 1877 (Nachdruck Graz 1969) S. 142.

²¹ Vgl. W. Hahn, *Stempelkritische Bemerkungen zur bayerischen Münzgeschichte an Hand polnischer Schatzfunde des 10. Jahrhunderts*, WN 19 (1975) 68–76 (S. 69 f.), wo auch auf Tf. I die unterschiedlichen Legendenformen in vergrößerten Abbildungen illustriert sind.



Typ Heinrichs I.

a) mit †	+HEIMRICUSDVX	(Stempel 1)
	+HEIMRICV∞DVX	(Stempel 2, 4)
 V∞DVX	(Stempel 3)
	+HEIMIRC∞IDVX	(Stempel 5)
	HEIIMI . . . VXX	(Stempel 6)
	+HEIMRQV∞DVX	(Stempel 7)
	HIEINDIVV∞DVX	(Stempel 8)
b) mit †	·II+IO·VP∞DV+	(Stempel 9; ex Liutolf)
	HFIMF . . . C∞DV+	(Stempel 10)
	·HEIM . . .	(Stempel 11)
	HVC∞V∞IMDI+	(Stempel 12)
 V∞V∞D	(Stempel 13)
c) mit †	HEM = \ICV∞DV+	(Stempel 14)
d) mit †	+HEIMRICV∞DVX	(Stempel 15)
	+HEIMRV∞DVX	(Stempel 16)
e) mit ✕	+HEMqICVSDVX	(Stempel 17)
f) mit †	·+HθMIVV∞·VX	(Stempel 18)
g) retrograd mit †	XVP∞VDIRMEH+	(Stempel 19)
h) retrograd mit †	V∞ICMq+∞VEH	(Stempel 20)

Mit der Einführung des 9punktigen Typs gegen 967 scheint sich die Nabburger Prägetätigkeit wieder zu beleben. Ein dritter Münzmeister Namens Ana(o)- [wohl Anaolf] kommt hinzu. Dieser zeichnet sich anfangs durch eine Gruppe stark verwandter Stempel aus, die z. T. auf Nachschnitte zurückzuführen sind²². Bei den Aversen (fallen wohl auch infolge der Nachschnitte) Unregelmäßigkeiten in der Punktierung der Kreuzwinkel auf. Anaolf verwendet zuerst den deutschen Stadtnamen *Napepurch* (C), gleicht sich dann aber mit den Formen A und B an die beiden anderen Münzmeister an, was auch bei der Schreibung seines eigenen Namens (anfangs wie in Kursivschrift anmutend) zum Ausdruck kommt. Beim Münzmeister WI-, von dem die Hälfte aller 9punktigen Stempel stammt, zeigen mehrfache Stempelketten die gleichzeitige Verwendung von mehr als einem Stempelpaar. Auffällig ist das fast vollständige Fehlen von Av.-Stempelidentitäten zwischen den einzelnen Münzmeistern nach 967.

Im Jahre 974²³ wurde in Regensburg der Kreuzwinkelzierat auf 6 Punkte umgestellt. Die relative Seltenheit dieses Kombimates in Nabburg scheint darauf hinzuweisen, daß man diesen Wechsel hier nicht sofort mitgemacht

²² Dazu finden sich vergrößerte Abbildungen in *Moneta Radasponensis* S. 44.

²³ Die Umdatierung von 973 auf 974 wird im nächstfolgenden JNG erörtert werden.

hat — möglicherweise war er zu wenig signifikant, als daß man großen Wert auf die rasche Durchführung der Stempelumstellung gelegt hätte. Nach den Stück- und Stempelzahlen (auch im Vergleich mit den nachfolgenden Prägungen des Herzogs Otto) dürfte man dies erst gegen Ende der 1. Regierung Herzog Heinrichs II. (Juli 976) nachgeholt haben, wobei natürlich (wie zuvor in Regensburg) versucht wurde, die vorhandenen Av.-Stempel umzuschneiden; dies geschah z. T. so flüchtig, daß man gelegentlich zweifeln könnte, ob noch ein 9punktiges oder schon ein 6punktiges Stück vorliegt. Aus den nachstehenden Diagrammen lassen sich folgende Zahlen errechnen: die 9punktigen Denare kommen bei 129 erhaltenen Exemplaren aus 44 Oberstempeln über eine maximal mögliche Oberstempelzahl von 52 auf 520 000, die 6punktigen Denare bei 26 erhaltenen Exemplaren aus 6 Oberstempeln auf 60 000.

9punktig


129 Münzen	1x	2x	3x	4x	5x	6x	7x	8x	9x	10x	12x	14x	16x
44 O.-St.	15	5	9	7	4	2		1	1				
21 U.-St.	4	1	2	2		3	2	2		2	1	1	1
52 Koppelungen	25	11	6	5	3	2	2						















6punktig

26 Münzen	1x	2x	3x	4x	5x	6x	7x	8x	9x	10x
6 O.-St.	1	1			3			1		
6 U.-St.	3				1			1		1
10 Koppelungen	5	1		2	1	1				



Somit würde man der 6punktigen Prägung in Nabburg eine Laufzeit von etwas über 1 Jahr zubilligen. Damit erklärt sich auch die Verwendung von Rv.-Stempeln aus der 9punktigen Zeit (68 a4 und 68 c1^a.) noch unter Herzog Otto (70 a1 und 70 d1².) leichter, und auch das Pausieren des Münzmeisters Anaolf wird weniger lang. Die Av.-Legenden der 9- und der 6punktigen Stempel haben folgende Versionen:

Heinrich II., 9 Punkte

- a) mit  +HEIMRICV∞DVX (Stempel 1)
 ·HEMRICV∞DVX (Stempel 2—5)
 ·HEMRID∞DVX (Stempel 6)
 ·HEMRIV∞DVX (Stempel 7)
 ·HEMIQV∞DV+ (Stempel 8)
 HEMQVQV∞V+ (Stempel 9)
- b) mit  ·HEMRCV∞DVX (Stempel 10)
 ·HEMRV∞DVX (Stempel 11)

- HEMRV ∞ DV · X (Stempel 12)
 HEDV \supset ICV ∞ V \supset V+ (Stempel 13)
 HREMCV ∞ DVX (Stempel 14)
- c) mit  HEIMDV ∞ DV+ (Stempel 15)
 HEMRCV ∞ DVX (Stempel 16)
 HEMIRV ∞ \supset VX (Stempel 17)
 .. EWD... V ∞ D+ (Stempel 18)
 +HEIMRICV ∞ (Stempel 19)
- d) mit  HEMRICV ∞ DVX (Stempel 20)
 HEMRCV ∞ DVX (Stempel 21, wahrscheinlich auch 22 u. 23)
- e) mit  H REMD \langle V ∞ VX (Stempel 24)
 · HEMRICV ∞ DVX (Stempel 25)
 HEMRICV ∞ DVX (Stempel 26)
- f) mit  HEINRICV ∞ DVX (Stempel 27)
 +HEMRIDV ∞ DVX (Stempel 28)
- g) mit  · HENRIDV ∞ D (Stempel 29)
- h) verballhornte Legenden
- mit  +D ∞ ADIDIAAX .. (Stempel 30)
-  ▼ ∞ D DVX (Stempel 31)
- C \supset +II · V \supset +VIII ∞ VIHM/+ (Stempel 32)
 ..+IIEDIDV ∞ D+X (Stempel 33)
-  +..+IIEDID DH (Stempel 34)
 ..+IIE \forall DIDV ∞ DAX (Stempel 35)
-  XVI · VIVHWIH(retrograd) (Stempel 36)
- i) mit unregelmäßigen Punktierungen
-  +H[IMDICV ∞ DVX (Stempel 37)
-  HEIF IIOI \sim N/ ∞ VX (Stempel 38)
-  II V ∞ V+ (Stempel 39)
-  HANHCV ∞ V \supset +VX (Stempel 40)
-  HEN/ICV \sim ∞ V+ (Stempel 41)
- H:[..... + (Stempel 42)
 CV ∞ (Stempel 43)
 HEMRICV ∞ DV+ (Stempel 44)

Heinrich II., 6 Punkte

- a) mit  HEMRCI∞DV · X (Stempel 1)
- b) mit  · HEMRV∞DVX (Stempel 2)
- c) mit  HEMRICV∞DVX (Stempel 3)
- d) mit  · HMRICV∞DVX (Stempel 4)
- e) mit  · HEMRICV∞DVX (Stempel 5)
- f) mit  HRIVRI∞VDVX (Stempel 6)

Die Umstellung von *Heim-* auf *Henricus* ist also analog zu Regensburg²⁴ bald nach 967 erfolgt.

Auf den beigegebenen Stempelgraphen bedeuten:

- Oberstempel
- Unterstempel
- Stempelkoppelung
- = Stempelidentität
- Umschnitt
- V = vom Vorgängertyp übernommen, () unter Nachschnitt
- N = vom Nachfolgetyp weiterverwendet (NO = unter Herzog Otto)
- S = Sekundärstempel (dazu vgl. *Moneta Radasponensis* S. 43)

Bei den Kombinatn Heinrichs II. mit 9 Punkten a 4+15 und b 1.³+6 konnte je ein nachgetragenes Exemplar auf dem Stempelgraph nicht mehr berücksichtigt werden.

Zu korrigieren ist ferner: Taf. 11, 3. Zeile von unten, Münze ganz rechts; statt a 1.⁴ muß es a 1.⁵ heißen.

²⁴ Vgl. meinen 2. Beitrag (loc. cit. in Anm. 1) S. 56.

Materialnachweise

DENARE DES GRAFEN ADELPERT
(*Moneta Radasponensis* Nr. 67)

c 1 + 1: Berlin (= Dbg. 1156)

DENARE HERZOG LUDOLFS
(*Moneta Radasponensis* Nr. 66)

- a 1.¹⁺ 2: München (= Dbg. 1935 a)
 +12: München
 +14: Leningrad (= Cappe I, 3)
 +15: Berlin (= Dbg. 1935) / Slg. Beckenbauer (München)
 a 1.²⁺ 11: Gaettens 16 (Juli 1961) 232
 + 5: München (*JNG* 15, 1965, Tf. 13, 5)
 a 1.³⁺ 4: Slg. Beckenbauer (München)
 a 1.⁵⁺ 8: Berlin / Kopenhagen (= Thomsen 4708)
 +13: Berlin
 a 2 + 3: München / Berlin / Breslau Arch. Mus. (Fd. v. Kotowice, 3 Ex.)
 + 7: Kopenhagen / Cappe I, 4 (verzeichnet)
 a 3 + 9: München / Slg. Beckenbauer (München)
 +10: Stockholm SHM (ohne Inv.) / Slg. Beckenbauer (München)
 a 1.⁴⁺ 1: Braunschweig (Fd. v. Mosgau)
 b 1.¹⁺ 6: London BM (Dolley-Morrison 330) / Kreß 155 (Okt. 1972) 864
 b 1.²⁺ 6: Warschau Arch. Mus. (Fd. v. Obra Nowa) / Slg. Schulze (München)

DENARE VON TYP HEINRICH I.
(*Moneta Radasponensis* Nr. 65)

- a 3.¹⁺ 12: München / Posen Arch. Mus. (Fd. v. Dzierznica)
 + 4: Berlin / Breslau Arch. Mus. (Fd. v. Kotowice)
 a 3.²⁺ 9: Leningrad (= Cappe I, 13) / Kopenhagen / Slg. Schulze (München)
 +19: Berlin (= Dbg. 1926 a)
 a 1.³⁺ 1: Kornik / Kreß 155 (Okt. 1972) 866
 a 1.¹⁺ 2: München / Warschau Arch. Mus. (Fd. v. Zalesie 136)
 + 7: Berlin (Fd. v. Obrzycko Tf. III, 2) / Breslau Ossolineum (Fd. v. Kotowice)
 +16: Kornik (2 Ex.) / Slg. Beckenbauer (München) / Helbing 67 (Juni 1932) 237
 a 1.⁴⁺ 6: Berlin (Fd. v. Karlsdorf) / Breslau Arch. Mus. (Fd. v. Kotowice)
 a 1.⁶⁺ 8: Welfenslg. (Fiala 230)
 a 1.²⁺ 5: Leningrad (= Cappe II, 24)
 +11: München
 +18: Berlin (2 Ex.)
 b 1.³⁺ 1: Slg. Beckenbauer (München)
 b 1.⁵⁺ 14: München / Kopenhagen (= Thomsen 4709) / Slg. Schulze (München) /
 Hirsch 47 (April 1966) 485
 +16: Warschau Arch. Mus. (Fd. v. Zalesie 202)
 + 3: Warschau Arch. Mus. (Fd. v. Obra Nowa)
 + 2: München / Slg. Beckenbauer (München)

- b 1.⁴+19: Berlin (= Dbg. 1724) / Cappe III, 28
 b 2 + 2: Breslau Arch. Mus. (Fd. v. Kotowice) / Krefß 155 (Okt. 1972) 863
 b 1.²+17: Leningrad (= Cappe III, 27 = Dbg. 1128 a) / Dresden / Breslau Arch. Mus. (Fd. v. Kotowice 2 Ex.)
 +19: Warschau Arch. Mus. (Fd. v. Zalesie 137 und 138, 2 Ex.)
 b 1.¹+ 5: Slg. Beckenbauer (München)
 +10: Krefß 155 (Okt. 1972) 866 a
 +15: Kornik (2 Ex.) / Breslau Arch. Mus. (Fd. v. Kotowice 2 Ex.) / Handel
 b 3 +20: Warschau Arch. Mus. (Fd. v. Zalesie 198)
 b 4 +20: Berlin (Fd. v. Karlsdorf)
 +13: Berlin (Fd. v. Karlsdorf)

DENARE HEINRICHS II. 1. TYP: 9 PUNKTIG

(*Moneta Radasponensis* Nr. 68)

- a 2 +28: Berlin (= Dbg. 1725)
 +29: Kornik
 +37: Breslau Arch. Mus. (Fd. v. Kotowice)
 a 1.¹+18: Warschau Arch. Mus. (Fd. v. Zalesie 220)
 +33: München / Lund (Fd. v. Baldringe) / Krakau Nat. Mus. / Lodz 4379 (Fd. v. Chelm, *WN* 2, 1958, 32, 3)
 +34: Leningrad (= Cappe V, 51)
 +35: Berlin / Warschau Arch. Mus. (Fd. v. Zalesie 135)
 +30: München / Berlin (Fd. v. Karlsdorf)
 a 1.²+ 9: Braunschweig (Fd. v. Mosgau) / Kopenhagen / Kornik
 +31: Slg. Beckenbauer (München)
 a 1.³+32: Warschau Arch. Mus. (Fd. v. Zalesie 211)
 a 3 + 3: Berlin (2 Ex.) / Warschau Arch. Mus. (Fd. v. Zalesie 129) / Kornik
 +13: Warschau Arch. Mus. (Fd. v. Zalesie 127) / Krakau Nat. Mus. / Breslau Arch. Mus. (Fd. v. Kotowice)
 +16: München (= Krefß 155, Okt. 1972, 869) / Dresden (2 Ex.) / Wien 29.592 / Kornik (2 Ex.)
 +23: Kornik
 a 4 +15: Warschau Arch. Mus. (Fd. v. Zalesie 128) / Breslau Arch. Mus. (Fd. v. Kotowice) / Breslau Univ.Slg. (Fd. v. Niemcza)
 +25: Kornik / Breslau Arch. Mus. (Fd. v. Kotowice)
 b 1.¹+41: Leningrad (= Cappe III, 25 = Dbg. 1129) / Berlin (Fd. v. Karlsdorf 2 Ex.)
 +42: Breslau Arch. Mus. (Fd. v. Kotowice)
 +43: Braunschweig (Fd. v. Mosgau)
 +44: Dresden / Kornik
 b 3 +40: Olmütz (Fd. v. Kelč)
 b 2 +40: München / Breslau Ossolineum (Fd. v. Kotowice)
 b 1.³+ 4: Berlin (Fd. v. Karlsdorf) / Dresden / Warschau Arch. Mus. (Fd. v. Zalesie 122) / Breslau Arch. Mus. (Fd. v. Kotowice)
 + 5: Slg. Beckenbauer (München)
 + 6: Berlin / Brünn 2392 (Fd. v. Choustnik, *HBN* 12/13, 1958/59, Tf. 11, 100) / Hess 251 (Mai 1981) 1191
 + 7: Berlin (2 Ex., davon 1 ex Fd. v. Karlsdorf) / Kornik (2 Ex.) / Breslau Arch. Mus. (Fd. v. Kotowice)
 +11: Breslau Arch. Mus. (Fd. v. Kotowice)
 +12: Braunschweig / Kopenhagen

- b 1.²+12: Dresden (= Cappe III, 79 = Dbg. 1117)
 c 3 +37: Warschau Arch. Mus. (Fd. v. Zalesie 228) / Breslau Arch. Mus. (Fd. v. Kotowice 2 Ex.)
 c 1.¹+ 1: Berlin (2 Ex., davon 1 ex Fd. v. Karlsdorf) / Dresden / Warschau Arch. Mus. (Fd. v. Zalesie 130)
 +19: Berlin/ Warschau Arch. Mus. (Fd. v. Zalesie 139) / Kornik
 +24: Berlin (2 Ex., davon 1 ex Fd. v. Birglau, ZfN 21, 1898, 299, 88 und 1 ex. Fd. v. Karlsdorf) / Stockholm SHM 7063 (Fd. v. Grausne I) / Breslau Arch. Mus. (Fd. v. Kotowice, 2 Ex.)
 c 1.⁷+14: Berlin / Leningrad (= Cappe IV, 46) / Herzogenburg
 +38: Berlin (2 Ex.) / Stockholm SHM 12.079 (Fd. v. Stige) / Warschau Arch. Mus. (Fd. v. Zalesie 207) / Breslau Arch. Mus. (Fd. v. Kotowice, 2 Ex.)
 +39: Warschau Arch. Mus. (Fd. v. Zalesie 194)
 c 1.²+27: Berlin / München / Kopenhagen (Fd. v. Brandsgaard) / Warschau Arch. Mus. (Fd. v. Zalesie 153) / Breslau Arch. Mus. (Fd. v. Kotowice) / Kornik (3 Ex.)
 c 2 +10: Kornik
 +22: Kornik
 +36: Berlin (2 Ex., davon 1 ex Fd. v. Karlsdorf) / Frankfurt M. Hist. Mus. / Warschau Arch. Mus. (Fd. v. Zalesie 190) / Kornik
 c 1.³+20: Berlin / Warschau Arch. Mus. (Fd. v. Zalesie 125) / Breslau Arch. Mus. (Fd. v. Kotowice) / Slg. Beckenbauer (München)
 c 1.⁴+20: Berlin
 + 2: Berlin (Fd. v. Karlsdorf) / München (ex Kreß 155, Okt. 1972, 870) / Warschau Arch. Mus. (Fd. v. Zalesie 126) / Breslau Ossolineum (Fd. v. Kotowice)
 +26: Berlin
 c 1.⁵+26: Slg. Beckenbauer (München)
 +17: Berlin (Fd. v. Karlsdorf)
 +21: Frankfurt M. Deutsche Bundesbank (ex Slg. Pramberger) / München
 + 8: Berlin / Warschau Arch. Mus. (Fd. v. Zalesie 124)
 c 1.⁶+21: München (= Kreß 155, Okt. 1972, 871) / Leningrad (= Cappe IV, 47) / Warschau Arch. Mus. (Fd. v. Zalesie 123) / Krakau Nat. Mus. / Breslau Arch. Mus. (Fd. v. Kotowice) / Kornik (2 Ex.)
 + 8: Olmütz (Fd. v. Kelč)
 c 1.⁸+ 8: London BM (= Dolley-Morrison 334)

DENARE HEINRICHS II. 2. TYP: 6 PUNKTIG

(*Moneta Radasponensis* Nr. 69)

- b 1.¹+ 6: Berlin
 b 1.²+ 1: Breslau Arch. Mus. (Fd. v. Kotowice 2 Ex.) / Kornik (2 Ex.)
 + 2: Berlin (= Dbg. 1117 b) / München (= ? Cappe III, 26) / Dresden / Welfenslg. (= Fiala 262) / Slg. Beckenbauer (München) / MMAG 204 (Okt. 1960) 322
 b 1.³+ 1: Breslau Arch. Mus. (Fd. v. Kotowice)
 + 2: Warschau Arch. Mus. (Fd. v. Zalesie 119) / Breslau Arch. Mus. (Fd. v. Kotowice)
 + 4: Berlin (2 Ex., davon 1 ex Fd. v. Karlsdorf) / Schwerin (Fd. v. Dorow 109) / Breslau Arch. Mus. (Fd. v. Kotowice) / Kreß 155 (Okt. 1972) 867
 c 1.⁴+ 3: Berlin
 c 1.²+ 3: Handel
 + 5: Berlin / München / Breslau Arch. Mus. (Fd. v. Kotowice) / Kornik
 c 1.³+ 5: Kreß 155 (Okt. 1972) 868

PAUL BALOG

(Rom)

Reference Guide to Arabic Metrology

Umayyad, 'Abbāsīd and Ṭūlūnīd Officials Named on Glass Coin Weights, Weights and Measure Stamps

The aim of this compilation is to draw up a list of the officials whose names appear on the Umayyad, 'Abbāsīd and Ṭūlūnīd glass, in order to facilitate the identification of the persons represented for proper attribution and further study. Such an identification is often rather difficult and time consuming not only for the beginner, but also for the experienced student: in the first place, because the reading of archaic inscriptions on the early glass is not always unequivocal; in the second place, because the official's proper name, or that of his father's, may have disappeared through scaling during the long interment in the soil, or through fragmentation on the object, or the legend was originally carelessly impressed on the glass. Furthermore, the attribution of the glass under inspection is often complicated by the presence of a second or even of a third name. And, even worse, some of the names have partially disappeared because it seems to have been the habit to deliberately smash the weights when, at the advent of a new governor or finance director, the weights had to be handed in, in order to obtain new ones issued in the name of the newly appointed officials. My idea of the deliberate destruction of old weights when they were exchanged for new ones by the authorities, originated from the fact that the overwhelming majority of the glass weights recovered in modern times are broken and the intact or well preserved specimens are of great rarity. A private individual, abandoning an old weight which by now has become illegal, would have no reason to destroy deliberately and systematically all the discarded weights; breakage would be caused by accident or negligence.

Only through comparison with correctly attributed published specimens can the student be satisfied that the glass which he wants to identify is one which was already known or, that he has found a new, hitherto unpublished variety; it is even possible that he discovered an official whose name was not yet seen on the glass or not even recorded in the mediaeval literature.

Although not more than about two dozen modern publications exist on Arabic metrology, it can be attested from personal experience how tiresome and timeconsuming work is needed to investigate the literature in search of circa two hundred names and about four hundred combinations which may occur; not to mention that they occur on coin-weights, commercial weights and measure stamps too.

It was thought that an index of names in the latin alphabetical order,

transcribed from the original Arabic, in which each index number contains all the names encountered on the glass, in all their possible combinations and connections, may be of some utility. Even if only one name is correctly recognized on a glass under examination, the other names which may occur combined with it, can be easily found in the list and the right attribution quickly established.

There is no designation on the glass of the office connected with the names, as to whether the personage was a governor, a finance director or their deputy, or even if he was a Vice-roy. Only the Caliph can be recognized by his title *amīr al-mu'minīn*. But the high officials who held positions of command had, sometimes, their title of *amīr* written in front of their name; yet even without a title their status can always be recognized because the governors, almost without exception, are mentioned in the chronicles, as are many of the finance directors. The members of the administration of Egypt, who were in an executive position, even though many are not mentioned in the mediaeval literature, are easily recognized from the glass by the words of command which precede their name: *amara*, *amara bibi* and *mimmā amara bibi*. The middle ranking officials who were charged with the execution of the orders and dispositions which they received from the higher level bore no title either, but can be appraised of their secondary role by the words *'alā yaday, by the hands of . . .* They are generally called *prefects* which is, however, a vague designation of their rank or task and their real Arabic title of office is not known. The title *prefect* in the sense it is used according to Miles has no connection with that of the leading official of a modern European city or town, or with that of a police prefect. Yet quite exceptionally, the *ṣāhib al-shurṭa* or police prefect or head of security, could have been entrusted with the issuing of weights and measures. Nothing is recorded in the mediaeval literature about the *prefects*, therefore dates can be assigned to them only, when their name occurs on the glass linked with personalities known from history.

It happens that a person, although an *amīr*, has a post on the middle echelon and is entitled to the formula *'alā yaday* only (prefect). On the other hand, in the presence of the Caliph's name on the glass, even the highest ranking officials like the governor and the finance director, use the formula *'alā yaday* only, most probably in deference to the sovereign.

The lower ranks, even though they may have held positions of great esteem, like the *muḥtasib* or the director of the *dār al-'iyār* (which presumably was the centre in which the weights and measures were manufactured), are represented only on the coin-weights of the Caliphs al-Manṣūr and al-Mahdī, with the formula *ṣan'at*.

The list which follows contains all the names within my reach which are published up to date in modern works on Arabic metrology. Each name is listed with all the other names which occur concurrently on the glass in all possible combinations. A governor or finance director, or a fellow prefect

or any other official has his own index card on which all the other names connected with it also appear. Therefore, the recognition of any one name leads automatically to all the other names which may be found on the same glass.

I have been informed by my good friend Raoul Curiel, lately of the Cabinet des Médailles in Paris, that an exceptionally large and important collection of Arabic glass weights and stamps, — a long forgotten and now rediscovered grant to the University of Strasbourg, — will be studied and eventually published. At the same time, the equally large and relevant material of the British Museum is being examined for publication by A. H. Morton who told me that this collection also contains many interesting and new names.

Therefore, like all catalogues and bibliographical lists, the present study of published data may become obsolete in a not distant future. Nevertheless, I believe that it will remain a useful guide to researchers for the time being and relieve much toil and tiresome research in the now existing literature, the more so as no similar attempt has yet been made.

The transcription of the names follows the spelling on the glass. Modern Arab scholars transcribe Arabic names according to modern spelling, using an *alif* in the form of *ā* when in the original legend on the glass the name is written without the *alif*. Therefore, in this paper the names *Ibrāhīm*, *Isma'īl*, *Ishāq* and *Ṣalīḥ* are transcribed with a simple *a* and not with an *ā*. The only exceptions are the few instances when *Ṣālīḥ* has an alif on the glass too.

The present list serves a practical purpose, thus we have disposed of the usual subdivisions into Umayyad, 'Abbāsīd and Ṭūlūnīd periods. As all the known names are followed by their, either exact or probable, dates, it will become automatically clear to which dynasty they belong.

Abbreviations:

- Abd el-Kader: Amir Jafar Abd el-Kader, Monnaies et Poids en Verre Inédits. Mélanges syriens offerts à M. R. Dussaud, Paris, 1939, 399—419.
- Balog: Paul Balog, Umayyad, 'Abbāsīd and Ṭūlūnīd Glass Weights and Vessel Stamps. Numismatic Studies 13, The American Numismatic Society, New York, 1976.
- BM: Stanley Lane Poole, Catalogue of Arabic Glass Weights in the British Museum. London, 1893.
- CAM I: George C. Miles, Contributions to Arabic Metrology. Early Arabic Glass Weights and Measure Stamps acquired by the American Numismatic Society. 1951—1956, (ANSNM 141), New York, 1958.
- CAM II, Benaki: George C. Miles, Contributions to Arabic Metrology. Early Arabic Glass Weights and Measure Stamps in the Benaki Museum, Athens, and the Peter Ruthven Collection, Ann Arbor. First Part: The Benaki Collection, (ANSNM 150), New York, 1963, 1—27.
- CAM II, Ruthven: George C. Miles, Early Arabic Glass Weights and Measure Stamps in

- the Benaki Museum, Athens, and the Peter Ruthven Collection, Ann Arbor. Second Part: The Peter Ruthven Collection, (ANSNNM 150), New York, 1963, 28—57.
- Dudzus, Gewichte: Wolfgang Dudzus, Umayyadische gläserne Gewichte und Eichstempel aus Ägypten in den Berliner Museen. Aus der Welt der Islamischen Kunst. Festschrift für Ernst Kühnel. Berlin, 1960, 275—282.
- Dudzus-Glasstempel: Wolfgang Dudzus, Frühe Umayyadische Glasstempel aus Ägypten. Staatliche Museen zu Berlin, Forschungen und Berichte, 1961, 18—24.
- EAG I: George C. Miles, Early Arabic Glass Weights and Stamps, (ANSNNM 111), New York, 1948.
- EAG II: George C. Miles, Early Arabic Glass Weights and Stamps. A Supplement, (ANSNNM 120), New York, 1951.
- Fahmy: Abdel-Rahman Fahmy, *Ṣinaj al-Sikkah fī Fajr al-Islām* (Early Islamic Coin Weights), Cairo, 1957.
- Fouquet: Paul Casanova, Catalogue des pièces de verre d'époque byzantine et arabe de la collection Fouquet. (Mémoires publiés par les membres de la mission archéologique française au Caire 6), Paris, 1893.
- Grohmann: Adolf Grohmann, Arabische Glasgewichte, Eichungsstempel und Amulette aus Wiener Sammlungen. *Islamica* 1, Leipzig, 1925, 145—226.
- al-Kindī: al-Kindī, *Governors and Judges of Egypt*, edited by R. Guest, London/Leiden, 1912.
- Kmietowicz, Anna: Dénéraux et poids musulmans en verre conservés dans les Musées de Pologne. *Folia Orientalia* 1, 1959, 135—141.
- Launois-Cairo: Aimée Launois, Estampilles et poids faibles musulmans en verre Omeyyades et 'Abbāsides au Musée Arabe du Caire, (Mélanges Islamologiques, Institut Français d'Archéologie Orientale, 3), Cairo, 1956.
- Launois-C. d. M.: Aimée Launois: Estampilles et poids musulmans en verre du Cabinet des Médailles, (Art Islamique, Institut Français d'Archéologie Orientale, 4), Cairo, 1959.
- Launois-Maspéro: Aimé Launois: Catalogue des étalons monétaires et autres pièces musulmanes en verre de la collection Jean Maspéro, Paris, 1960.
- Launois-Maspéro-Suppl.: Aimée Launois, Estampilles et poids en verre musulmans du Cabinet des Médailles. Supplément. Supplement to the Maspéro catalogue. Paris, 1960, 53—67.
- Corning: George C. Miles, Umayyad and 'Abbāsīd Glass Weights and Measure Stamps in the Corning Glass Museum. *J. of Glass Studies* 13, (Corning, 1971), 64—76.
- Muntaza: George C. Miles, Early Islamic Weights and Measures in Muntaza Palace, Alexandria. *J. of the American Research Center in Egypt* 3 (Boston 1964), 105—113.
- Petrie: Sir Flinders Petrie, *Glass Stamps and Weights, Illustrated from the Egyptian Collection of University College, London*. London, 1926.
- Rogers: E. T. Rogers, Unpublished Glass Weights and Measures. *JRAS* 1878, 98—112.
- Viré: François Viré, Dénéraux, estampilles et poids musulmans en verre en Tunisie (Collection H. H. AbdulWahab), *Cahiers de Tunisie* 4 (Tunis, 1956), 17—90.
- Wiet: Précis de l'Histoire d'Égypte, vol. II, 2-nd part by Gaston Wiet, 107—331.
- Wiet-Maqrīzī: al-Maqrīzī, *al-Mawā'iz wa l-I'tibār fi dhikr al-Khitat wa'l-Āthār*. Vol. 5, N° 1 (Mémoires de l'Institut Français d'Archéologie Orientale 53), edited by Gaston Wiet, Cairo, 1927.
- Wüstenfeld: F. Wüstenfeld, *Die Statthalter von Ägypten zur Zeit der Chalifen*. Göttingen, 1875—1876.

1. *Āl Muḥammad*. (According to some sources attributable to the times of the Caliph al-Ma'mūn; I believe it to be propaganda issues at the outset of the 'Abbāsīd régime).
 Alone: — Balog 277—292 — BM 33 — CAM I 211—212 — Corning 45 — Fahmy 241—245 — Fouquet p. 372 N° 162—164, p. 381 N° 44 — Launois-Cairo 143—147 — Launois-C. d. M. 13 — Muntaza 56 — Petrie 94—95 —
 Ref.: Balog pp 109—110 — Corning 45 — Launois RN 1958, p 234
2. *Abbān b. Ibrāhīm*. Prefect under Ṣaliḥ b. 'Alī, (133 H/749—750 and 136—137 H/753—755)
 a) Alone: — Balog 742—747 — EAG I 111 — EAG II 33 — Fouquet p. 374 N° 191 — Launois-Cairo 317—318 —
 b) With Ṣaliḥ b. 'Alī: — Balog 291 —
 I now believe that the Abbān b. Ibrāhīm who appears on Balog 291 and is linked with Ṣaliḥ b. 'Alī, is the same person who was listed as an unknown official on all the glass on which his name alone was engraved.
3. *Abū Baker b. Junādā b. 'Īsā* (al-Mu'āfirī). Prefect under the governors al-Muṭṭalib and al-Sarī, approximately between 198—211 H/813—826
 With al-Muṭṭalib: — Balog 649 —
4. *Abū Baker b. Tamīm*. Prefect of the governor Muḥammad b. Sulayman (between 159—161 H/775—777)
 a) Alone : — Balog 550—552 —
 b) With Muḥammad b. Sulayman: — EAG I 97 —
5. (The amīr) *Abū Isḥāq*.
 — EAG I 113 — Miles thought that it was unusual for an amīr to issue a stamp under his *kunya* only. The Calip al-Mu'taṣim seemed a possibility, but unlikely in view of the fact that there are stamps bearing his full name.
6. *Aḥmad b. Ṭūlūn*. Deputy governor (254—258 H/868—871)
 Governor (258—266 H/872—879)
 Independent ruler (266—270 H/879—883)
 Alone: — Balog 730—739, of which 733 formerly published by Marcel Jungfleisch in Bulletin de l'Institut d'Égypte, 1948, pp. 6—8 — CAM I 198—200 —

7. (Caliph *al-Amīn Muḥammad*. (193—198 H/808—813)
Alone: — Balog 640 —
8. (*Abū Jaʿfar*) *Ashbinās*, *mawlā* of al-Muʿtaṣim. Viceroy (219—230 H/834—844)
- Alone: — CAM II-Ruthven 37 — Launois-Maspéro Suppl. 13 —
 - With the governor Mūsā b. Abī al-ʿAbbās (219—224 H/834—838): — EAG II 30 —
 - With Harthama b. Naḍr al-Jabalī: — Balog 669—670 —
 - With the Caliph al-Muʿtaṣim and the governor Mālik b. Kaydur: — Balog 662—663 —
 - With the governor ʿAlī b. Yaḥyā al-Armanī: — Balog 665—668 —
 - With the prefect Muḥammad b. Biṣṭām Abū Maʿālī, *mawlā amīr al-muʿminīn*: — BM 27. G — CAM I 110 — CAM II-Ruthven 38 —

Only the legend on BM 27. G is complete; it was not correctly read by Lane Poole. I believe to have deciphered on the illustration the name of the prefect as Muḥammad b. Biṣṭām Abū Maʿālī. The only reference to him I was able to find is on the third line of p. 193 of *al-Kindī* (ed. Gibb Memorial) which is extremely succinct: only his *kunya* is mentioned, ibn Biṣṭām, with the date 218 H/833. The glass *wuqiyya* in the BM is dated 223 H/838. Being a *mawlā* of the Caliph he must have been an important person.

Ref.: — EAG I p 135 —

9. ʿĀṣim b. Ḥaṣṣ. Prefect under:

ʿAbd al-Malik b. Yazīd (133—136 H/751—753) and (137—141 H/755—758)

Maṭar (157—159 H/773—775)

Ibrahīm b. Ṣaliḥ (165—167 H/781—784), (174 H/790—791) and (176 H/792)

Mūsā b. al-Muṣʿab (167—168 H/784—785)

al-Faḍl b. Ṣaliḥ (174 H/790—791)

- Alone: — Balog 339—348 — BM 27 — CAM I 106—107 — CAM II-Benaki 30 —
- CAM II-Ruthven 19—20 — EAG I 68 — FAHMY 121—127 — Fouquet p. 374 N° 188—189, p. 382 N° 53 and p. 393 N° 60 —
- With ʿAbd al-Malik b. Yazīd and Kayl: — CAM I 101 — EAG I 62—63 —

- d) With the Caliph al-Mahdī: — Launois-Cairo 217; — and with Salih: — Launois-Cairo 218—219 —
- e) With the Caliph al-Mahdī and Ibrāhīm b. Šaliḥ: — Balog 520—521 —
- f) With Ibrāhīm b. Šaliḥ: — Balog 572 — CAM II-Ruthven 33 — Launois-Cairo 231—232 —
- g) With Maṭar: — Balog 532 —
- h) With Mūsā b. al-Muṣʿab: — Balog 579—580 — Launois-Cairo 233 —
- i) With al-Faḍl b. Šaliḥ: — CAM II-Ruthven 35 — Petrie 206 — Cf. the coin-weight Fahmy 120 on which the name of ʿĀšim b. Ḥafṣ is linked with ʿAbd Allāh b. Muḥammad and another name which Fahmy read as ʿAbd Allāh b. ʿIrbāḍ, with the paragraph of ʿAbd Allāh b. ʿIrbāḍ.
Ref.: — EAG I p 107 —
10. *al-ʿAbbās b. Mūsā b. ʿĪsā* (al-ʿAbbāsī). Governor and finance director (198—199 H/814—815)
The prefect's name is off the flan: — Balog 647 —
Ref.: al-Kindī p 153—154.
11. *ʿAbd Allāh b. Abī Bakr*, although attributed by me in — Balog 635 — to an unknown prefect of the governor al-Ḥusayn b. Jamīl, it seems to me now rather to be the last part of al-Ḥusayn b. Jamīl's own name, and not the name of a separate person. If so, then al-Ḥusayn b. Jamīl's whole name reads: al-Ḥusayn b. Jamīl ʿAbd Allāh b. Abī Bakr. The real prefect's name, that of ʿAlī b. al-Safradī, occurs twice, once on the obverse and once on the reverse of the coin-weight.
12. *ʿAbd Allāh b. ʿAlī*.
a) Alone: — Fahmy 104 — Petrie 126 —
b) With the prefect Dāwūd: — Fahmy 103 —
Fahmy believes, that this ʿAbd Allāh b. ʿAlī was the uncle of the Caliphs al-Saffāḥ and al-Manšūr, and places his tenure of office between (136—137 H/753—754)
Ref.: — Fahmy p 93 —
13. *ʿAbd Allāh b. Ibrāhīm*. Police prefect under the governor Jābir b. al-Ashʿath (195—196 H/811—812)
The governor's name is missing: — Fouquet p 387 N° 20 —
Ref.: Wiet p 313. al-Kindī p 148.

14. *‘Abd Allāh b. ‘Irbād*. Prefect for the governors Maḥfūz b. Sulayman (187 H/802) and ‘Abd Allāh b. Muḥammad (187—189 H/802—804)
- Alone: — Balog 627 — EAG I 128 —
 - With Maḥfūz b. Sulayman: — Launois-Maspéro 15 —
 - With ‘Abd Allāh b. Muḥammad and the prefect ‘Āṣim b. Ḥafṣ (?): — Fahmy 120 — Launois-Cairo 243 —
Fahmy 120 and Launois-Cairo 243 is the same specimen. Mme Launois did not read the prefect’s name, according to Fahmy it is that of ‘Abd Allāh b. ‘Arbād (sic!). But ‘Irbād is not legible on Fahmy’s illustration and, ‘Āṣim b. Ḥafṣ started his career around 133 H/751, therefore it is unlikely, even if not impossible for him to remain in office during 45 years; ‘Abd Allāh b. Muḥammad held office between 189 and 190 H/804—805.
15. *‘Abd Allāh b. ‘Isā*. Prefect for the governor and finance director Mālik b. Dalham (192—193 H/808) and the governor al-Ḥasan b. al-Baḥbāḥ (193—194 H/808—810)
- Alone: — Balog 645 —
 - With Mālik b. Dalham: — Balog 636 —
With al-Ḥaṣan b. al-Baḥbāḥ: — Balog 643—644 —
16. *‘Abd Allāh (or) ‘Ubayd Allāh b. Muḥammad*. Prefect and then governor (189—190 H/804—805)
- Alone (as prefect): — Balog 630 — 632 —
 - With ‘Āṣim b. Ḥafṣ and ‘Abd Allāh b. . . . : — Launois-Cairo 243 — Fahmy 120 —
For Fahmy 120 and Launois-Cairo 243 see the paragraphs on ‘Āṣim b. Ḥafṣ and ‘Abd Allāh b. ‘Irbād.
17. *‘Abd Allāh b. Rāshid*. Prefect for the governor Muḥammad b. al-Ash’ath (141—143 H/759—760)
- Alone: — Balog 452—456 — Balog-Genava V. 15 — Corning 31 — Fouquet p. 373 N^o 170—171 — Launois-Cairo 182 —
 - With Muḥammad b. al-Ash’ath: — Balog 384—396 — CAM I 132—133 — EAG I 73—75 — EAG II 23—25 — Fahmy 132—137 — Launois-Cairo 176—181 — Launois-Maspéro 11 — Petrie 157 —
Although only a prefect, ‘Abd Allāh b. Rāshid became an amīr nevertheless, as can be seen from his executive stamps on which he is entitled to give orders: *amara*, instead of the usual *‘alā yaday*. Therefore, the doubt which I expressed in my catalogue N^o 385,

whether the 'Abd Allāh b. . . . means 'Abd Allāh b. Rāshid or another amīr, can be set aside.

18. *'Abd Allāh b. (Ṭāhir ?)*.

With al-Ma'mūn as heir apparent: — Balog 648 —

The attribution to 'Abd Allāh b. Ṭāhir is uncertain. 'Abd Allāh b. Ṭāhir was governor of Egypt between 211—212 H/826—827 and al-Ma'mūn started his caliphate in 198 H/813. Therefore he could not be heir apparent in 211 H!

19. *'Abd Allāh b. 'Uthman*. Prefect for al-Ḥasan b. al-Baḥbāḥ (193—194 H/808—810), sometimes written: al-Ḥusayn b. al-Baḥbāḥ.

With al-Ḥusayn b. al-Baḥbāḥ: — CAM I 190 —

20. *'Abd Allāh b. Yazīd*. Prefect for Ibrahīm b. Ṣaliḥ (165—167 H/781—78, governor; 174 H/790—791, fin. director; 174 H/790—791, governor and fin. director)

a) Alone: — Balog 577 —

b) With Ibrahīm b. Ṣaliḥ: — Petrie 207 —

21. *'Abd al-Azīz b. Ḥumayd*. Prefect under the governor al-Laith b. al-Faḍl. (182 H/798, 187 H/802)

With al-Laith b. al-Faḍl: — Balog 625 —

22. *'Abd al-Jabbār b. Nuṣayr*. Unidentified 'Abbāsīd prefect. As far as I can see, all his coin weights are 30 kharrūba pieces, with a Coptic sign for 30 between two asterisks. They seem to belong to the same die.

Alone: — Balog 759 A and B — CAM I 205 — Corning 47 — EAG I 114—115 — Fahmy 252—257 — Fouquet p. 383 N^o 68—69 — Launois-Cairo 359—361 — Petrie 143; 142 misread: it might be the Caliph Yazīd II with Ḥayyān b. Shurayḥ? — Viré 31

23. *'Abd al-Malik b. 'Isā*. Prefect, unidentified. According to the style of writing he is attributable to the second half of the second C H.

Alone: — EAG I 117 —

24. (*The Caliph*) *'Abd al-Malik b. Marwan*. (65—86 H/684—705)

Alone: — Abd el Kader 1 — Launois C. d. M. 1 — Launois-Maspéro 10 — Launois-Damas 1 —

25. *'Abd al-Malik b. Marwan b. Nuṣayr b. Mūsā al-Lakhmī*. Finance director (131—132 H/749), governor and fin. director (132—133 H/750)

- a) Alone: — Balog 256, 265—270 — BM p. 107 N° 391 — CAM I 91—95 (91 published in ANS-MN V, 1952, pp. 179—180 already) — CAM II-Benaki 25 — CAM II-Ruthven 18 — Fouquet p. 370 N° 138—139 — Muntaza 25 —
- b) With Mukhallad and Yaḥyā: — Balog 257—258, 261 —
- c) With Yazīd b. Tamīm: Balog 259, 262—264 — CAM I 89—90 — EAG I 49 — Fahmy 85—96 — Launois-Cairo 134—140 — Petrie 140; 142 needs reexamination.
- d) With Kaʿb b. ʿAlqama: — Balog 260 — Corning 20 — Dudzus-Gewichte 5 — Fahmy 97 —
- e) With Muḥammad b. Shuraḥbīl: — EAG I 51 —
- f) With ʿĪsā b. Abī ʿAṭā — Petrie 141 —
- Ref.: EAG I p 95.
26. ʿAbd al-Malik b. Masʿūd. Unidentified prefect. Later ʿAbbāsīd.
Alone: — Fahmy 259 —
27. ʿAbd al-Malik b. Yazīd (*al-ʿAzdī al-Jurjānī*). Governor and fin. director (133—136 H/751—753 and 137—141 H/755—758)
- a) Alone: — Balog 317—321 — CAM I 100 — CAM II-Benaki 27 — EAG I 64—66 — Fahmy 110—116, 118—119 — Fouquet p. 379—380 N° 29—31 — Launois-Cairo 169—175 — Launois-C. d. M. 14 — Muntaza 27 — Rogers 10 — Petrie 144 —
- b) With the Caliph al-Manṣūr and Kayl: — Balog 355—357 — Fahmy 102 — EAG I 59 —
- c) With Muḥammad b. Shuraḥbīl: — Balog 302—313, 326—331 — CAM I 102—103 — CAM II-Benaki 28—29 — EAG II 28—29 — Fouquet p. 385 N° 4—5 — Launois-Cairo 161—168 — Fahmy 105—108 — Muntaza 28 — Petrie 141, 145—147 —
- d) With Muḥammad b. Shuraḥbīl and Kayl: — Balog 314—316 — CAM I 99 — EAG II 18 —
- e) With Muḥammad b. Shuraḥbīl and Kamil: — BM 10 —
- f) With ʿĀṣim b. Ḥafṣ and Kayl: — EAG I 62—63 — CAM I 101 —
- g) With Kayl: — Balog 322—325 — Fahmy 109 — Muntaza —
- Ref.: EAG I p 105
28. ʿAbd al-Raḥman b. Maysara. Deputy prefect (162 H/778), then prefect (167—168 H/784—785 and 169—171 H/786—787)
- a) Alone: — Balog 565—566 — EAG I 116 — Fahmy 258 —

- Launois-Maspéro Suppl. 17 — Mme. Launois reads ‘Abd al-Raḥman b. Rāshid, but from the illustration the father’s name seems to be Maysara. —
- b) With Mūsā b. al-Muṣ‘ab: — Balog 578 —
- c) With ‘Alī b. Sulayman: — Balog 584 —
- Ref.: EAG I p 139.
29. ‘*Abd al-Raḥman b. Rashīd*.
Unknown and not probable. See ‘Abd al-Raḥman b. Maysara.
30. ‘*Abd al-Raḥman b. Tamīm*. Prefect under Maṭar (157—159 H/773—775)
With Maṭar: — Balog 531 —
31. ‘*Abd al-Raḥman b. Yazīd*. Prefect for Nawfal b. Furāt (141—143 H/759—769) and for Yazīd b. Ḥātim (144—152 H/762—769)
- a) Alone: — Balog 440—451 — CAM I 136—139 — Corning 28 — EAG II 22 — Launois-Cairo 319—320 — Launois-C. d. M. 27 — Petrie 187 — Muntaza 35 —
- b) With Nawfal b. Furāt: — Balog 401 — Petrie 154 —
- c) With Nawfal b. Furāt and Kāmil: — BM 13 — EAG I 70 —
- d) With Yazīd b. Ḥātim: — Balog 415—416, 425—426 — Balog-Genava V. 17—18 — CAM II-Benaki 37 — Petrie 159 — Fouquet p. 391 N° 48 — EAG I 81 —
- e) With Yazīd b. Ḥātim and Kāmil: — Balog 430—431 — CAM I 140—141 — BM 14—17 — EAG I 79 — Fahmy 142—143, 146—147 — Muntaza 36—39 — Viré 19 — Petrie 163 —
- f) With Kāmil: — CAM I 135 — CAM II-Benaki 36 —
32. (*Khūt*) ‘*Abd al-Wāḥid b. Yaḥyā b. Maṣṣūr*. Governor and finance director (236—238 H/850—852)
Alone: — Balog 697 — Fouquet p. 390 N° 41—41. bis — Viré 28 —
Ref.: Wiet p 316. al-Kindī p 199.
33. ‘*Abd al-Wabbāb*. Unidentified official.
Alone: — Balog 761 — Fouquet p. 383 N° 71 — Launois-Maspéro 18 —
34. ‘*Abd al-Wabbāb b. Tamīm*. Prefect under Muhammad b. Sa‘īd, some-time between (152—157 H/769—773)

- a) Alone: — Balog 502—503 — EAG I 118 (misread) — Launois-Cairo 316 —
- b) With Muḥammad b. Saʿīd: — Balog 472 — Petrie 182—183
35. *ʿAbdawaih b. Jabala*. Prefect for ʿAbd Allāh b. Ṭāhir (211—213 H/826—828) Governor (215—216 H/830—831)
— Balog 652 — (the large stamp with the governor’s name broken off)
36. *ʿAlī b. Muḥammad*. Official during the reign of the Caliph al-Mutawakkil (232—247 H/847—861)
- a) Alone: — EAG I 119 —
- b) With the Caliph al-Mutawakkil: — Balog 689 —
Miles believed that the ʿAlī b. Muḥammad on EAG I 119 may have been Abū al-Ḥasan ʿAlī b. Muḥammad b. al-Furāt, three times wazīr of the Caliph al-Muqtadir. However, up to date there are no glass weights or stamps of such a late ʿAbbāsīd period, as far as I know.
37. *ʿAlī b. al-Safradī*. Prefect under al-Ḥusayn b. Jamīl (190—192 H/805—807) and under Mālik b. Dalham (192—193 H/808)
- a) With al-Ḥusayn b. Jamīl: — Balog 635 —
- b) With Mālik b. Dalham and al-Ḥusayn b. Jamīl: — Balog 639
38. *ʿAlī b. Sulayman*. Governor and finance director (169—171 H/786—787)
- a) Alone: — Balog 583, 585—586 —
- b) With Muʿawiya b. Mawlā al-Muḥsin: Balog 582 —
- c) With ʿAbd al-Raḥman b. Maysara: — Balog 584 —
Ref.: Wiet p 310. al-Kindī p 131.
39. *ʿAlī b. al-ʿUshsh?* Prefect under Ḥātīm b. Harthama.
With the governor Ḥātīm b. Harthama: — A. Launois in Bulletin d’Etudes Orientales, Beirut, 1969 (1970) — Launois-Damas 18 — Balog 689. A and 690 —
Mme. Launois believes that the oval disk-weight Launois-Damas 18 bears the name of Ḥātīm b. Harthama b. Aʿyan and not that of Ḥātīm b. Harthama b. Naḍr al-Jabalī. The difference of 40 years between the two governors’ tenure of office is not sufficiently long in order to present a perceptible difference in style. In the absence of further indications the question may remain open, as well as that of the prefect ʿAlī b. al-ʿUshsh, the reading of which is also uncertain.

40. *‘Alī b. Yaḥyā al-Armanī*. Governor and finance director for the viceroy Ashinās
 1. 226—228 H/841—843 2. 234—235 H/849—850
 a) Alone: — Balog 672—677 — Petrie 248 —
 b) With Ashinās: — Balog 665—668 —
41. *‘Anbasa b. Iṣḥāq (al-Dabbī)*. Governor and finance director (238—241 H/852—855) Governor (241—242 H/855—856)
 a) With al-Ḥusayn b. al-Zafar al-Mutaqannit: — Balog 702—703 —
 b) With Hāshim b. . . . : — Balog 701 —
 c) Mme. Launois describes in — Launois-Cairo 250 — a stamp with the name of an *amīr* ‘Anbasat b. Hāshim and remarks that it is impossible to read b. Iṣḥāq on the piece.
42. *‘Aṭā b. Nāshid*. Unidentified high official of commanding position.
 Alone: — Balog 764 —
 May be the second half of the 2nd C H
43. *Baḥr b. Dāwūd?* (I read Yaḥyā b. Dāwūd on the illustration). Unknown high official.
 Alone: — Fahmy 246—249 — The style of writing on the illustration seems to indicate the times of the Caliph al-Mahdī. The name of the official is quite certainly Yaḥyā.
44. *Bakr b. Abī Bakr*. Prefect of the governor Wāḍiḥ, *mawlā* of the Caliph al-Manṣūr. (162 H/778)
 a) Alone: — Balog 748 — (erroneously read „Abū Bakr b. Abī Bakr“)
 b) With Wāḍiḥ: — Balog-Genava V. 23—24 —
45. *Chael* see under *Kayl*.
46. *Dāwūd*.
 a) Unknown official of the late third C H: — Balog 753 —
 b) Prefect of ‘Abd Allāh b. ‘Alī: — Fahmy 103 — Fahmy identifies ‘Abd Allāh b. ‘Alī with the uncle of the Caliphs al-Ṣaffāḥ and al-Manṣūr.
47. *Dāwūd b. al-Murr*. Prefect under al-Qāsim b. ‘Ubayd Allāh. (Dated 123 H/739)
 With al-Qāsim b. ‘Ubayd Allāh: — Balog 138—139, 144, 204—205 — CAM II-Ruthven 13, 15 — Dudzus-Glasstempel 6. g —

EAG I 34, 38 — Fahmy 52 — Launois-Cairo 85, 94 — Launois-Damas 9 — Muntaza 16 —

There are several misreadings, but all the stamps belong here, without any doubt.

48. *al-Faḍl b. al-Ṣalīḥ b. ʿAlī* b. ʿAbd Allāh b. ʿAbbās. Governor and finance director (169 H/785—786)
 a) Alone: — Balog 581 —
 b) With ʿĀṣim b. Ḥafṣ: — CAM II-Ruthven 35 — BM 26 — Petrie 206 —
 Ref.: Wiet p 310. al-Kindī p 129.
49. *Farrūh b. Tāj*. Apparently head of the *dār al-ʿiyār* under the prefect Samand. Both officials are unknown. Late period, may be the end of the 4th C H.
 With his superior Samand: — Balog 757—758 — (Farrūh's name was mistakenly written with a final ḥ in Balog).
50. *Hāshim b. Sālim*. Prefect under Mūsā b. ʿĪsā, who was in office three times: 1. as gov. 171—172 H/787—788, 2. as fin. director 175—176 H/791—792 and 3. as governor 179—180 H/795—796
 a) Alone: — Balog 613—614 —
 b) With Nāṣiḥ: — Balog 615—616 — CAM I 180. was attributed by Miles to Wāḍiḥ, with traces of a marginal legend on the reverse which he interpreted as al-Muh(ā)jir. I am inclined to read the rev. centre of his illustration as Nāṣiḥ and the beginning of the peripheric legend as (*ʿalā yaday*) al-Hāshim b. Sālim), similar to Balog 615—616. —
 c) With Mūsā b. ʿĪsā and Nāṣiḥ: — Fahmy 216—217 — Launois-Cairo 234 —
51. *Harthama b. Naḍr al-Jabalī*. High official under Ashinās, some time before 230 H/844, then governor under Ītākh al-Turkī between 233—234 H/847—849. Harthama was a *mawlā amīr al-muʿminīn*, and an *amīr* under Ashinās already.
 a) With Ashinās: — Balog 669—670 —
 b) With Ītākh al-Turkī: — Balog 681—685 —
52. *Hārūn b. Khumārawaiḥ b. Aḥmad b. Ṭūlūn*. 283—292 H/896—904
 Anonymous stamp, identified by the date:

$$\frac{29(1)}{29(2)} \text{ H/ } \frac{903}{904} : \text{ — Balog 741 —}$$

This stamp was first published by Marcel Jungfleisch in the Bulletin de l'Institut d'Égypte, 1948 p. 4 and later referred to by George Miles in CAM I p. 85, note 64. Jungfleisch, having read the date as 260 H, attributed the stamp to Aḥmad b. Ṭūlūn; further examination, however, fixes it to 291 or 292 H, thus to Aḥmad's grandson Hārūn.

53. *Hilāl b. al-Ḥasan or al-Ḥusayn*. Prefect under the finance director 'Umar b. Ghaylān. (173—174 H/789—790)
 a) Alone: — Balog 609 (clearly al-Ḥasan) — 610 (may be al-Ḥusayn; the ending is not quite clear) —
 b) With 'Umar b. Ghaylān: — Fahmy 229 —
54. *Hilāl al-Jabbār (?)*. Unidentified official.
 Alone: — EAG I 125 — Miles puts the name with a query.
55. (*The Caliph*) *Hishām*. (105—125 H/723—742)
 Alone: — Abd el Kader 2 —
56. *Ḥafṣ b. al-Walid*. Governor: part of 108 H/727
 Governor: 124—127 H/742—744
 Finance director: 124—125 H/742—743
 Governor: 127—128 H/745—746
 a) Alone: — Balog 124—126, 132, 134 — CAM I 46—47 — CAM II-Benaki 16—17 — Dudzus-Gewichte 2. a — EAG I 25 — EAG II 6 — Fouquet p. 369 N° 133 — Grohmann p. 5 N° 121 — Launois-Cairo 102—103 — Rogers 15 —
 b) With Yazīd b. Abī Yazid: — Balog 127—131, 133 — EAG I 26 — Fahmy 42—43 — Launois-Cairo 104—105 — Launois-Maspéro 8—9 — Rogers 14 —
 Ref.: Wiet p 306. al-Kindī pp 84—87.
57. *Ḥayyān b. Shuraiḥ*. Finance director (99—101 or 103 (?) H/717—720 or 722 (?))
 a) Alone: — Balog 34—61 — B M 1 — CAM I 12—17 — CAM II-Benaki 5 — CAM II-Ruthven 2—5 — Corning 5 — Dudzus-Glasstempel 3. a, b, c — EAG I 9—10 — Fouquet p. 367 N° 100—102, p. 391 N° 47 — Fahmy 8 — Launois-Cairo 16—19 — Launois-Maspéro Suppl. 1 — Miles, Studi Orientalistici in Onore di G. Levi della Vida, Rome, 1956 II, pp. 1—11 — Petrie 92 — Rogers 2 (identified from his illustration) — Viré 3 —

- b) With the Caliph Yazīd II: — Balog 62—63 — CAM I 19—22 — Corning 6 — Launois-Cairo 15 —
Ref.: EAG I p 74.
58. *Ḥārith b. Zurʿa*. Police prefect for Muḥammad b. ʿAssāma in 191 H/807 and for al-Muṭṭalib b. ʿAbd Allāh in 198 H/813—814 or 199—200 H/814—815
With al-Muṭṭalib b. ʿAbd Allāh and Sulayman b. Aflaḥ: — Balog 650 —
Ref.: Wiet p 315. According to Wiet the year is 201 H.
59. *Ḥātīm b. Harthama*. It is not yet clear, whether he is Ḥātīm b. Harthama b. Aʿyan, (194—195 H/809—810) or Ḥātīm b. Harthama b. Nadr al-Jabalī (Ramaḍān to Shawwāl 234 H/849). Both officials were governors.
With uncertain prefect: — Balog 689. A — Mme. Launois published this weight a little earlier, first in Bulletin d'Etudes Orientales, Beirut, 1969 (—1970) and — Launois-Damas 18 — The prefect's name may be something like: ʿAlī b. al-ʿUshsh (?)
Ref.: Launois-Damas pp 84—87 on Ḥātīm b. Harthama b. Aʿyan; also al-Kindī p 147. On Ḥātīm b. Harthama b. Naḍr al-Jabalī al-Kindī p. 197.
60. *al-Ḥasan*. Head of the *dār al-ʿiyār* or the glass workshop.
Alone: — AEG II 34 —
(Fouquet p. 384 N° 78—79 seem to be Mamlūk jetons).
61. *al-Ḥasan b. Abī al-Maḥāsīn*. Prefect under Yazīd b. ʿAbd Allāh al-Turkī, (ca. 242—253 H/856—867)
a) With the governor Yazīd b. ʿAbd Allāh: — Balog 704—705 —
b) The name of al-Ḥasan b. Abī al-Maḥāsīn was erased from the legend and only that of Yazīd b. ʿAbd Allāh remained: — Balog 706—715 —
62. *Hamza b. al-Mughīra*. Scribe of the government office, according to al-Kindī (pp. 199—200, 463—464), in 237 H/851
Alone: — Balog 699, 700 — CAM II-Benaki 78 —
According to Miles, — CAM II-Benaki 78 — this weight should be attributed to the 2nd C H/8th AD, on grounds of epigraphy, and is, therefore, too early for the person in al-Kindī. I believe, taking into account the style of writing, that it may well belong to the early third C H. — Balog 699 is the same weight was published by Miles.

63. *al-Ḥasan b. al-Baḥbāḥ*. Governor and finance director (193—194 H/808—810)
- Alone: — Balog 641—642 — CAM I 189 — CAM II-Benaki 52 — Fahmy 236—238 — EAG I 107—109 — Launois-Maspéro Suppl. 11—12 —
 - With ʿAbd Allāh b. ʿIsā: — Balog 643—644 — CAM I 190 (Miles read: ʿAbd Allāh b. ʿUthman, then added in parenthesis: / or the father’s name could just possibly be Amir /. I believe that the father’s name was not very clear and that ʿIsā should be substituted).
- Ref.: al-Kindī p 146.
64. *al-Ḥasan b. Muʿādh*. Unrecorded amīr.
Alone: — Balog 752. A —
65. *al-Ḥasanayn*. Unrecorded executive, probably head of the *dār al-ʿiyār* (?) under the governor Muzāḥim b. Muḥammad, also unrecorded.
Alone: — Balog 777 —
66. *Ḥumayd b. Qaḥṭaba*. Governor and finance director (143—144 H/760—762)
- Alone: — Balog 412—414 — Fahmy 141 — Launois-Cairo 185—188 —
 - With Muḥammad b. Shuraḥbīl: — Balog 408—409 — Launois-C. d. M. 18 —
 - With Muḥammad b. Shuraḥbīl and Kāmil: — Balog 411 — CAM II-Ruthven 22 (Miles’s coin-weight had the peripheric legend on the reverse off the flan) — Corning 30 — Fahmy 139—140 — Launois-C. d. M. Suppl. 6 —
 - With Muʿawiya b. ʿAbd Allāh: — Fahmy 138 →
- Ref.: Fahmy p 109 al-Kindī p 110.
67. *Ḥusayn b. Jamīl*. Governor (190—192 H/805—807)
- With ʿAlī b. al-Safradī: — Balog 635 —
 - With Mālīk b. Dalham and ʿAī b. Safradī: — Balog 639 —
- Ref.: al-Kindī pp 142—144.
68. *al-Ḥusayn b. al-Zafar al-Mutaqannit*. Prefect under ʿAnbasa b. Iṣḥāq. (238—242 H/852/856)
With ʿAnbasa b. Iṣḥāq: — Balog 702—703 —

69. *Ḥuwayy b. Ḥuwayy*. Governor (176—179 H/792—796)
 a) Alone: — Balog 611 — Launois-Cairo 236. bis and ter. (misread as Rūḥ b. Rūḥ) — Petrie 139 —
 b) With Ṣaliḥ b. Muslim: — Balog 612 — Fahmy 220—222 — Muntaza 51 —
 Ref. and comment: Fahmy p. 153—154. A good short account in Miles-Muntaza p 111, with ref. to al-Kindī pp. 156, 389, 398—399. Mme. Launois's misreading as Rūḥ b. Rūḥ is understandable, the latter was a deputy for Ibrāhīm b. Ṣaliḥ in 176 H for a few months.
70. *Ibrāhīm b. ʿAbd Allāh*. May be finance director. (ca. 145 H/762)
 Alone: — Balog 469 —
71. *Ibrāhīm b. Rustam* (?)
 Alone: — Petrie 286 — Petrie misread it; the father's name is unclear.
72. *Ibrāhīm b. Ismaʿīl*. Unknown.
 Alone: — Balog 749 —
73. *Ibrāhīm b. Ṣaliḥ*. Governor (165—167 H/781—784), finance director (174 H/790—791), governor and finance director (176 H/792)
 a) Alone: — Balog 573—576 — EAG I 105 — Fahmy 210—213 — Fouquet p. 368 N° 158—159 — Launois-Cairo 229—230 — Launois-Maspéro Suppl. 9 — Petrie 208—209 —
 b) With the Caliph al-Mahdī: — BM 25 — Balog 515 — EAG I 92—93 — Fahmy 174 — Launois-Cairo 219 —
 c) With the Caliph al-Mahdī and ʿĀṣim b. Ḥafṣ: — Balog 520—521 —
 d) With ʿĀṣim b. Ḥafṣ: — Balog 572 — CAM II-Ruthven 33 — Launois-Cairo 231—232 —
 e) With Yazīd b. Ziyād: — CAM II-Ruthven 34 —
 f) With Ṣaliḥ b. Muslim: — Fahmy 209 —
 g) With ʿAbd Allāh b. Yazīd: — Petrie 207 —
 h) With Ṣaliḥ b. ʿIsā (?): — BM 25. g — Unknown. There is no illustration and may have been misread.
 Ref.: al-Kindī pp 123—125, 133, 135, 373.
74. *Isbaq b. Maṣṣūr*. Unknown *amīr*, probably of the second half of the 2nd CH, judged by the style of writing.
 With illegible name of prefect: — EAG I 112 —

75. *Iṣḥāq b. Sulayman*. Governor and finance director (177—178 H/793—794)
 a) Alone: — Balog 618 —
 b) With Ṣaliḥ: — Balog 617, 619 —
 Ṣaliḥ is most probably Ṣaliḥ b. Muslim, whose dates coincide with those of Iṣḥāq b. Sulayman.
76. *Iṣḥāq b. Yaḥyā b. Mu'ādh*. Governor and finance director (235—236 H/850—851)
 Alone: — Balog 691—696 — Launois-Cairo 249 —
 Ref.: al-Kindī p 198—199.
77. *Isma'īl b. Ibrahīm*, (Abū Qaṭīfa). Finance director (164 H/780)
 a) Alone: Balog 569—571 — EAG I 103—104 — Petrie 204 —
 b) With the Caliph al-Mahdī: — Balog 523—527 — BM 23 (misread) and probably 24—24. g — EAG II 26 — Fahmy 162, 171—174 — Launois-Cairo 212—213 — Petrie 198 (partially misread) —
 c) With Yaḥyā b. Sa'īd: — Balog 567—568 —
 Ref.: al-Kindī p 123.
78. *Isma'īl b. Ja'far*. Unidentified official.
 Alone: — Balog 750 —
 The style of writing points to the second half of the 2nd C H.
79. *Isma'īl b. Ṣaliḥ. Muḥtasib* of Miṣr under al-Mahdī, governor between (182—183 H/798—799).
 B M 23: Misread by Lane Poole; it belongs to Isma'īl b. Ibrahīm!
80. *Ītākḥ al-Turkī*. Viceroy (230—235 H/844—849)
 a) Alone: — Balog 680 —
 b) With the Caliph al-Wāthiq and 'Isā b. Maṣṣūr: — Balog 679 —
 c) With Harthma b. Naḍr al-Jabalī: — Balog 681—685 —
 Ref.: al-Kindī p 196—197.
81. 'Isā b. Abī 'Atā. Finance director (125—127 H/743—745 and 128—131 H/745—749)
 a) Alone: — Balog 237—238, 246—255 — B M p. 108 N° 393—394 — Dudzus-Glasstempel 4. a, b, and c. — Fouquet p. 369 N° 134—137 and p. 392 N° 55 — Launois-Cairo 106—113 — Muntaza 22—24 — EAG I 41—42 — Petrie 135, 138 —

- b) With Yazīd b. Abī Yazīd: — Balog 239—245 — B M 6, 6. d — CAM I 76, 78 — CAM II-Benaki 21 — EAG I 39—40 — Fahmy 67—73 — Launois-Cairo 114—115 — Launois-C. d. M. 10—11 — Muntaza 21 — Petrie 133—134, 137 —
Ref.: EAG I p. 91.
82. *‘Īsā b. Junāda*. Unidentified ‘Abbāsīd prefect (?)
Alone: — Balog 762—763 — EAG I 209—210 — Fahmy 296 —
83. *‘Īsā b. Luqmān*. Governor 161—162 H/777—779
a) Alone: — Balog 553, 557—558 —
b) With the Caliph al-Mahdī: — Balog 514 —
c) With ‘Imrān b. ‘Utba: — Balog 554—556 — Corning 42 —
Petrie 194 is attributed by this author to ‘Īsā b. Luqmān; however, on the second stamp of his illustration, his prefect is clearly Yazīd b. Abī Yazīd, therefore the ‘Īsā on the principal stamp cannot be ‘Īsā b. Luqmān, only ‘Īsā b. Abī ‘Aṭā!
Ref.: al-Kindī p 120—121.
84. *‘Īsā b. Maṣṣūr*. Prefect (215—216 H/830—831), governor 1. (216—217 H/831—832) 2. (229—233 H/843—847)
a) Alone, as prefect: — Balog 653—654 (mawlā, but not yet amīr — CAM I 191 (mawlā, not yet amīr) —
b) Alone, as governor: — Balog 660—661 — Launois-Cairo 248 — Muntaza 52 —
c) As governor, with the Caliph al-Ma’mūn: — Launois-Cairo 247 (216—217 H/831—832)
d) As governor, with the Caliph al-Wāthiq and the viceroy Ītākh al-Turkī: — Balog 679 (datable between 230—232 H/844—846)
85. *‘Īsā and Zakarīya, sons of Yaḥyā*. Both brothers secretaries of the chancellery.
— Balog 698 — Petrie 249 —
Ref.: al-Kindī p 199—200, for the year 237 H/851.
86. *‘Īsā b. Yazīd (al-Julūdī)*. Governor and finance director (213 H/828) — Launois-Cairo 383 — (misread as ‘Ubayd b. Yazīd)
Ref.: al-Kindī p 184—185.
87. *‘Imrān b. ‘Utba*. Prefect for ‘Īsā b. Luqmān (161—162 H/777—778)
a) Alone: — Balog 559—563 —

- b) With ʿĪsā b. Luqmān: — Balog 554—556 — Corning 42 —
 c) With the Caliph al-Mahdī and ʿĪsā b. Luqmān: — Balog 514 —
88. *Jābir b. al-Ashʿath b. Yaḥyā (al-Ṭāʿī)*. Governor (195—196 H/811—812)
 With Muḥammad b. Muḥammad (unidentified): — Balog 646 —
 Ref.: al-Kindī pp 147—149.
89. *Jaʿfar*. Unidentified ʿAbbāsīd official.
 Alone: — Balog 751—752 —
90. *Jubayr (?) b. ʿAbd al-Raḥman*. Unidentified ʿAbbāsīd prefect.
 — Launois-Maspéro 14 — Mme Launois reads the name as Jubayr b. ʿAbd al-Raḥman in the reverse margin and believes that the dispersed solitary letters in the rev. centre may represent al-Mahdī's name (?). She attributes the piece to the reign of al-Mahdī because of its similarity to B M 16, 17 (which is not illustrated) and 20., and also to Miles (EAG I) 127. The obverse may be contemporary with al-Mahdī's time or may be later, but the writing of the reverse seems to me to be definitely later. Jubayr may be the correct reading but it may also be Yaḥyā.
91. *Junāda b. Maysara*. Prefect under ʿUbayd Allāh b. al-Ḥabḥāb. 111 H/729
 With ʿUbayd Allāh b. al-Ḥabḥāb, dated 111 H: — Balog 115—123 — CAM I 37, 44 — EAG I 19 — Launois-Cairo 42—43 — Rogers 1 —
 On most of the glass the prefect's name was misread or not read at all, but there can be no doubt that they are the same prefect.
92. *Kaʿb b. ʿAlqama*. Prefect under ʿAbd al-Malik b. Marwan (131—133 H/748—750)
 a) Alone: — Launois-Cairo 310—311 — Balog 275—276 —
 b) With ʿAbd al-Malik b. Marwan: — Balog 260 — Corning 20 —
 — Duzus-Glasgewichte 5 — Fahmy 97 —
93. *Kamil. (exceptionally Kāmil)*. Head of the *dār al-iyār* or *muḥtasib*. (?)
 Under: Nawfal b. Furāt (141—143 H/759—760), finance director, Ḥumayd b. Qaḥṭaba (143—144 H/760—762), governor, Yazīd b. Ḥātim (144—152 H/759—769), governor, ʿAbd al-Raḥman b. Yazīd (141—152 H/759—769, with intervals ?), pre-

- fect, Muḥammad b. Shuraḥbīl (second time after 144—152 H/763—769), prefect.
- a) With Nawfal b. Furāt and ʿAbd al-Raḥman b. Yazīd: — Balog 403—404 — EAG I 70 —
 - b) With Ḥumayd b. Qaḥṭaba: — CAM II-Ruthven 22 — Launois-Cairo 187 —
 - c) With Ḥumayd b. Qaḥṭaba and Muḥammad b. Shuraḥbīl: — Balog 411 — Fahmy 139—140 —
 - d) With Ḥumayd b. Qaḥṭaba and Muʿawīya b. ʿAbd Allāh: — Fahmy 138 —
 - e) With ʿAbd al-Raḥman b. Yazīd: — CAM I 135 —
 - f) With Yazīd b. Ḥātīm: — Launois-Cairo 197—200 —
 - g) With Yazīd b. Ḥātīm and ʿAbd al-Raḥman b. Yazīd: — Balog 425—426, 430—431 — CAM I 140—141 — EAG I 77—80 — Fahmy 142—143, 146—147 — Muntaza 36—39 — Petrie 163 — Viré 19 —
 - h) With Yazīd b. Ḥātīm and Muḥammad b. Shuraḥbīl: — Balog 421, 424, 429 — CAM I 142 — Launois-Maspéro Suppl. 6 — Petrie 164, 166—168 —

94. *Kayl* (in Coptic: Chael). *Muḥtasib* or head of the *dār al-ʿiyār*, under: Ṣaliḥ b. ʿAlī (133 H/750—751, 136—137 H/753—755), governor, ʿAbd al-Malik b. Yazīd (133—136 H/751—753, 137—141 H/755—758), governor and finance director,

Muḥammad b. al-Ashʿath (141—143 H/759—760), governor,
 Prefects: Muḥammad b. Shuraḥbīl, ʿĀṣim b. Ḥafṣ and ʿAbd Allāh b. Rāshid.

- a) With the Caliph al-Manṣūr: — CAM I 123 — Fahmy 98 —
- b) With the Caliph al-Manṣūr and Ṣaliḥ b. ʿAlī: — Balog 296—297 — Fahmy 99—101 — Launois-Cairo 155—157 —
- c) With the Caliph al-Manṣūr and ʿAbd al-Malik b. Yazīd: — Balog 355—357 — Launois-Damas 10 — CAM I 120—122 — EAG I 59—60 — Fahmy 102 —
- d) With ʿAbd al-Malik b. Yazīd: — Balog 322—325 — Fahmy 109 — Muntaza 26 —
- e) With ʿAbd al-Malik b. Yazīd and Muḥammad b. Shuraḥbīl: — Balog 314—316 — CAM I 99 — EAG II 18 — Fahmy 105—108 —
- f) With ʿAbd al-Malik b. Yazīd and ʿĀṣim b. Ḥafṣ: — CAM I 101 — EAG I 62—63 —

- g) With Muḥammad b. al-Ash'ath and 'Abd Allāh b. Rāshid: — Balog 388 —
95. *al-Kbaṣīb b. 'Abd al-Ḥamīd*. Finance director (190—191 H/805—806)
With Mukarram b. Khalid: — Balog 633—634 —
Ref.: Wiet p 310.
96. *Khumārawayh b. Aḥmad b. Ṭūlūn*. Ruler of Egypt 270—282 H/883—895
Alone: — Balog 740 (the same specimen published by Marcel Jungfleisch in Bulletin de l'Institut d'Égypte, 1948 p 4; the stamp is anonymous and Jungfleisch, having misread the date, attributed the piece, erroneously, to Aḥmad b. Ṭūlūn. — Launois-Maspéro Suppl. 15 —
97. *Khūṭ 'Abd al-Wāḥid Yaḥyā*. Governor (236—238 H/850—852)
See 'Abd al-Wāḥid Yaḥyā.
98. *al-Layth b. al-Faḍl* (al-Abīwardī). Governor 182—187 H/798—802
a) With Ṣalīḥ b. Muslim: — Balog 620—621, 623—624 —
b) With 'Abd al-'Azīz b. Ḥumayd: — Balog 625 —
Ref.: al-Kindī pp 139—141.
99. *al-Lūqā*. Prefect under Ṣalīḥ b. 'Alī (133 H)?
— Balog 301 — Note the article before Lūqā, and the controversial name in the second line.
100. *The Caliph al-Mahdī*. (158—169 H/775—785)
a) Alone: — Abd el Kader 4 — Balog 505—506 — CAM II 28—29 — EAG I 85—86 — Fahmy 160 — Launois-C. d. M. 24 — Rogers 17 — Launois-Damas 14 —
b) With Maṭar and Muḥammad b. Sulayman: — Fahmy 163 (misread as Muḥammad b. Sa'īd) — EAG I 88 —
c) With Muḥammad b. Sulayman and al-Muhājir: — Balog 507—513 — B M 20—21 — CAM I 172, 174—175 the last two are most probably with al-Muhājir — EAG I 89 — Fahmy 165—167 — Corning 40 — Launois-Cairo 215 — Launois-C. d. M. 26 — 199—201 —
d) With Yaḥyā, *mawlā*: — Fahmy 164 (misread as Muḥammad b. Sa'īd, but on the illustration Yaḥyā is legible) — CAM I 173 — Muntaza 48 —
e) With Wāḍiḥ, *mawlā*: — Balog 516—519 — EAG I 90—91 —

CAM I 180 — Launois-Cairo 210, 214 — Muntaza 47 — Fahmy 168—170 — Petrie 197 —

- f) With Ismaʿīl b. Ibrāhīm: — Balog 522 — CAM I 176 — Fahmy 162, 171—173 — Launois-C. d. M. 25 — Petrie 198 — Launois-Cairo 212—213 —
- g) With Ibrāhīm b. Šaliḥ: — Balog 515 — EAG I 92—93 — Fahmy 174 — Launois-Cairo 216—219 —
- h) With Ibrāhīm b. Šaliḥ and ʿĀšim b. Ḥafṣ: — Balog 520—521 —
- i) With ʿĀšim b. Ḥafṣ: — Fahmy 161, 176 — Launois-Cairo 217—218 —
- j) With ʿIsā b. Luqmān: — Balog 514 —
- k) With Muḥammad b. Saʿīd: — Launois-Cairo 209 — Launois-Cairo 211 — remains an enigma: there are the names of the Caliph al-Mahdī and the governor Muḥammad b. Sulayman, but who is Muḥammad in the reverse centre?

101. *Maḥfūz b. Sulayman*. Finance director (187—189 H/802—804)

- a) Alone: — Balog 626 —
- b) With ʿAbd Allāh b. ʿIrbād: — Balog 627 —
- c) With Šaliḥ b. Muslim: Balog 628 —

Coins: George Miles, *Rare Islamic Coins*, in *Num. Notes and Monogr.*, N° 18 ANS, New York, 1950, already described coins of Muḥfūz b. Sulayman under N° 404—406. Numerous copper coins in Lavoix I and in my collection, unpublished.

102. *Caliph al-Manšūr*. (136—158 H/754—775)

- a) Alone: — Balog 349—351, 353—354, 365—381 — Balog-Genava V. 14 — CAM I 108—109 — CAM II-Benaki 31—33 — Corning 23, 26—27 — EAG I 16, 31—32 — Launois-Damas 11—12 — Muntaza 29, 31—32 — Viré 17—18 —
- b) With ʿAbd al-Malik b. Yazīd and Kayl: — Balog 355—357 — CAM I 120—122, 123 rev. margin illegible, may be ʿAbd al-Malik b. Yazīd (?) — Launois-Damas 10 — Fahmy 102 —
- c) With Muḥammad b. Saʿīd: — Balog 358—365 — CAM I 124—126 — EAG II 30 — Muntaza 30 —
- d) With Sawīris: — Corning 24—25 —
- e) With Abbān b. Ibrāhīm (?): — Balog 352 — The name Abbān is missing, but Abbān b. Ibrāhīm, formerly classified among the unknown officials, is now tentatively identified with a prefect under Šaliḥ b. ʿAlī, (Balog 352) and, therefore, must have worked under the Caliph al-Manšūr.

103. *Maṭar*, (*mawlā amīr al-mu'minīn*). Governor (157—159 H/773—775)
 a) Alone: — Balog 528, 535 — Balog-Genava V. 25 — CAM II-Ruthven 30—31 — EAG I 87 — Fahmy 177 — Launois-Cairo 220—221 —
 b) With Muḥammad b. Sa'īd: — EAG I 88 — Fahmy 163—164 —
 c) With Qutayba b. Ziyād: — EAG I 94 — Balog 529—530, 533—534 —
 d) With 'Abd al-Raḥman b. Tamīm: — Balog 531 —
 e) With 'Āṣim b. Ḥafṣ: — Balog 532 —
 Ref.: EAG I p 124.
104. *Maymūn b. Ka'b*. Prefect probably for his brother Mūsā b. Ka'b (ca. 141 H/758—759)
 Alone: — Balog 383 —
105. *Mālik b. Dalham*. Governor and finance director (192—193 H/Febr.—Nov. 808)
 a) Alone: — Balog 637—638 — Balog-Genava V. 26 — Corning 44 — Fouquet p 381 N° 43 — EAG I 106 — EAG II 29 — Fahmy 230—234 — Launois-Cairo 244—246 — Launois-C. d. M. 28—31 — Petrie 214 —
 b) With 'Abd Allāh b. 'Īsā: — Balog 636 —
 c) With Ḥusayn b. Jamīl and 'Alī b. Safradī: — Balog 639 —
 Ref.: al-Kindī pp 144—146.
106. *Mālik b. Kaydur (al-Safaḍī)*. Governor (224—226 H/838—840)
 With the Caliph al-Mu'taṣim and Abū Ja'far Ashinās: — Balog 662—663 —
 Ref.: al-Kindī p 195.
107. *Mālik b. Maṣṣūr*. Unidentified prefect, probably second C. H.
 Alone: — Balog 771 —
108. *Mālik b. Sabuqtakīn*. Unidentified prefect, probably second half of the second C H.
 Alone: — Balog 770 —
109. *The Caliph al-Ma'mūn*. (198—218 H/813—833)
 Alone: — Balog 648 —
110. *Mu'adh b. . . . ('Azīz ?)*. May be identical with Mu'adh b. 'Azīz who was police prefect under 'Abd Allāh b. Ṭāhir in 211 H/826, though

on the glass he is prefect under Abū Naṣr Muḥammad b. al-Sarī (205—206 H/820—821)

With Abū al-Naṣr Muḥammad b. al-Sarī: — Balog 651 —

111. *Miṣr*, place of manufacture.
- a) With Nawfal b. Furāt and the prefect Yazīd b. ... (?): — Fahmy 128 and, may be 129 — CAM I 128 —
 - b) With the Caliph al-Manṣūr and Muḥammad b. Sa'īd: — Balog 358—364 — CAM I 124—126 — Muntaza 30 — Petrie 199 (misread) —
112. *Mu'awiya. b. 'Abd Allāh*. Prefect (143—144 H/760—762) for Ḥumayd b. Qaḥṭaba.
- a) Alone: — Corning 29 — Petrie 180 — Fouquet p 387 N° 19 —
 - b) With Ḥumayd b. Qaḥṭaba: — Fahmy 138 —
113. *Mu'awiya b. Marwā al-Muḥsin*. Prefect under 'Alī b. Sulayman (169—171 H/786—787)
- With 'Alī b. Sulayman: — Balog 582 —
114. *Mu'awiya b. Rāshid*. Unrecorded high official.
- Alone: — Balog 776 — CAM II-Ruthven 40 —
115. *Mu'awiya b. 'Ubayd* (sic). Unrecorded.
- Alone: — Petrie 281 —
116. *Mu'awiya b. Zufar (?) al-Muḥsinī (?)*. Prefect ca. 180—190 H/796—806 ?
- Alone: — CAM I 187—188 —
- The suggested identification of the prefect is made by Miles with the greatest reserve. Ref. to details to CAM. I. p 78.
117. *al-Mufaḍḍal b. Sulayman*. Unidentified prefect.
- Alone: — CAM II-Ruthven 41 —
118. *al-Muḥājir*. Prefect under the governor Muḥammad b. Sulayman (159—161 H/775—777)
- a) Alone: — Balog 548—549 — CAM I 179 — Launois-Maspéro Suppl. 16 —
 - b) With the Caliph al-Mahdī: — Petrie 200—201 —
 - c) With the Caliph al-Mahdī and Muḥammad b. Sulayman: — Balog 507—513 — B M 20—21 — CAM I 174—175 — Corning 40 — EAG I 89 — Fahmy 165—167 — Launois-Cairo

215 — Launois-C. d. M. 26 — Launois-Damas 13 — Petrie 199 —

119. *Muḥammad b. ʿAbd al-Jabbār*. Unidentified prefect.

Alone: — Balog 772 —

120. *Muḥammad b. ʿAmr*. Unidentified *amīr*. Probably ca. 158—169 H/775—785 (?), the times of the Caliph al-Mahdī.

Alone: Balog 774—775 — Fahmy 300—302 and 303—308 (the hands of two different engravers are visible on the plates) — Fouquet p 381 N^o 45—47 — Launois-Cairo 352—353 — Petrie 148 — Pietraszewski 370 almost certainly this *amīr*, in spite of his erroneous reading and the unrecognisable illustration.

121. *Muḥammad b. al-Ashʿath*. Governor (141—143 H/759—760)

a) Alone: — CAM I 131 — Muntaza 33—34 — Petrie 156 —

b) With ʿAsim b. Ḥafṣ: — CAM II-Benaki 35 — CAM II-Ruthven 21 —

c) With ʿAbd Allāh b. Rāshid: — Balog 384—396 — CAM I 132—134 — (end of the legend of 134 is missing) — EAG I 73—75 — EAG II 23—25 — Fahmy 132—137 — Launois-Maspéro 11 — Petrie 157, 158 incomplete —

Ref.: al-Kindī pp 108—110.

122. *Muḥammad b. Bisṭām* (al-Ruqāʿī) (?). *Amīr* under Ashinās, (dated 223 H/838) not in the chronicles.

a) Alone: — CAM II-Ruthven 38 —

b) With Ashinās: — B M 27. G misread; the attribution to Muḥammad b. Bisṭām seems to be correct — EAG I 110 —

123. *Muḥammad b. al-Ḥusayn b. ʿAbd al-Wahhāb* (al-Mādarāʿī) (?) Finance director for Aḥmad b. Kayghalagh (311 H/923)

— Rogers 19 — The attribution is problematical because of the shortcomings, in Rogers's time, in reading glass-legends correctly, like Aḥmad instead of Muḥammad, etc. Another obstacle to the attribution is the lack of glass of ʿAbbāsīd officials in the post-Ṭulūnid era.

Ref.: al-Kindī p 279—280.

124. *Muḥammad b. Muḥammad*. Prefect for Jābir b. al-Ashʿath (195—196 H/811—812). Unidentified in the chronicles.

With Jābir b. al-Ashʿath: — Balog 646 —

125. *Muḥammad b. Saʿīd b. ʿUqba*. Governor and finance director under the Caliph al-Manṣūr. (152—157 H/769—773)
- a) Alone: — Balog 473—475, 479, 481, 486—494 — Balog-Genava 21—22 — CAM I 164—165, 167—171 — CAM II-Benaki 44 — Corning 36 — Fahmy 158 — Launois-Cairo 204—206 — Petrie 181, 185 —
 - b) With the Caliph als Manṣūr: — Balog 358—364 — CAM I 124—126 — Launois-Cairo 209 — Muntaza 30 —
 - c) With Salama: — 470—471 — CAM I 166 — CAM II-Benaki 47—48 —
 - d) With Salama and Sawīris: — Balog 476—477 — CAM I 162 — Fahmy 153—154 — Launois-C. d. M. 20 — Launois-Maspéro 12 — Launois-Damas 15 —
 - e) With Saʿīd b. al-Musayyib and Sawīris: — Balog 478, 482—485 and probably 480 — CAM I 163 — CAM II-Ruthven 27 — Fahmy 155—157 and 159 probably all belong here, although some misread and some incomplete. — Launois-C. d. M. 21 — Launois-Cairo 207—208 belong here —
 - f) With ʿUmar b. Yahyā: — Balog-Genava V. 20 It was erroneously attributed to ʿUmar b. ʿĪsā — CAM II-Benaki 45—46 —
 - g) With Qutayba b. Ziyād: — EAG I 84 — Petrie 182—183 — Both were misread.
 - h) With ʿAbd al-Wahhāb b. Tamīm: — Balog 472 —
Ref.: E. v. Zambaur, Contributions à la Num. Orientale II, N^o 264 and reference to Ibn al-Athīr V 225 and ff.
126. (Abū al-Naṣr) *Muḥammad b. al-Sarī*. Governor (205—206 H/820—822) Probably with Muʿādh b. ʿAzīz: — Balog 651 —
Ref.: al-Kindī p 172—173. Wiet p 315 mentions Muʿādh b. ʿAzīz as police prefect for 211 H/826.
127. *Muḥammad b. Sulayman*. Governor (159—161 H/775—777)
- a) Alone: — Balog 545—547 — CAM II-Benaki 50 — CAM II-Ruthven 32 — EAG I 95—96 — EAG II 27—28 — Launois-Maspéro Suppl. 8 — Petrie 241 — Viré 21 — Launois-Cairo 225—227 —
 - b) With the Caliph al-Mahdī and al-Muhājir: — Balog 507—513 — BM 20—21 — CAM I 172 probably with al-Muhājir too — EAG I 89 — Fahmy 165—167 — Launois-Cairo 215 — Launois-C. d. M. 26 — Launois-Damas 13 —
 - c) With the Caliph al-Mahdī: — Launois-Cairo 211 —

- d) With al-Muhājir: — Fouquet p 392 N^o 57 — Petrie 240 —
- e) With Abū Bakr b. Tamīm: — EAG I 97 —
- f) With Yaḥyā, *maṣwālā amīr al-mu'minīn*: — Corning 41 —
Ref.: EAG I p 126—127.

128. *Muḥammad b. Sābiq*. Unidentified amīr.

— Fahmy 299 — and — Launois-Cairo 357 — On Fahmy's illustration traces of the rev. marginal legend do not permit identification, Mme Launois does not mention the reverse.

129. *Muḥammad b. Shuraḥbīl*. Prefect after 133 H/750, and after 144 H/763 until 152 H/769; these are approximate dates. He served under: 'Abd al-Malik b. Yazīd, Mūsā b. Ka'b, Ḥumayd b. Qaḥṭaba and Yazīd b. Ḥātīm.

- a) Alone: — Balog 332—338 — CAM I 96—98 — Corning 21—22 — EAG I 52 — Fouquet p 374 N^o 183 — Launois-Cairo 203. bis —
- b) With 'Abd al-Malik b. Yazīd: — Balog 302—313, 326—331 — Balog-Genava V. 13 — CAM I 102—103 — CAM II-Benaki 28—29 — EAG I 51 (Miles replaced the missing name of the father with „Marwan“, which is a slight mistake; it should be „Yazid“, as on all the other glass of Muḥammad b. Shuraḥbīl.); 67 also belongs here — EAG II 19—21 — Fouquet p 385 N^o 4—5 — Launois-Cairo 161—166 — Muntaza 28 — Petrie 147 —
- c) With 'Abd al-Malik b. Yazīd and Kayl: — Balog 314—316 — CAM I 99 — Fahmy 105—108 — Launois-Cairo 167—168 — Petrie 145—146 — EAG II 18 —
- d) With 'Abd al-Malik b. Yazīd and Kāmil: — B M 10 —
- e) With Ḥumayd b. Qaḥṭaba: — Balog 408—409 — Launois-C. d. M. 18 —
- f) With Ḥumayd b. Qaḥṭaba and Kāmil: — Balog 411 — Fahmy 140 — Launois-Maspéro Suppl. 6 —
- g) With Mūsā b. Ka'b: — Balog 382 — EAG I 69 — CAM I 127 — Launois-C. d. M. 15 —
- h) With Yazīd b. Ḥātīm: — CAM II-Benaki 38 —
- i) With Yazīd b. Ḥātīm and Kāmil: — Balog 421, 424, 429 —
- j) With Kāmil: — CAM II-Benaki 26 —

130. *Muḥammad b. 'Ubayd Allāh*. Unrecorded amīr.

Alone: — Balog 773 — Launois-Maspéro 16 —

Although the two coin-weights bear the same name, that of Lau-

nois seems earlier than Balog 773. The writing on Launois-Maspéro 16 is crude, seems to be the work of an inexperienced engraver, nevertheless I believe that Muḥammad is quite well discernible.

131. *Mukarram b. Khalid*. Prefect for al-Khaṣīb b. ʿAbd al-Ḥamīd (190—191 H/805—806)
With al-Khaṣīb b. ʿAbd al-Ḥamīd: — Balog 633—634 —
132. *Mukhallad and Yaḥyā*, or Mukhallad b. Yaḥyā? under the governor ʿAbd al-Malik b. Marwan (131—133 H/748—750)
With ʿAbd al-Malik b. Marwan: — Balog 257—258, 261 —
133. *Murr b. Hāshim?*, official under Ṣaliḥ b. ʿAlī?
— Balog 301 — This is a puzzling name. The legend starts with the conventional „*Bismillāh amara*“, then follows the name, which is concluded with „*biʿl wafā*“, an unusual combination. „*Amara bil ʿadl waʿl wafā*“ or „*amara biʿl wafā*“ should be connected with the name „*Allāh*“! Professor Giovanni Oman suggested that the name which I read as „*min bin Hāshim*“, may be „*Murr b. Hāshim*“, but the puzzling „*biʿl wafā*“ is still there.
134. *Muslim b. al-ʿArrāf*. Prefect for al-Qāsim b. ʿUbayd Allāh.
With al-Qāsim b. ʿUbayd Allāh, dated 119 H/737: — Balog 136, 148—150, 156—157 and 177—195 — CAM I 51, 53, 56—57, 61, 66 — CAM II-Benaki 11—12, 15 — CAM II-Ruthven 14 — Corning 14—17 — Dudzus-Glasstempel 3. b and e — Dudzus-Gewichte 6. d and f — EAG I 28—30 — EAG II 10—11 — Fahmy 48—50, 59—62 — Launois-Cairo 69—75, 89—93 and 95 — Launois-C. d. M. 8 — Launois-Damas 7—8 — Muntaza 12 —
135. *Mūsā*. Unrecorded prefect.
— Balog 779 — Muntaza 55. Miles read the first three letters of the father's name as Ḥām . . . —
136. *Mūsā b. Abi al-ʿAbbās*. Governor (219—224 H/834—828)
a) Alone: — Balog 664 — CAM I 193—194 — Fouquet p 373 N^o 172, p 375 between the numbers 199 and 235, but without the proper number — Petrie 236 —
b) With Ashinās: — EAG II 30 —
137. *Mūsā b. ʿĪsā b. Mūsā* (al-ʿAbbāsī). Governor three times: 1. 171—172 H/787—788, 2. 175—176 H/791—792 and 3. 179—180 H/795—796

- a) With Ṣaliḥ b. Muslim: — Balog 587, 590 — Launois-Cairo 235; (236 is in the name of Salih b. Muslim alone, Mūsā b. ʿIsā does not figure on the piece, therefore it belongs under the heading Ṣaliḥ b. Muslim) —
- b) With Hāshim b. Sālim and Nāṣiḥ: — Fahmy 216—217 — Launois-Cairo 234 (Nāṣiḥ's name not read by Launois) —
- c) With uncertain second name: — Balog 588, only the father's name on the glass, b. Ṣaliḥ, *mawlā* of al-Amīn — Balog 589, second name broken off — Viré 22, reverse illegible —
138. *Mūsā b. al-Muṣʿab b. al-Rabīʿ*. Governor and finance director (167—168 H/784—785)
- a) With ʿĀṣim b. Ḥafṣ: — Balog 579—580 — Fahmy 214 — Launois-Cairo 233 —
- b) With ʿAbd al-Raḥman b. Maysara: — Balog 578 —
- c) Probable attribution to Mūsā al-Muṣʿab: — CAM I 182 —
139. *Mūsā b. Kaʿb b. ʿUyayna* (al-Tamīmī), Governor and finance director
Seven months in 141 H/Aug. 758-March 759
With Muḥammad b. Shuraḥbīl: — Balog 382 — CAM I 127 —
EAG I 69 — Fouquet p 370 N^o 142 — Launois-C. d. M. 15 —
140. *The Caliph al-Muʿtaṣim*. (218—227 H/833—842)
- a) Alone: — Petrie 219 (Petrie's reading, the illustration is illegible) —
- b) With Ashinās and Mālik b. Kaydur: — Balog 662—663 —
141. *Mūsā b. Sābiq*. Prefect, jointly with Ṣaliḥ b. Muslim, some time between 171 and 180 H/787 and 796
- a) Alone: — Balog 607 — CAM I 185 —
- b) With Ṣaliḥ b. Muslim: — Balog 604—606 — CAM I 183—184 —
- c) With the amīr Ibrahīm b. (Ṣaliḥ): — Fouquet p 388 N^o 22 (Ibrahīm b. Ṣaliḥ is the probable superior of Mūsā b. Sābiq) —
142. *The Caliph al-Mutawakkil*. (232—247 H/847—861)
- a) Alone: — Balog 686—687 — EAG II 31 (only the Caliph's name is on the fragment)
- b) With Sulayman b. Wahb (?): — Balog 688 (previously published by Marcel Jungfleisch in Bull. de l'Institut d'Égypte, 1948 pp 1—9)

143. *al-Muṭṭalib b. ʿAbd Allāh* (al-Khuzāʿī). Governor and finance director
 1. 198 H/813—814 and 2. 199—200 H/814—815
 a) With Abū Bakr b. Junāda: — Balog 649 —
 b) With Ḥārith b. Zurʿa and Sulayman b. Aflaḥ: — Balog 650 —
144. *Muzāḥim b. Khāqān* b. ʿUrtūkh. Governor (253—254 H/867—868)
 Alone: — Balog 724—729 — CAM I 245 — Petrie 203 (misread) —
145. *Muzāḥim b. Muḥammad, amīr*. Prefect, unrecorded.
 With al-Ḥasanayn: — Balog 777—778 —
146. *al-Nāhid*. Prefect under ʿĪsā b. Maṣṣūr: 1. 215—216 H/830—831,
 2. 216—217 H/831—832, 3. 229—233 H/843—847
 With ʿĪsā b. Maṣṣūr: — Balog 655 —
147. *Nasīb*. Minor official, unrecorded.
 Alone: — Balog 784 — with exhortation
148. *Nāsiḥ*. Prefect, partner of Hāshim b. Sālim under Mūsā b. ʿĪsā.
 1. 171—172 H/787—788 2. 175—176 H/791—792 3. 179—180 H/795—796
 a) With Mūsā b. ʿĪsā and Hāshim b. Sālim: — Fahmy 216—217 —
 b) With Hāshim b. Sālim: — Balog 615—616 — CAM I 180 (misread) —
149. *Naṣr b. Saʿīd, mawlā*. Unrecorded.
 Alone: — Balog 785 —
150. *Nāshid*. Prefect? Unrecorded.
 Alone: — Balog 780—783 — Fouquet p 394 N° 5—7 — Launois-C. d. M. 112 — Launois-Maspéro 24 — The name was misread by most authors.
151. *Nawfal b. Furāt*. Finance director (141—143 H/759—760)
 a) Alone: — Balog 400, 405—406 — B M 12 — CAM I 129—130 — EAG I 71—72 — Fahmy 130—131 — Launois-Cairo 183—184 — Launois-C. d. M. 16—17 —
 b) With ʿAbd al-Raḥman b. Yazīd: — Balog 401, 403—404 — B M 13 — Petrie 154 —
 c) With ʿAbd al-Raḥman b. Yazīd and Kāmil: — EAG I 70 — Kmietowicz 1 —
 d) With Ṣaliḥ b. Quṣṭanṭīn: — Balog 397—399 —

- e) With Yazīd b. Abī Yazīd: — Fahmy 128 —
 f) With ʿAbd al-Jabbār b. Nuṣayr (?): — CAM I 128 —
 g) With ΔϞΑΨΟ8: — Balog 402 —
152. *Qarnūris*. Unidentified high official.
 Alone: — Balog 765 —
153. *al-Qasim b. al-Haytham*. Prefect. Unidentified.
 Alone: — Balog 766—769 —
154. *Al-Qāsim b. ʿUbayd Allāh*. Finance director, (116—127 H/734—742)
 His prefects: Muslim b. al-ʿArrāf (119 H/757)
 Zaffār b. Shaba (122 H/740)
 Dāwūd b. al-Murr (123 H/741)
 Yazīd b. Abī Yazīd (116—124 H/734—742, 124—
 125 H/742—743, 125—127 H/743—745)
- a) Alone: — Balog 135, 140, 152—155, 158—176 — B M 5 —
 CAM I 48—50, 52, 55, 59—60 — CAM II-Benaki 10, 14 —
 EAG II 8 — Fahmy 45—46, 51, 53—58 — Muntaza 14, 15 —
- b) With Muslim b. al-ʿArrāf, dated 119 H: — Balog 136, 148—
 150, 156—157, 177—195 — B M 4 — CAM I 51, 53, 57, 61,
 66 — CAM II-Benaki 10, 14 — CAM II-Ruthven 14 — Cor-
 ning 14—17 — EAG I 28—30 — Fahmy 48—50, 59—62 —
 Muntaza 12 —
- c) With Zaffār b. Shaba, dated 122 H: — Balog 137, 143, 145,
 151, 196—203 — Balog-Genava V. 7, 8 — CAM I 58, 62—
 64 — CAM II-Benaki 13 — Corning 13 — Fahmy 44, 63—
 66 — Muntaza 13 —
- d) With Dāwūd b. al-Murr, dated 123 H: — Balog 138—139,
 144, 205 — CAM II-Ruthven 13, 15 — Fahmy 52 —
- e) With Yazīd b. Abī Yazīd, dated 122 H: — Balog 142, 206,
 208, — 207 was tentatively dated 121 H, but must be, after
 all, a carefully written *thalāth* (!) — CAM I 54, 65 — Mun-
 taza 16 with unrecognizid prefect —
155. *Qatafa b. ʿAwf*. Unrecorded.
 Alone: — Fahmy 298 —
156. *Qurra b. Shariq*. Governor and Finance director (90—96 H/709—714)
 Alone: — Balog 1—13 — CAM I 1—3 — EAG I 1—3 — Fahmy
 1 — Fouquet p. 367 N° 96, 96. bis — Launois-Cairo 1—2 — Lau-
 nois-C. d. M. 2 — Launois-Maspéro 1—2 — Muntaza 1—2 —
 Petrie 87 —
 Ref.: al-Kindī pp 63—66.

157. *Qutayba b. Ziyād*. Prefect some time before 157 H/773 and 157—159 H/773—775
- a) Alone: — Balog 504 — CAM II-Benaki 54 — EAG I 121 — Fahmy 297 —
 - b) With Maṭar: — Balog 529—530, 533—534 — EAG I 94 —
 - c) With Muḥammad b. Saʿīd: — Petrie 182—183 —
158. *Salāma Aḥmad*. Unrecorded official, late period.
Alone: — Balog 754 —
159. *Saʿīd*.
See: Samand (Fahmy 250—251)
160. *Saʿīd b. al-Musayyib*. Prefect under Yazīd b. Ḥātīm (144—152 H/761—769) and Muḥammad b. Saʿīd (152—157 H/769—773)
- a) With Yazīd b. Ḥātīm and Sawīris: — Launois-C. d. M. 19 —
 - b) With Muḥammad b. Saʿīd and Sawīris: — Balog 482—485 — B M 19 (misread) — CAM II-Ruthven 27 — Fahmy 155 (misread as Saʿīd b. al-Q[a]sim) — Launois-C. d. M. 21 —
161. *Saʿīd b. al-Q(ā)sim*.
— Fahmy 155 — Substitute Saʿīd b. al-Qāsīm by Saʿīd b. al-Musayyib! The misreading of the name by Fahmy seems to me evident.
162. *Saʿīd b. ʿUbayd*. Unrecorded *amīr*.
Alone: — Petrie 149 — Petrie's illustration is clear.
163. *Saʿīd b. Yūsuf*. Unrecorded.
Alone: — Petrie 225 —
164. *Salama* (b. Rajā) (?). Prefect under Yazīd b. Ḥātīm (144—152 H/762—769) and under Muḥammad b. Saʿīd (152—157 H/762—773) (Miles, in *Muntaza*, Nrs. 40—41, places him as prefect and finance director between (144 and 157 H/762—774).
- a) Alone: — Balog 457—468 — CAM I 145—153 — CAM II-Benaki 40—41 — CAM II-Ruthven 23—25 — EAG I 99—101 — Fahmy 178—208 — Corning 33—35 — Fouquet p 374 N^o 185, p 383 N^o 72 — Launois-Cairo 312—315, 321 — Launois-Damas 16 — Launois-C. d. M. 32 — *Muntaza* 40—41 — Petrie 188—191 —
 - b) With Yazīd b. Ḥātīm: — Balog 417—419, 438—439 — Balog-

- Genava V. 19 — Fouquet p. 371 N° 146 — CAM I 143 — Viré 20 — EAG I 82 —
- c) With Yazīd b. Ḥātim and Sawīris: — Balog 422—423, 427—428 and 432—433 —
- d) With Muḥammad b. Saʿīd: — Balog-Genava 470—471 — CAM I 166 — CAM II-Benaki 47 — Launois-Damas 15 — Fouquet p 391 N° 50 —
- e) With Muḥammad b. Saʿīd and Sawīris: — Balog-Genava 476—477 — CAM I 162 — Fahmy 153—154 — Launois-Maspéro 12 —
- f) With Wāḍiḥ: — Muntaza 47 —
- g) With Yaḥyā, *mawlā amīr al-muʿminīn*: — Muntaza 48 —
165. *Samand*. Unrecorded.
- a) Alone (?): — Fahmy 250—251 (Fahmy misread it as Saʿīd, and does not mention the reverse) — Fouquet p 383 N° 70 (reverse not mentioned)
- b) With Farrūh b. Tāj on the reverse: — Balog 757—758 —
166. *Sawīris*. Probably head of the *dār al-ʿiyār* under Yazīd b. Ḥātim (144—152 H/762—769) and Muḥammad b. Saʿīd (152—157 H/769—773) and contemporaneous with Salama.
- a) With Yazīd b. Ḥātim and Saʿīd b. al-Musayyib: — Launois-C. d. M. 19 — The following incomplete coin-weights probably belong in this paragraph: — Launois-Cairo 193—195 — Fahmy 148—151 — Petrie 162, 165 —
- b) With Yazīd d. Ḥātim and Salama: — Balog 422—423, 427—428 and 432—433 —
- c) With Muḥammad b. Saʿīd and Saʿīd b. al-Musayyib: — 478, 482—485 — BM 19 — CAM I 163 (probably) — Launois-Maspéro 12 — Launois-C. d. M. 19 — CAM II-Ruthven 27 — Fahmy 155 (misread) —
- d) With Muḥammad b. Saʿīd and Salama: — Balog 476—477 — CAM I 162 — Fahmy 153—154 — Launois-Damas 15 — Launois-C. d. M. 20 —
- e) With Muḥammad b. Saʿīd, but the second name missing: — CAM I. 480 — Fahmy 156, 157, 159 — Launois-Cairo 207 —
- f) With Muḥammad b. Sābiq: — Fahmy 299 (misread) —
- g) The Caliph al-Manṣūr with Sawīris (?): — Corning 24 — Primo, the combination of the Caliph al-Manṣūr with Sawīris and the mint- name Miṣr, is unknown up to date. Secundo, Sawīris, whose name was printed between brackets by Miles,

does not read *‘alā yaday*, only *ṣan‘at*. The prefect Sa‘īd b. al-Musayyib is a more likely candidate for the reverse margin in Corning 24. Terzo, I should like to propose, with much reservation because of the poor legibility of Miles’s illustration, the following reading of the obverse: *amara bihi maw/lā amīr almu’minīn akramahu/ Allāh mithqāl/dīnar wāf*. Consequently, the coin-weight Corning 24, if my reading should prove correct, does not bear the Caliph’s name at all, only those of his *mawlā* and the prefect, beside the mint-name Mṣr. The only *mawlā* who fits into the reign of al-Manṣūr is Maṭar.

167. *Sulayman*. Unrecorded prefect.
Alone: — Balog 755 —
168. *Sulayman b. Aflaḥ*. Prefect under al-Muṭṭalib b. ‘Abd Allāh (198 H/813—814 or 199—200 H/814—815)
With al-Muṭṭalib b. ‘Abd Allāh and Ḥārith b. Zur‘a: — Balog 650 —
169. *the Caliph Sulayman b. ‘Abd al-Malik* (96—99 H/715—718)
Alone: EAG II 1.
170. *Sulayman b. Dāwūd*. Unrecorded official
Alone: — Balog 756 —
171. *Sulayman b. Wabb*. Finance director some time between 232—247 H/846—861, under the Caliph al-Mutawakkil
With the Caliph al-Mutawakkil: — Balog 688 — (probably correct attribution)
172. *Ṣaliḥ b. ‘Alī* b. ‘Abd Allāh b. ‘Abbās. Governor (1. 133 H/750, 2. governor and finance director 136—147 H/753—755)
a) Alone: — Balog 293—294, 298—300 — CAM I 104—105 — EAG I 61 — Fouquet p 370 N° 140—141 — Petrie 150 —
b) With Abbān b. Ibrahīm: — Balog 295 —
c) With Kayl: — Balog 296—297 —
d) With al-Lūqā: — Balog 301 —
Ref.: al-Kindī pp 97—101, 102—105.
173. *Ṣaliḥ b. ‘Isā*. Prefect under Ibrahīm b. Ṣaliḥ. Three possible terms of office: 165—167 H/781—784, 174 H/790—791 and 176 H/792
With Ibrahīm b. Ṣaliḥ: — B M 25. G —

174. *Ṣaliḥ b. Muslim*. Prefect some time between 171—189 H/787—804
- Alone: — Balog 591—603 — CAM II-Ruthven 36 — Corning 43 — Fahmy 223, 226—228 — Fouquet p 374 N^o 193 — Launois-Cairo 236, 240—241 — Muntaza 49 — Petrie 250 —
 - With Mūsā b. ʿIsā: — Balog 587—590 — Fahmy 218—219 — Launois-Cairo 235 —
 - With Mūsā b. Sābiq: — Balog 604—606 — CAM I 183—185 — CAM II-Benaki 51 —
 - With Ḥuwayy b. Ḥuwayy: — Balog 612 — Fahmy 220—222 — Muntaza 51 —
 - With ʿUmar b. Ghaylān: — Balog 608 —
 - With Iṣḥāq b. Sulayman: — Balog 617, 619 —
 - With Maḥfūz b. Sulayman: — Balog 628 —
 - With Laith b. Faḍl: — Balog 620—621, 623—624 —
 - With Ibrahīm b. Ṣaliḥ: — Fahmy 209 —
 - With Kayl: — Fahmy 224—225 —
175. *Ṣaliḥ b. Quṣṭanṭīn*. Prefect under Nawfal b. Furāt. (141—143 H/759—760)
- Alone: — Balog 407 —
 - With Nawfal b. Furāt: — Balog 397—399 —
176. *Ṣaliḥ b. Salama*. Unidentified official.
Alone: — Corning 46 — Fouquet p 374 N^o 193 —
177. *Usāma b. Zayd* (al-Tanūkhī). Finance director (96—99 H/714—717, interim governor 102 H/720—721)
Alone: — Balog 14—33 — B M 2 — CAM I 4—11 — CAM II-Benaki 1—4 — CAM II-Ruthven 2 — Corning 1—4 — Balog-Genava V. 1, 2 — Dudzus-Gewichte 2 — EAG I 4—8 — Fahmy 2—7 — Fouquet p. 367 N^o 97—99, p. 378 N^o 20 — Launois-Cairo 3—13 — Launois-C. d. M. 3 — Launois-Maspéro 3 — Petrie 88—91 — Viré 1—2 —
Ref.: EAG I p 73.
178. *ʿUbayd Allāh b. al-Ḥabḥāb* (al-Mawṣilī). Finance director (102—116 H/720—734). His prefect: Junāda b. Maysara
- Alone: — Balog 64—114 — CAM I 23—36, 38—43 — CAM II-Benaki 6—9 — CAM II-Ruthven 7—9, 11—12 — Corning 7—12 — Dudzus-Gewichte 1. a, b, c, e — Dudzus-Glasstempel 4. a—d — B M 3, 3. G — Launois-Cairo 20—41, 44—59 — Launois-C. d. M. 4—7 — Launois-Maspéro 4—6 — Launois-

- Damas 2—3 — Muntaza 4—9, 11 — Petrie 96—108 — EAG I 19 —
- b) With Junāda b. Maysara: — Balog 115—123 — BM p. 108 N° 392 — CAM I 44; CAM II-Ruthven 44 — Dudzus-Ge-wichte 1. d — EAG I 19 — Launois-Cairo 42—43 — Muntaza 10 —
- Ref.: EAG I pp 79—80.
179. *ʿUbayd Allāh b. al-Mahdī*. Governor and finance director (179 H/795, 180—181 H/796—797)
 Alone: — CAM I 186 — According to Miles, there can be little doubt about the attribution being correct, although through an engraver's error the word *ibn* (*bin*) is missing between *ʿUbayd Allāh* and *amīr al-mu'minīn*.
 Ref.: CAM I p 76.
180. *ʿUbayd Allāh b. Muḥammad*, see under *ʿAbd Allāh b. Muḥammad*.
181. *ʿUmar* (may be *ʿUmar b. Yaḥyā*, prefect under Muḥammad b. Saʿīd (ca. 152—157 H/769—773)
 Alone: — Balog 495—501 — B M 31—32 — CAM I 154—160 — CAM II-Ruthven 26 — Corning 37—39 — EAG I 120—120. a — EAG II 35 — Fahmy 264—295 — Fouquet p 384 N° 54—57 (p 382 N° 76—77 are Mamlūk) — Launois-Maspéro 17 — Launois-Damas 17 — Rogers 6 (ill. 5) —
 Ref.: CAM I p 62.
182. *ʿUmar b. Aḥmad?* Unrecorded, uncertain period, uncertain reading of the last line.
 Alone: — Launois-C. d. M. 36 —
183. *ʿUmar b. ʿĪsā*, misread by me; the correct name is *ʿUmar b. Yaḥyā*. — Balog-Genava V. 20 — see under *ʿUmar b. Yaḥyā*.
184. *ʿUmar b. Ghaylān*. Finance director (173—174 H/789—790), under Muḥammad b. Zuhayr.
 a) With Ṣaliḥ b. Muslim: — Balog 608 —
 b) With Hilal b. al-Ḥusayn: — Fahmy 229 —
 Ref.: Fahmy p 157—158.
185. *ʿUmar b. Yaḥyā*. Prefect some time between 152—157 H/769—774
 a) Alone: — CAM I 161 (see p 62) — Fouquet p 374 N° 186 (misread, but it belongs here) — Launois-Cairo 309 (misread,

- but it belongs here) — Launois-Maspéro 25, 25. bis — Muntaza 42—45 (all three incomplete, but there is no doubt that they belong here) —
- b) With Muḥammad b. Saʿīd: — Balog-Genava V. 20 (misread by me) — CAM II-Benaki 45—46 —
186. *ʿUthman b. Yazīd*. Unrecorded official.
Alone: — Fahmy 262 — Fahmy's illustration is illegible)
187. *The Caliph al-Walīd II*. (125—126 H/743—744)
Alone: — Petrie 129 —
188. *Wādīḥ, mawlā* of the Caliph al-Mahdī. Governor and finance director (162 H/778)
a) Alone: — Balog 564 — Fouquet p 372 N^o 155—156 and p 385 N^o 2 and 2. bis — D. S. Rice, in the Journal of the British School of Oriental and African Studies, London, 1955, p 172 —
b) With the Caliph al-Mahdī: — Balog 516—519 — CAM I 181 — EAG I 90—91 — Fahmy 168—170 — Launois-Cairo 210 and 214 — Muntaza 47 —
c) With Bakr b. Abī Bakr: — Balog-Genava V. 23—24 — Ref.: al-Kindī p 121.
189. *The Caliph al-Wāthiq*. (227—232 H/841—846)
a) Alone: — Balog 678 —
b) With ʿItākḥ al-Turkī and ʿIsā b. Maṣṣūr: — Balog 679 —
190. *Yaḥyā*.
See: ʿAbd al-Wāḥid Yaḥyā (Khūt ʿAbd al-Wāḥid Yaḥyā).
191. *Yaḥyā*. Unrecorded official.
Alone: — Balog 791 — Fahmy 263 (misread the name) — Launois-Cairo 358 — EAG I 124 (on the other inscriptions Yaḥyā has the right of command. On EAG I 124 he is a prefect: *ʿalā yaday*. Therefore either there are two different officials, or the same person has had an advancement)
192. *Yaḥyā, mawlā* of the Caliph al-Mahdī. / Seems to be Yaḥyā (Abū Ṣalīḥ) b. Dāwūd (al-Khursī), who, according to al-Kindī, was governor and finance director under Muḥammad b. Sulayman some time from 162—163 H/778—779 /
a) Alone: — Balog 536—544 — CAM I 178 — Grohmann 4 (misread) — Petrie 212 —

- b) With the Caliph al-Mahdī: — CAM I 173 — Petrie 211 — Muntaza 48 —
- c) With Muḥammad b. Sulayman: — Corning 41 — Ref.: al-Kindī p 122—123.
193. *Yaḥyā b. Dāwūd* (may or may not be identical with Yaḥyā *marwā* of al-Mahdī)
Alone: — Fahmy 246—249 (misread as Baḥr), clear on the illustrations. — Fouquet p 380 N° 39 — Launois-Cairo 222—224 (the same coin-weights were later published by Fahmy) — Launois-Maspéro Suppl. 7 — Petrie 195 —
194. *Yaḥyā b. Saʿīd*. Prefect, 164 H/780, under the finance director Ismaʿīl b. Ibrahīm.
With Ismaʿīl b. Ibrahīm: — Balog 567—568 —
195. *The Caliph Yazīd II*. (101—105 H/719—723)
a) Alone: — CAM I 18 — EAG II 7 — Fouquet p 366 N° 95 — Launois-Cairo 14—15 —
b) With Ḥayyān b. Shurayḥ: — Balog 62—63 — CAM I 19—22 — Corning 6 — Petrie 142 (misread, but belongs here) —
196. *Yazīd b. Abī Yazīd*.
Prefect under al-Qāsim b. ʿUbayd Allāh some time between 116—124 H/734—742
Prefect under Ḥafṣ b. al-Walīd (124—125 H/742—743)
Prefect under ʿĪsā b. Abī ʿAṭā (125—127 H/743—745)
Interim finance director (?) (127—128 H/745)
Prefect under ʿĪsā b. Abī ʿAṭā (128—131 H/745—749)
a) Alone: — Balog 210—236 — Balog-Genava V. 10 — CAM I 67—75 — CAM II-Benaki 18—20 — CAM II-Ruthven 16—17 — EAG I 43—48 — Fahmy 74—84 — Fouquet p. 373 — N° 175—182 — Launois-Cairo 116—133 — Launois-C. d. M. 12 — Muntaza 17—20 — Petrie 93, 130—132 — Viré 12—15 —
b) With al-Qāsim b. ʿUbayd Allāh: — Balog 142, 206—208 — CAM I 54, 65 — Fouquet p. 368 N° 128—129 — Grohmann p. 155 N° 3 — Launois-Cairo 83—84 — Fahmy 47 — Petrie 121 —
c) With Ḥafṣ b. al-Walīd: — Balog 127—131, 133 — EAG I 25 — Launois-Cairo 104 — Launois-Maspéro 9 — Rogers 14 —
d) With ʿĪsā b. Abī ʿAṭā: — Balog 239—245 — EAG I 39—40 — CAM II-Benaki 21—22 — Fahmy 67, 68, 69—73 (Fahmy puts

Yazīd b. Tamīm with a query it seems unlikely, more probably the prefect is Yazīd b. Abī Yazīd); Launois-C. d. M. 10—11; Petrie 133, 137, — 194 (Yazīd b. Abī Yazīd is legible on the small stamp on his illustration, the name on the large stamp is illegible, but certainly not that of 'Isā b. Luqmān) —

Ref.: EAG I p 93.

197. *Yazīd b. Ḥātim* (Abū Khālīd) b. Qabīsa (al-Muḥallabī). Governor and finance director (144—152 H/762—769)

- a) Alone: — Balog 420, 434—437 — Balog-Genava 16 — CAM I 144 — CAM II-Benaki 39 — Fahmy 152 — Fouquet p. 371 N° 145, p. 380 N° 33 — Petrie 169—170 — Rogers 12, 16 — EAG I 76, 83 — Launois-Cairo 189—196, 201—203 —
- b) With 'Abd al-Raḥman b. Yazīd: — Balog 415—416 — Balog-Genava 17—18 — CAM II-Benaki 31 — EAG I 81, 83 — Fouquet p. 391 N° 48 — Petrie 159 —
- c) With 'Abd al-Raḥman b. Yazīd and Kāmil: — Balog 425—426, 430—431 — B M 14—17 — CAM I 140—142 (on 142 Kāmil) — EAG I 77—80 — Fahmy 142—143, 146—147 — Muntaza 36—39 — Petrie 163 — Viré 19 —
- d) With Muḥammad b. Shuraḥbīl: — CAM II-Benaki 38 — Launois-Cairo 189. bis
- e) With Muḥammad b. Shuraḥbīl and Kāmil: — Balog 421, 424, 429 — CAM I 142 — Launois-Maspéro Suppl. 6 — Petrie 161, 164 —
- f) With Kāmil: — Launois-Cairo 197—200 — Petrie 165—168 —
- g) With Sa'īd b. al-Musayyib and Sawīris: — Launois-C. d. M. 19 —
- h) With Salama: — Balog 417—419, 438—439 — Balog-Genava 19 — CAM I 143 — Corning 32 — EAG I 82 — Fouquet p. 371 N° 146 — Viré 20 —
- i) With Salama and Sawīris: — Balog 422—423, 427—428, 432—433 — Fahmy 148—151 —

Ref.: al-Kindī pp 111—117.

198. *Yazīd b. 'Abd Allāh* (al-Turkī). Governor (242—253 H/856—867)

- a) Alone: — Balog 706—715 — CAM I 197 — EAG II 32 — Petrie 237 (the name of the prefect may have been on the missing fragment), 238 — Viré 30 —
- b) With al-Ḥasan b. Abī al-Maḥāsīn: — Balog 704—705 — CAM II-Ruthven 39 — (difficult to read)

- c) The same, but al-Ḥasan's name deliberately erased: — Balog 706—715 —
Ref.: al-Kindī pp 202—208.
199. *Yazīd b. al-Idrīs* (?)
EAG I 126 (uncertain reading)
200. *Yazīd b. Tamīm*. Prefect under 'Īsā b. Abī 'Aṭā (128—131 H/745—748) and 'Abd al-Malik b. Marwan (131—132 H/747—748)
a) Alone: — Balog 271—274 — CAM I 87—88 — Corning 18—19 — Launois-Cairo 141—142 —
b) With 'Īsā b. Abī 'Aṭā: — Petrie 134 —
c) With 'Abd al-Malik b. Marwan: — Balog 259, 262—264 — CAM I 89—90 — EAG I 49 — Fahmy 85—96 — Fouquet p. 379 N° 27—28 — Launois-Cairo 134—140 — Petrie 140 —
201. *Yazīd b. Ziyād*. Prefect under the governor Ibrāhīm b. Ṣalīḥ: gov. (165—167 H/781—784), finance director (174 H/790—791), and governor (176 H/792)
a) Alone: — Fouquet p. 386 N° 16 —
b) With Ibrāhīm b. Ṣalīḥ: — CAM II-Ruthven 34 —
202. *Yuhannis*. Unrecorded head of the *dār al-'iyār*.
Alone: — Balog 786—790 — Fouquet p. 375 N° 189—190 — Launois-Maspéro Suppl. 18 —
203. *Zaffār b. Shaba*. Prefect under al-Qāsim b. 'Ubayd Allāh. Dated 122 H/739
With al-Qāsim b. 'Ubayd Allāh: — Balog 137, 143, 145, 151, 196—203 — Balog-Genava V. 7—8 — CAN I 58, 62—64 — CAN II-Benaki 13 — Corning 13 — EAG I 36 — Fahmy 63—66 — Launois-Cairo 77—82, 99—101 — Launois-C. d. M. 9 — Launois-Damas 4 — Muntaza 13 — Petrie 109, 120 —
204. *Zakariya and 'Īsā, sons of Yaḥyā*. Clerks of the government office in 237 H/851, or even before.
— Balog 698 (see commentary and ref. to al-Kindī pp 199—200)
— CAM II-Ruthven 42 — Petrie 249 (misread) —
Ref.: al-Kindī pp 199—200, 462—464.
205. ΔΡΑΨ8, Greek technical official under Nawfal b. Furāt (141—143 H/759—760)
With Nawfal b. Furāt: — Balog 402 —

KURT MUNZEL

(München)

Biographie und Bibliographie Dr. Paul Balog anlässlich seines 80. Geburtstages

Dr. Paul Balog, der bekannte Islam-Numismatiker, wurde am 15. 8. 1900 in Budapest geboren. Er stammt aus einer gutbürgerlichen ungarischen Familie, studierte Medizin in Budapest und Pécs (Ungarn) und promovierte dort im Jahre 1924. Seine Tätigkeit als Assistent an der Hautklinik in Pécs übte er nur kurze Zeit aus, da er schon 1926, gezwungen durch die starke wirtschaftliche Depression in Ungarn, seine Tätigkeit nach Ägypten verlegte. In Kairo wurde er sehr bald mit der Organisation und Direktion der neuen Laboratorien des Italienischen Krankenhauses betraut, eine leitende Stellung, die er bis zu seinem freiwilligen Ausscheiden 1961 innehatte. Bis 1964, als Balog Ägypten endgültig verließ, blieb er ausschließlicher Konsultent für Histologie und Zytologie. Da er für seine aufopfernde Tätigkeit für die kranken Armen die italienische Staatsangehörigkeit erhielt, ließ er sich sodann in Rom nieder.

Schon als junger Mann interessierte er sich für die Archäologie im allgemeinen, für die orientalische im besonderen. Das reiche Münzmaterial in Ägypten fand daher bald seine besondere Beachtung. Ein glückliches Zusammentreffen mit Marcel Jungfleisch, dem anerkannten Numismatiker und hochgebildeten lebenswürdigen Menschen, war für ihn von entscheidender Bedeutung. Bald schenkte Balog der islamischen Numismatik und Metrologie seine volle Aufmerksamkeit und Hingabe. Jungfleisch war nicht nur sein Mentor, sondern auch sein lebenslanger Freund.

Gegen 1949 begann Balog zuerst kürzere Artikel über seine neuen Interessensgebiete zu veröffentlichen. Immer wieder neu erkannte Probleme trieben ihn zu ständiger Arbeit an. Balog war kein Arabist, seine Forschungen und Erkenntnisse basierten daher fast ausnahmslos auf dem Studium von islamischen Münzen und metrologischem Material.

Auch nach seiner Übersiedlung nach Rom konnte Balog seine numismatischen Studien weiterbetreiben. Einerseits stimulierte ihn neu auftauchendes Material, andererseits führten ihn neue Erkenntnisse, gewonnen durch ständige Reisen zum Besuch der großen Münz-Sammlungen fremder Museen, zu weiteren Arbeiten. Eine unerwartet reiche Fundgrube und neues Forschungsgebiet boten sich ihm in Italien dar: Sizilien. Die Numismatik der Araber, der Normannen und Hohenstaufen, so stellte Balog fest, war trotz der hervorragenden, aber heute schon etwas veralteten Arbeiten B. Laguminas¹ noch ungenügend bekannt. Ihr galt nun seine besondere Aufmerksamkeit.

¹ Il Catalogo delle monete arabe esistenti nella Biblioteca Comunale di Palermo, Palermo 1892.

Dank seiner Verdienste wurden dem Arzt und Numismatiker viele Anerkennungen und Ehrungen zuteil:

- 1935 a. o. Professor der Universität Pécs
- 1936 Kgl. Ungarischer Sanitätsrat
- 1949 Mitglied des Institut d'Égypte
- 1957 Ehrenmitglied der Internationalen Numismatischen Kommission
- 1958 Vizepräsident des Institut d'Égypte
- 1968 Medaille der Royal Numismatic Society
- 1971 Medaille der Société Française de Numismatique
- 1972 Archer M. Huntington Medal der American Numismatic Society
- 1978 Ehrenmitglied der Royal Asiatic Society

Mögen dem Freund und liebenswerten Menschen, dem unermüdlichen Forscher noch viele Jahre für seine verdienstvolle Tätigkeit geschenkt werden. —

Verzeichnis der numismatischen Schriften

a) Rezensionen

- John Walker, A Catalogue of the Arab-Byzantine and Post-Reform Umayyad Coinage in the British Museum, London 1956, XIV, 329 S., 31 Taf. in: RN 6^e série, I, 1958, 229—231
- David M. Lang, Studies in the Numismatic History of Georgia in Transcaucasia, ANS-NNM 130, New York 1955, 138 S., 15 Taf. in: RN 6^e série, I, 1958, 235—236
- Oleg Grabar, The Coinage of the Tulunides, ANS-NNM 139, New York 1957, X, 78 S., 111 Taf. in: RBN, 104, 1958, 210—212.
- George C. Miles, Contributions To Arabic Metrology II, ANS-NNM 150, New York 1963, XII, 64 S., 11 Taf. in: RBN 109, 1963, 217—220, 1 Abb.
- George C. Miles, The Coinage of the Arab Amīrs of Crete, ANS-NNM 160, New York 1970, 86 S., 9 Taf. in: Rivista Italiana di Numismatica, 73, 1971, 326—327.
- Lajos Huszár and Gyula Varannai, Medicina in Nummis, Hungarian Coins and Medals related to Medicine, Budapest 1977, 217 S., 104 Taf. (erscheint in NC)

b) Artikel

- Aperçu sur la Technique du Monnayage Musulman au Moyen Age, BIE XXXI, 1949, 96—105, 3 Taf.
- Apparition Prématuurée de l'écriture Naskhy sur un dinar de l'imam Fatimite al-Mousta'ly Billah, BIE XXXI, 1949, 181—185, 2 Abb.

- Deux dinars inédits du dernier roi Ayyoubite d'Égypte al-Malik al-Ashraf Abou-l-Fath Moussa, BIE XXXI, 1949, 188—190, 4 Abb.
- Concerning the dies of al-Moezz 'Izzeddin Aybek, First Mamlouk King of Egypt, Spink's Numismatic Circular, No. 12, 1949, Sp. 610—611, 2 Abb.
- An Arab Sassanian Dirhem with Kufic Inscriptions, Spink's Numismatic Circular, No. LVIII, 1950, Sp. 435—436, 1 Abb.
- Quelques dinars du début de l'Ère Mamlouke Bahrite, BIE XXXII, 1950, 229—252, 3 Taf.
- Un Faux d'Époque: dinar fourré de Barsbay, Sultan Mamlouk d'Égypte, BIE XXXII, 1950, 253—254, 1 Abb.
- Un Quart de dinar du Sultan Nasr Mohamed ben Qalaoun, BIE XXXII, 1950, pp. 255—256, 1 Abb.
- Études Numismatiques de l'Égypte Musulmane (I), BIE XXXIII 1951, 1—42, 2 Abb., 8 Taf.
- Quatre dinars du Khalife Fatimite al-Mountazar li-amr Allah ou bi-amr Allah (525—526 AH.), BIE XXXIII 1952, 375—378, 4 Abb.
- Études Numismatiques de l'Égypte Musulmane (II), BIE XXXIV 1952, 17—55, 1 Abb., 14 Taf.
- Études Numismatiques de l'Égypte Musulmane (III), BIE XXXV 1952, 402—429, 6 Taf.
- Dirhems Ayoubites inédits du Yemen, BIE XXXVI, 1954, 347—355, 1 Taf.
- Dinars Ikhchidites Trouvés à Assiout (Haute-Égypte) en automne 1954, RBN 101, 1955, 103—111, 1 Taf.
- Monnaies Islamiques Rares Fatimites et Ayoubites, BIE, XXXVI, 1955, 327—346, 5 Abb., 2 Taf.
- Notes on Ancient and Medieval Minting Technique, NC, 6th Series, XV, 1955, 195—202, 1 Abb., 1 Taf.
- Deux Poids Forts Omayyades en verre, datés de l'an 88 H., BIE XXXVII, 1956, 25—30, 3 Abb.
- Notes sur Quelques Monnaies et Jetons Fatimites de Sicile, BIE XXXVII, 1956, 65—72, 5 Abb.
- Actes du Congrès International de Numismatique, Paris, 6—11 juillet 1953: La Technique du Monnayage en Égypte Musulmane au Moyen Âge, 551—556, 2 Abb.
- (Derselbe Kongress) Fausses Monnaies Islamiques, 469—471, 3 Abb.
- Tables de Références des Monnaies Ikhshidites. RBN 103, 1957, 108—137, 2 Abb.
- Marcel Jungfleisch (Nekrologie). RBN 104, 1958, 230—231.

- Poids Monétaires en Verre Byzantino-Arabes, RBN, 104, 1958, 127—137, 1 Taf.
- (mit Jacques Yvon) Monnaies à Légendes Arabes le l'Orient Latin, RN 1958, 133—168, 16 Taf.
- Poids Forts Fatimites en Plomb, RBN 105, 1959, 171—188, 3 Taf.
- Dinars of al-Mu'azzam Shams al-Dīn Tūrānshāh and al-'Azīz Tughtegīn, Ayyubid Princes of the Yemen, ANS-MN IX, 1960, 237—240, 1 Taf.
- Les Jetons Fāṭimides en Verre, RBN 107, 1961, 171—183. 1 Abb., 2 Taf.
- History of the Dirhem in Egypt from the Fāṭimid Conquest until the Collapse of the Mamlūk Empire, RN 1961, 109—146, 1 Taf.
- Notes on some Fāṭimid Round-Flan Dirhems, NC I, 1961, 175—179, 1 Taf.
- Poids en Plomb du Khalife Fāṭimite al-Ḥākīm bi-amr Illāh, JESHO, 1963, 216—218.
- Quelques Estampilles en Verre Arabes du huitième Siècle A. D. avec les noms des Drogues, JESHO, 1963, 219—227, 2 Taf.
- I — A Hoard of Late Mamlūk Copper Coins and — II — Observations on the Metrology of the Mamlūk Fals, NC II, 1962, 243—273, 28 Abb., 3 Taf.
- (mit Jacques Yvon) Deux Trésors des Monnaies d'Or des Croisés, ANS-MN XI, 1965, 295—302, 1 Taf.
- The Ayyubid Glass Jetons and their Use, JESHO, 1966, 242—256, 4 Taf.
- A Dirhem of al-Kāmil Shams al-Dīn Sunqur, Rebel Sultan of Syria, Hitherto Unrecorded in Numismatics, (679 H = 1280 AD), RN 1969, 296—299, 1 Abb.
- An Umayyad Dirhem struck in 79 H at Anbīr in Juzjān, Khurasan, *Annali, Istituto Orientale di Napoli* 30, Napoli 1970, 555—558, 1 Abb.
- Islamic Bronze Weights from Egypt, JESHO, 1970, 233—256, 1 ill., 3 Taf.
- The Coinage of the Mamlūk Sultans, Additions and Corrections, ANS-MN 16, 1970, 113—171, 9 Taf.
- Three Hoards of Mamlūk Coins, ANS-MN 16, 1970, 173—178
- Pesi di Bronzo Islamici de XIII Secolo, *Quaderni Ticinesi di Numismatica e Antichità Classiche*, Lugano 1973, 179—193, 2 Taf.
- A Hoard of 1/16 Dirhem Fractions of the Fāṭimid Caliph al-Ḥākīm bi-Amr Illāh (386—411 AH = 996—1020 AD) in the Vatican Coin Collection, *Rivista Italiana di Numismatica*, Milano, 1972, 145—151, 1 Taf.
- Un Fals d'al-Kāmil Shams al-Dīn Sunqur, Sultan Mamlūk Rebel de Damas, RN 1973, 177—179, 1 Abb.
- Poids et estampilles en verre et en bronze musulmans du Musée d'art et d'histoire de Genève, *Genava XXI*, Genève 1973, 297—311, 7 Taf.

- Sassanian and Early Islamic Ornamental Glass Vessel-Stamps Near Eastern Numismatics, Iconography, Epigraphy and History, Studies in Honor of George C. Miles, American University of Beirut, 1974, 131—140, 2 Taf.
- Note sur la communication du Dr. Arroyo, Bulletin de la Société Française de Numismatique, séance du 1. février 1975, 722—723.
- Fāṭimid and Post-Fāṭimid Glass Jetons from Sicily, Centro di Studi Maghrebini, Studi Maghrebini VII Napoli 1975, 125—148, 3 Taf.
- Yet more on the Coinage of Sulaimān Mīrẓā of Badakhshān and his Contemporaries, Annali, Istituto Orientale di Napoli 36, 1976, 247—249, 1 Taf.
- (mit Giovanni Oman) Copper Coins of Khusra Shāh, Lord of Rūdbār, Annali, Istituto Orientale di Napoli, 36, 1976, 424—428, 1 Taf.
- Sicilian Type Radiate Dirhem of al-Mustansir billāh Struck in Aleppo, Quaderni Ticinesi di numismatica e Antichità Classiche, Lugano, 1976, 377—380, 1 Abb.
- Ayyubid Divisional Currency Issued in Egypt by al-Kāmil Muḥammad I, Gazette Numismatique Suisse, No. 27, cahier 107, 1977, 62—66, 1 Taf.
- New Considerations on Mamlūk Heraldry, ANS-MN 22, 1977, 183—211, 87 Taf.
- Plated Forgeries of Islamic Coins, Quaderni Ticinesi di Numismatica e Antichità classiche, Lugano 1978, 279—290, 3 Taf.
- Trésor de Monnaies en Cuivre Mamlouks Bahrides, Annali, Istituto Italiano di Numismatica, Nos. 23—24, Roma, 1976/77, 199—215, 5 Taf.
- ‘The Silver Coinage of Arabic Sicily, Atti della Seconda Settimana di Studi italo-arabi, Spoleto 9—12 ottobre 1977, Istituto per l’oriente, Roma 1979, 21, 4 Taf.
- La Monetazione della Sicilia Araba e le sue Imitazioni nell’Italia Meridionale, in F. Gabrieli e U. Scerrato: Gli Arabi in Italia, Milano 1979, 611—628, 4 Taf.
- A Problematic Circassian Mamlūk Heraldic Device, Quaderni Ticinesi di Numismatica e Antichità Classiche, Lugano 1979, 325—334, 8 Abb.
- Dated Aghlabid Lead and Coppen Seals from Sicily, Studi Magnibini XI, Napoli 1979, 125—132, 1 Taf.
- Unusual Honorific Title on a Mamlūk Coin, JNG 28/29, 1978/79, 135—138, Abb. 3 auf Taf. 21
- Reference Guide to Arabic Metrology. Umayyad, ‘Abbāsīd and Tūlūnīd Officials Named on Glass Coin Weights, Weights and Measure Stamps, JNG 30, 1980, 55—96.

Im Druck befinden sich in den *Annali dell' Istituto Italiano di Numismatica*, Roma 1981:

A Fāṭimid Gold Kharrūba from Sicily.

Contributions to the Arabic Coinage of Norman Sicily.

Contributions to Islamic Metrology. Glass and Bronze Weights from Palestine.

Nuovi Contributi sul Tarī con accertamenti del suo contenuto d'oro (unter Mitarbeit von C. Mancini, P. Petrillo Serafin und L. Travaini).

c) Bücher

The Coinage of the Mamlūk Sultans of Egypt and Syria, ANS-NS 12, New York 1964, 444 S., 44 Taf.

The Fāṭimid Glass Jeton, *Annali dell'Istituto Italiano di Numismatica*, Napoli 1974/5, I) 1974, 175—264, 11 Taf., — II) 1975, 121—212, 17 Taf.

Umayyad, 'Abbāsīd and Ṭulūnīd Glass Weights and Vessel Stamps, ANS-NS 3, New York 1976, 322 S., 55 Taf.

The Coinage of the Ayyūbīds, Royal Numismatic Society, London 1980, XIII, 334 S., 50 Taf.

Abkürzungen

ANS-MN	=	Museum Notes of the American Numismatic Society
ANS-NNM	=	Numismatic Notes and Monographs of the Am. Num. Soc.
ANS-NS	=	Numismatic Studies of the Am. Num. Soc.
BIE	=	Bulletin de l'Institut d'Égypte, Le Caire
JESHO	=	Journal of the Economic and Social History of the Orient, Leiden
JNG	=	Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte, München
NC	=	Numismatic Chronicle, London
RBN	=	Revue Belge de Numismatique, Bruxelles
RN	=	Revue Numismatique, Paris

Dr. h. c. Hans Sylvius von Aulock

27. 11. 1906 — 23. 11. 1980

Am 23. November 1980, nur wenige Tage vor Vollendung seines 74. Lebensjahres ist Hans von Aulock mit seiner Gemahlin auf der Rückfahrt von seinem Landhaus in Beylikköprü nach Istanbul mit dem Wagen tödlich verunglückt.

Geboren wurde er als einer der Söhne einer schlesischen Adelsfamilie am 27. November 1906. Nach einer kaufmännischen Lehre in Hamburg, an die sich ein Auslandsaufenthalt in London anschloß, trat H. von Aulock zum 1. März 1934 bei der Dresdner Bank, Filiale Karlsruhe ein und war für diese auch an den Plätzen Heidelberg und Mannheim tätig. Zum 1. Januar 1936 wechselte er zur Dresdner Bank Berlin über und zum 1. Juli verlegte er seinen Wohnsitz als stellvertretender Direktor bei der Deutschen Orientbank Istanbul dorthin.

Er verblieb während der ganzen Kriegszeit in der Türkei, mußte sich aber wegen der politischen Lage und der daraus resultierenden Verschlechterung der Beziehungen zwischen der Türkei und dem deutschen Reich in den letzten Monaten des Krieges bei Eskişehir internieren lassen.

In die Zeit seiner Internierung fallen die Anfänge der Beschäftigung mit den Prägungen des kleinasiatischen Raumes in der Antike. Die hier aufgebrochene Beziehung, ja, man kann wohl sagen Leidenschaft, hat ihn von da ab nicht mehr verlassen und bewirkt, daß er die wohl größte private Sammlung an antiken Geprägten dieses Gebietes im Laufe von nur wenig mehr als einem Jahrzehnt zusammengetragen hat.

Doch begnügte er sich nicht allein mit dem Zusammentragen von Objekten, die zum Teil in der bis dahin vorliegenden Literatur noch nicht einmal nachweisbar waren, sondern er war bemüht, diesen Schatz an Materialien auch der Welt der Wissenschaft zugänglich zu machen. So begann von 1957 an die Vorlage seiner Sammlung als Publikation des Deutschen Archäologischen Instituts, die im Jahre 1968 mit dem Erscheinen des vierten und letzten Nachtragsheftes (insgesamt sind es 18 Hefte) als Materialvorlage abgeschlossen wurde und zu der in allernächster Zeit der von P. R. Franke und W. Leschhorn erstellte Indexband auch ausgeliefert wird und die somit in vielerlei Hinsicht für wissenschaftliche Arbeiten noch wesentlich ergiebiger sein wird.

Die ersten Hefte dieser Sylloge waren von Freunden und von ihm auf Mitarbeit angesprochenen Wissenschaftlern bearbeitet worden, vom siebten Heft (Karien) ab hat er selbst daran mitgearbeitet. Dieses Durchdringen der Materie — er erlernte dazu aus eigenem Antrieb noch die Sprachen der klassischen Antike — hat ihn dann auch befähigt, mit eigenen Arbeiten — seien

sie nun Zeitschriftenartikel zu den Prägungen einzelner Städte oder Monographien zu den Prägungen ganzer Landschaften, gewichtige Beiträge zur geldgeschichtlich-allgemeinhistorischen Erfassung des kleinasiatischen Raumes beizusteuern. Schon über die Sylloge-Arbeiten hatte er feste Beziehungen zur Staatlichen Münzsammlung geknüpft, denn wissenschaftlich aufbereitende und technische Mitarbeit war von Angehörigen dieses Hauses bis zuletzt geleistet worden. Diese Gewogenheit hat er dem Hause bewahrt und ist der Staatlichen Münzsammlung oftmals Mäzen gewesen.

Auch dem Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte blieb er über diese Mithilfe stets verbunden, da ein gut Teil seiner Beiträge zu den Städteprägungen eben hier erschienen ist.

Äußere Anerkennung für seine Arbeit auf einem so lange nur in Teilen bearbeiteten Gebiet wurde ihm in Form der Verleihung der Würde eines Ehrendoktors durch die Universität Frankfurt/Main im Jahre 1970 zuteil.

Man würde H. von Aulock allerdings nicht gerecht und nur eine, allerdings äußerst ergebnisreiche Leidenschaft erwähnt haben, hätten wir hier nur von seinen Beiträgen zur Numismatik berichtet.

Mit gleicher Intensität war er passionierter Jäger, dessen scharfem Auge und ruhiger Hand manche hervorragende Jagdtrophäen zufielen. Man möge es einem Nicht-Waidmann verzeihen, wenn er diese — allerdings sehr wesentlichen Züge des Verstorbenen — nur streifend erwähnt und auf eingehende Würdigung in der Zeitschrift „Wild und Hund“ vom Januar 1981 verweist.

Hans von Aulock ist mitten aus der Arbeit herausgerissen worden, denn er hatte sich vorgenommen, Anfangs Dezember 1980 in der Staatlichen Münzsammlung die Arbeit an der Monographie „Münzen und Städte Phrygiens II“ abzuschließen. Der Tod hat ihm zu früh die Feder aus der Hand genommen, doch bleibt sein Name in seinen Arbeiten, mit denen er so Bahnbrechendes ins Werk gesetzt hat, über die Zeiten erhalten.

Harald Küthmann

Buchbesprechungen

Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte 30, 1980

PAUL GOUKOWSKY, *Essai sur les origines du mythe d'Alexandre* (336—270 av. J.-C.) I. Les origines politiques. Thèse pour le doctorat présentée devant l'Université de Paris-Sorbonne = *Annales de l'Est*, publiées par l'Université de Nancy II. Mémoire no. 60 (1978): 360 pp. 22 (unnummerierte) Abbildungen im Text.

Lange Zeit hindurch hat die Person Alexanders des Großen die Geschichtsschreibung fasziniert. Vielfältig waren die Gesichtspunkte — oft auch die Zwecke — zu denen man ihn mißbrauchte, die Ideologien, zu deren Zeugen man ihn machte. Doch auch große Leistungen enthält dieser Teil der Geschichtswissenschaft: brillante Darstellungen des heroischen, des kalt-berechnenden, des völkervereinenden, des visionär-getriebenen Alexander oder des Exponenten der Strömungen seiner Zeit¹. Es ist deshalb nur zu verständlich, daß jüngere Historiker vor einer erneuten Deutung dieser Gestalt zurückschrecken².

P. Goukowsky weiß das sehr wohl: „Il devrait pourtant exister un point de vue d'où l'on embrasserait les diverses parties de ce tout“. Sein Ausgangspunkt liegt sogar außerhalb der Geschichte Alexanders: es ist dessen Nachruhm, nicht unzutreffend Mythos genannt — falls nämlich Mythos eine Geschichte, gleich welchen Inhalts, ist, die zur Nachahmung reizt, zur imitatio.

Diese selbstgestellte Aufgabe schien Goukowsky, wie er bekennt, denn doch zu riesig. Die Herausgabe des XVII. Buches des Diodor³ führte ihn überdies dazu, die sogenannte Vulgata der Alexanderüberlieferung mit ihren manchmal wundersüchtigen, oft aus der Froschperspektive erzählten Geschichtchen ernster zu nehmen, mit Kleitarch und dessen Aufenthalt in Ägypten zu verbinden⁴ und damit den Beginn des Alexandermythos ganz nahe an die Zeit Alexanders selbst heranzuführen.

Es wird also nicht gefragt, wie Alexander eigentlich gewesen sei, sondern, wie er seinen Zeitgenossen und Nachfahren erschien — erscheinen sollte und vielleicht auch erscheinen wollte. Die Frage, wann sich welche Kristalle um seine Gestalt bildeten, führt zu der weiteren: geschah dies bewußt oder unbewußt, um Zwecken zu dienen oder um Hoffnungen zu stützen? In beiden Fällen sind die Antworten politische; so dient denn die Politik Alexanders und der Diadochen als Leitfaden, nach dem die mögliche Entstehung der Einzelmythen verfolgt wird. Der erste Band, der bisher allein vorliegt, hat deshalb als Hauptthema Alexander als Schöpfer seines eigenen Mythos⁵: „ein erstaunlicher Anblick, würdig des Theaters“⁶.

Auch in dieser „Beschränkung“, die eben keine ist, ist das Thema noch riesenhaft. Man wird also mit dem Autor nicht allzusehr über Einzelheiten rechten, zumal er selbst (p. 5 f.)

¹ Abgewogene Darstellung der neueren Geschichtsschreibung: F. Schachermeyr, *Alexander der Große* (Wien 1973) 609 ff.

² Wenn es, dem Zwang einer Schriftenreihe gehorchend, dennoch geschieht, so nicht ohne einen Abschnitt „Insuffisances et limites des explications de type personnel et psychologique“: P. Briant, *Alexandre le Grand = que sais-je* (1974) 24 ff.

³ Diodore de Sicile. *Bibliothèque Historique*. Livre XVII. Texte établi et traduit par Paul Goukowsky = *Collection des Universités de France* (1976).

⁴ Ebenda X ff. ist als Einleitung zum Alexanderbuch zu empfehlen.

⁵ Auch dieser Gesichtspunkt ist nicht ganz neu: vgl. Georges Radet, *Notes critiques sur l'histoire d'Alexandre II* (1933) 106.

⁶ Plutarch, *Alexander XIX* 4.

nicht vorgibt, enzyklopädisch zu arbeiten; man wird vielmehr trotzdem seine immensen Kenntnisse der quellenkundlichen und pragmatisch-historischen Literatur bewundern und dankbar sein für deren immer wiederholte, auch dem Fernstehenden verständliche Zitierung. — Wenn man etwas vermißt, so ist es gelegentlich der Sinn für Realien: so ist die Figur auf den bekannten Dekadrachmen Alexanders (p. 61 ff. Anm. 282 f.; Bildunterschriften verwechselt) nur bekleidet mit „un costume strictement macédonien“, wenn man das federähnliche Element am Helm übersieht, der Blitz ein „élément originale“ nur, wenn man die pp. 20 u. 244 vom Autor selbst beigebrachten älteren Belege vergessen hat; als Beweis für die Apotheose des lebenden Alexanders (p. 61) wird man dieses Münzbild erst dann annehmen, wenn die „Feder“, die Kopfbedeckungen der „Inder“ und die möglicherweise nackten Füße der Figur⁷ erklärt sind. Wenn der Autor so sicher ist, die Dekadrachmen seien im Jahre 323 (p. 283 Anm. 70) in Babylon (Anm. 69) geprägt und in seinem XXII. Appendix (p. 204 f.) so beredt Hephästion als Alexanders *alter ego* darstellt, so wird der Leser zu der Frage gedrängt, wieso nicht dieser, soeben gestorben und maßlos betrauert und in Babylon gefeiert, dargestellt sein sollte.

Jenes *alter ego* übrigens weist wohl weniger auf Alexandria als Ursprung hin (p. 205) als vielmehr auf achämenidisches Doppelkönigtum⁸. — Man wird sich fragen, ob nicht auch der immer noch schwierige Begriff eines Theos Parhedros (p. 204 f.), zu dem Hephästion gemacht wird, einen iranischen Schutzgott⁹ wiedergibt. — Auch der Ouraniskos (p. 191 f.) ist ein rein achämenidisches Möbel, auf persepolitischen und neuassyrischen Reliefs oft, und immer ohne Karyatiden, dargestellt und in seinen Maßen viel zu schlank dafür¹⁰. Er wird innerhalb eines Zeltes aufgestellt¹¹, kann also nicht mit diesem identisch sein.

Gewiß richtig als orientalistisch hat Goukowsky die Proskynese vor dem Herrscher erkannt (pp. 47 ff.); nur wenn er es als „s'incliner jusqu'à terre“ beschreibt, so ist ihm entgangen, daß in der von ihm angeführten Literatur (p. 267 f.) daran inzwischen gezweifelt wird¹². Den bekannten persepolitischen Reliefs kann man nur hinzufügen, daß auch vor dem assyrischen König nur Verbrecher am Boden liegen, niemals Beamte oder Soldaten.

Kehren wir zur Gesamtanordnung des Bandes zurück, so ist zu sagen, daß die Fülle der Gesichtspunkte am roten Faden der politischen Entwicklung überschaubar wird; lästige Querverweise sind vermieden, dafür gelegentlich Wiederholungen in Kauf genommen. Wie stark dennoch das Gewicht einzelner Themen — man möchte fast sagen: Mythologeme — ist, sieht man an der Notwendigkeit, 28 Appendices auszusondern: besonders anregende selbständige Kleinstabhandlungen, ein wenig an die Arbeitsweise Georges Radets erinnernd, deren vier letzte die fast nur noch in der Sowjetunion lebendige Disziplin der Historischen Geographie sehr glücklich wiederaufnehmen. Auch manche längere Anmerkungen haben den Charakter von Exkursen.

In diesem Zusammenhang muß allerdings ein ganz äußerlicher Fehler besprochen werden, der demjenigen Leser, der ihn nicht durchschaut, die Benutzung des Buches unmöglich macht: die „lebenden Kolummentitel“ der Anmerkungen entsprechen nicht denen des Textes. Der Autor ist daran nicht unschuldig: hat er doch die Titel seiner beiden „Teile“

⁷ Vgl. das Exemplar: Antike Münzen ... Auktion XIII. Bank Leu A.G. (29./30. April 1975) Nr. 130.

⁸ Archäologische Mitteilungen aus Iran N. F. 9, 1976, 63 ff.

⁹ E. J. Bickermann, *Athenaeum* N. S. 41, 1963, 81 ff., von Goukowsky in seinem *Diodore* (s. oben Anm. 3) 275 diskutiert, übersetzt „ange gardien“. Das wäre wohl nicht Khvarnah, sondern Fravashi.

¹⁰ Z. B. ebenda Taf. 18, 1; 20, 2. — Athenaios XII 514 c beschreibt „Säulchen“, bedeckt von Purpurtuch.

¹¹ Athenaios V 196 b.

¹² Hierzu noch mit guten Gründen: E. J. Bickermann, *La parola dell' passato* 17, 1962, 214 ff.

des Bandes — *La Genèse du Mythe und Le Temps des Diadoques* — jeweils als Titel von Unterkapiteln (I 2 und II 2) wiederverwendet. Die Redaktion war leider zu sparsam, die Anmerkungen unter die Seiten zu setzen, zu faul, sie durchzunummerieren; nun hat der Setzer sie (richtig) mit den Titeln der Kapitel versehen, den Text jedoch mit denen der „Teile“: eine genial einfache Methode, ein sorgfältig geschriebenes Buch zunächst unbrauchbar zu machen.

Dem anregenden Werk Paul Goukowskys ist die baldige Fortsetzung zu wünschen, seinem ersten Band eine verbesserte Neuauflage.

Peter Calmeyer

WILHELM KUBITSCHKEK, FRANZISKA DICK, *Carnuntum im 18. Jahrhundert*. Ein archäologisch-numismatischer Bericht des Obersten von Below. Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse, Sitzungsberichte, 349. Band, Wien 1979, 74 S., 43 Tafeln.

Die hier publizierten 431 Fundmünzen aus Carnuntum können natürlich keine wesentlich neuen Aspekte ergeben. Man vergleiche die ungleich größere Anzahl von Münzen dieses Fundorts — 11 628 Stück —, die W. Hahn vorgelegt hat (FMRÖ III, 1, Carnuntum, Wien 1976). Die Publikation ist dennoch keineswegs überflüssig. Sie ist ganz besonders von wissenschaftsgeschichtlichem, im großen Rahmen kulturgeschichtlichem Interesse. Die militärgeschichtliche und heimatkundliche Aussage geben dem Buch zusätzlichen Wert. Als Quelle diente das Manuskript des preußischen Obersten Friedrich Julius von Below, 1760 in österreichische Gefangenschaft geraten und bis 1763 zu Hainburg an der Donau und Umgebung interniert. Dies Manuskript hat W. Kubitschek zuerst kritisch ausgewertet, F. Dick hat die auf den neuesten Stand gebrachten Münzlisten, wie sie nach den v. Below'schen Aufzeichnungen zu rekonstruieren sind, beigezeichnet. Folgerichtig wäre so eigentlich auch v. Below Mitautor.

Der Rezensent kann sich die allgemeine, gänzlich unwissenschaftliche, Bemerkung nicht verkneifen, daß es vergleichsweise gemütliche Zeiten gewesen sein müssen, in denen gefangene Offiziere — ohne die Existenz einer Genfer Konvention — trotz ihres Kriegsgefangenenstatus Fundmünzen aus der Umgebung ankaufen und sammeln konnten, sich einigermaßen frei bewegten und archäologischen Studien oblagen. So beziehen sich die Klagen des Gefangenen nur auf das ihm auferlegte Verbot, die nahe ungarische Grenze zu überschreiten oder Wien und andere Residenzen des kaiserlichen Hofes zu besuchen, ferner auf allerlei „Ränke“ und „barbarische Repressalien“, etwa die fünfmonatige Vorenthaltung der ihm zustehenden Mittel aus der „kgl. preußischen Verpflegung“ für Offiziere. Daß er die Bewohner der Umgebung von Carnuntum als „Ebräer“ bezeichnet, in einem herabwürdigend gemeinten Sinne — „sogar ihre Speise ist mir Ebraischer Würtze des Knoblauchs dergestalt zugerichtet und gestärket, daß gantze Strassen davon riechen“ —, ist wohl nicht so sehr preußischem Hochmut anzulasten, als vielmehr dem Haß auf den ihm auferlegten langen Zwangsaufenthalt in dieser Region.

Die meist sehr sauberen, manchmal freilich mißverstanden-phantasievollen Münzzeichnungen des von Below'schen Manuskripts hat F. Dick in der bewährten Form des FMRÖ zu einer den heutigen wissenschaftlichen Anforderungen entsprechenden Münzliste umgestaltet. Landschaftsbilder der engeren und weiteren Umgebung von Carnuntum ergänzen den numismatischen Bildteil.

Trotz der ihm von W. Kubitschek nachgewiesenen Plagiate in seinen historischen Erörterungen, dem Herrn von Below sei für die Früchte seines unfreiwilligen Aufenthalts in diesem reizvollen Winkel des Römerreiches gedankt, ebenso W. Kubitschek, dem das Verdienst zukommt, das alte Manuskript ausgegraben zu haben, und schließlich F. Dick für die kritische Neufassung des numismatischen Teils.

Bernhard Overbeck

CHIRON, Mitteilungen der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts 9, München 1979, 652 S., 42 Tafeln.

Dieser Band enthält eine ganze Reihe von Aufsätzen, welche direkt oder indirekt mit numismatischer Forschung zu tun haben:

Hans Joachim Hildebrandt, Beiträge zum römisch-republikanischen Münzumschlag in Spanien, 112—135, 2 Graphiken: Zunächst bietet diese Arbeit die Vorlage der Schatzfunde von Monroy (Cáceres) und Valdesalor (Cáceres) im Rahmen der Vorarbeiten zur Publikation und Auswertung der Fundmünzen des römischen Lagers Castra Caecilia, heute Cáceres. Darüberhinaus kommt dem Aufsatz grundsätzliche Bedeutung zur Methodik der Auswertung von Fundmünzen und der Feststellung von Gewichtssystemen zu. Grundsätzliches wird zur Errechnung des Durchschnittsgewichts aller je geprägten Münzen eines bestimmten Typs bzw. Nominals auf der Grundlage der tatsächlich gewogenen Münzen und ihres Durchschnittsgewichts gesagt und demonstriert. Außer den Mitteln statistischer Rechenweise werden die Methoden der Wahrscheinlichkeitsrechnung angewandt. Leider ist die Bereitschaft des Archäologen und Numismatikers zur Benützung solcher Hilfsmittel oft nicht sehr groß. Freilich muß sich der Münzwissenschaftler, der heute diese Mittel nicht anwendet, den Vorwurf gefallen lassen, sein Material unzureichend auszuwerten und wichtige Aussagemöglichkeiten fahrlässig zu unterschlagen. Zudem ist die Angst des Unversierten vor mathematischen Formeln unbegründet, da wissenschaftliche Taschenrechner heute statistische Arbeiten, für die früher Tage benötigt worden wären, in Minutenschnelle durchführen. Dieser Beitrag sei daher all jenen besonders empfohlen, die sich mit der Auswertung von Münzfunden und Metrologie befassen.

Harold B. Mattingly, L. Julius Caesar, Governor of Macedonia, 147—167, Taf. 4: Die hier vorgetragenen Überlegungen zur Geschichte und Prosopographie der Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. sind weitgehend Folgerungen aus numismatischem Quellenmaterial. Einmal wird auf die späten Tetradrachmen vom Lysimachos-Typ aus der Münzstätte Byzantion, weiter auf die Gruppe der makedonischen Aesillas-Tetradrachmen und schließlich auf die späten athenischen Tetradrachmen Bezug genommen. Unter dieser Bezugnahme ist eine ausführliche Auseinandersetzung mit den einschlägigen Schatzfunden und eine kritische Betrachtung der bisher erschienenen Literatur zum Thema zu verstehen.

Peter Robert Franke, Zur Chronologie der Statthalter von Cappadocia-Galatia, 91—107 n. Chr., 377—382: Quellenmaterial dieses Aufsatzes sind verschiedene, teils bisher unbekannt, teils zu wenig beachtete Münzen aus diversen Städten dieser Provinz. Die Namen der Statthalter auf den Prägungen sind kombiniert mit Jahresangaben, bezogen auf lokale Kalender, etwa die pontische Ära oder den kappadokischen Kalender. Es ergeben sich dadurch wichtige Ergänzungen zu unseren Kenntnissen der kappadokischen Statthalter aus der Zeit von 91/107 n. Chr.

Peter Weiss, Die Abkürzungen ΓΒ und ΓΓ auf den spätkaiserzeitlichen Münzen von Tarsos und Anazarbos, 545—552: Durch die Heranziehung von Münzinschriften und epigraphischem Material gelingt dem Autor die sichere Auflösung dieser beiden Abkürzungen, die bisher als numismatisch-epigraphisches Rätsel galten. Demnach lassen sich in beiden Städten diese Inschriften folgendermaßen auflösen: τριῶν (= Γ) ἐπαρχειῶν προαθεζομένη und δις (= Β) νεωκόρος bzw. τρις (= Γ) νεωκόρος, wobei nach Aussage der Abkürzung auf den entsprechenden Münzen beide Städte in der Mitte des 3. Jahrhunderts n. Chr. eine 3. Neokorie erhalten haben müssen.

Andreas Alföldi, Redeunt Saturnia regna. VII: Frugifer-Triptolemos im ptolemäisch-römischen Herrscherkult, 553—606, Taf. 21—42: Diese umfangreiche geistes- und religionsgeschichtliche Studie zieht sehr häufig die Münzen als Quelle und Argumentationshilfe heran, ebenso verschiedene archäologische Materialien. In diesem Rahmen werden sehr ausführlich die eleusinischen Mysterien, vor allem ihre Bedeutung und ihr Ausdruck in der Bildsprache römischer Münzen behandelt. Die Tazza Farnese, der Silberteller von Aquileia und ein Mosaik von Shebba-Philippopolis mit der Darstellung von Triptolemos und Aion werden ebenfalls im Rahmen der Thematik untersucht. Abschließend behandelt Verf. den

Ährenkranz als Kennzeichen von Göttern und Gottherrschern, von Priestern und Mysten, eine Studie, die zwangsläufig auch den Ährenkranz als Kopfbedeckung römischer Kaiser, überliefert durch das Münzbild, mitberücksichtigt. Diese im vorgegebenen Rahmen dürre Inhaltsangabe wird dem Aufsatz natürlich nicht gerecht. Die Fülle von Erkenntnissen und Anregungen ist nur durch eigene, intensive Lektüre zu vermitteln.

Kamen Dimitrov, Zwei Schatzfunde des 4. Jahrhunderts u. Z. aus Bulgarien, 607—620: Publiziert werden, leider gänzlich ohne Münzabbildungen oder Situationspläne, ein Schatzfund von Novae und ein Schatzfund von Bodrovo. Zum Fund von Novae wird eine summarische Aufstellung nach Münzstätten und Prägezeit gegeben, einschließlich der quantitativen Angaben. Im Anhang wird dann noch die gesamte Münzliste publiziert. Nach den Angaben des Autors ist die Schlußmünze 370 geprägt und zeigt „deutliche Umlaufspuren, was sehr gut zu einer Niederlegung um 376/378 passen würde“. Weder die Datierung noch der Erhaltungsgrad sind für den Leser überprüfbar. Könnte es sich nicht auch um einen abgebrauchten Stempel handeln? Ohne Abbildungsmaterial läßt sich hierzu nichts sagen. Jedenfalls versucht Verf. eine — sehr kurze — historische Interpretation von Schatzfund und archäologischem Befund und bringt beide mit den Gotenkämpfen in Verbindung, die 378 in der Schlacht von Adrianopel gipfelten. Auf die Frage, warum bei einem seiner Ansicht nach gegen 376/378 in den Boden gelangten Schatzfund die Centenionales dieser Zeit gänzlich fehlen, gibt der Verf. keine Antwort. Sie wird auch gar nicht gestellt. Auch der Ausfall von Siscia für die Zeit 375/378 gibt hierfür keine hinlängliche Erklärung, speziell bei dem sonst hohen Anteil von Münzen aus Thessalonica in diesem Fund. Die vom Verf. gegebene Datierung der Verbergungszeit muß daher sehr in Zweifel gezogen werden. Eine ähnliche Behandlung und historische Wertung erfährt anschließend der Schatzfund von Bodrovo. Auch er endet in den 70er Jahren des 4. Jahrhunderts, und zwar mit einer vom Verf. anhand der numismatischen Bestimmungswerke auf das Jahr 372 n. Chr. datierten Münze. — Eine solche Materialvorlage ist sicherlich auf jeden Fall nützlich. Im Rahmen einer historisch-hilfswissenschaftlich orientierten Zeitschrift sollte man m. E. allerdings eine etwas detailliertere Bearbeitung erwarten können. Man möchte nicht unterstellen, daß dem Autor die zahlreichen Publikationen der ungarischen Forschung zu Geschichte und Münzumschlag dieser Epoche anhand der zahlreichen Schatzfunde Pannoniens entgangen sind. Vgl. etwa diese Auswahl, herausgegriffen aus der Menge der einschlägigen Literatur: György Sonnevend, *Leletstatisztikai adatok az I. Valentinianus korbéli sisciai kisébronzokhoz*, *Numizmatikai Közlöny* 72/73, 1973/1974, 27—33, wo statistisches Material und Literatur zu einigen wichtigen Schatzfunden dieser Zeit gegeben werden: ferner als neueste Arbeit, die einen Fund der gleichen Epoche bekanntgibt: Alice Sz. Burger, Ein spätromischer Münzschatz aus Márok, *Folia Archaeologica* 31, 1980, 77—130 (auf die dort S. 77 angekündigte Arbeit der gleichen Autorin unter dem Titel „Angaben zum spätromischen Geldumlauf Pannoniens, dem Rez. als Vortrag bereits bekannt, darf man als wesentliche Erweiterung unserer Kenntnisse zu Thema sehr gespannt sein). Eine Berücksichtigung des ungarischen Materials wäre zweifellos für eine geldgeschichtliche — auch statistische — und historische Auswertung dieser beiden bulgarischen Schatzfunde unbedingt nützlich und notwendig gewesen.

Bernhard Overbeck

CHIRON, Mitteilungen der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts 10, München 1980, 638 S., 26 Tafeln.

Von den zahlreichen Beiträgen seien hier die Aufsätze angezeigt, die sich nur oder auch mit numismatischen Themen und Problemen befassen:

Otto Mørkholm, *Cyrene and Ptolemy I. Some Numismatic Comments*, 145—159, Taf. 1. 2: Ziel der Studie ist es, die neuere historische Forschung zu diesem Thema und die Aussage der Münzen miteinander zu vergleichen. Daher gibt der Verf. zunächst einen Überblick über die Münzprägung von Kyrene in der fraglichen Zeit von ca. 314—280 v. Chr.

Die Chronologie wird jeweils anhand numismatischer und, soweit möglich, sicherer historischer Argumentation belegt. Ein spezielles Problem ist die Datierung des auch durch Münzen mit der Legende ΔΑΜΩ ΚΥΡΑΝΑΙΟΝ manifestierten ersten kyrenischen Aufstandes gegen Ptolemaios I. Ihre Festlegung in den Zeitraum 313/312 v. Chr. deckt sich zwanglos mit den aus den antiken Quellen abgeleiteten Daten für diesen Aufstand. Zeitliche Änderungen gegenüber der bisherigen Datierung ergeben sich noch in der reichhaltigen, vom Verf. auf ca. 308/300 v. Chr. angesetzten Didrachmenprägung. Aus der entwickelten Chronologie resultieren wiederum Rückschlüsse auf das ptolemäische Münzwesen in Alexandria. Insgesamt kann man mit dem Verf. sagen: In this way, the numismatic research can be said to make its modest but welcome contribution to the discussion of the chronological problems“ (vgl. S. 155).

Dietmar Kienast, Zur Baupolitik Hadrians in Rom, 391—412, 2 Textabb.: Diese zusammenfassende Darstellung zur Bautätigkeit des Hadrianus in Rom zieht als Quellenbeleg auch die Münzprägung heran. Entsprechend der Vielseitigkeit der Rückseitentypen von Hadrians Münzen und Medaillon sind auch Belege zur stadtrömischen Architektur relativ häufig anzutreffen. Sie werden vom Autor daher mit ausgewertet.

Peter Weiss, Zwei Münzen von Nikaia und Ilion, 485—491, Taf. 9. 10: Diese Miscelle macht hauptsächlich mit 2 unedierten Münzen bekannt. Einmal wird eine Bronze des Severus Alexander für Julia Mamaea aus Nikaia publiziert, welche auf der Rückseite Chiron und Asklepios zeigt. Eine ausführliche Besprechung ist einer Großbronze des Marcus Aurelius von Ilion gewidmet. Ihre Rückseite zeigt Poseidon und Apollon vor den Mauern Ilios, vom Verf. als die Illustration zu einer Iliasstelle interpretiert.

Armin U. Stylow, J. David Thomas, Zur Vermeidung von Theta in den Datierungen nach kaiserlichen Regierungsjahren und in verwandten Zusammenhängen, 537—571, 2 Tabellen: Das „Schwarze Theta“ (Θ) diente in der Antike als Begriffsabkürzungen für θανάων / θαναῶσα, als Symbol des Todes (θάνατος). Der Zahlbuchstabe Θ für 9 wird deswegen oft vermieden und durch volle Ausschreibung oder eine Kombination, wie ΔΕ (= 4 + 5) oder ΑΗ (= 1 + 8) in den obengenannten offiziellen Zusammenhängen ersetzt. Man hatte also nichts gegen die Zahl als solche, sondern lediglich etwas gegen die in den Augen Abergläubischer magisch-todverkündende Verwendung des Θ. Im numismatischen Bereich wurden von den Autoren die Zählung der Regierungsjahre der Kaiser in der alexandrinischen Prägung und die Zählung der Offizinen verschiedener römischer Münzstätten untersucht. Die Vermeidung des Θ ist oft belegt, wenn auch nicht die absolute Regel. Feststeht, daß — in Einklang mit der sonstigen Gesetzgebung gegen die Magie durch Constantin I. — ab 330 n. Chr. das Θ „entmagisiert“ wurde, also von diesem Zeitpunkt an auch auf Münzen regelmäßig als Zahlzeichen verwendet wurde.

Bernhard Overbeck

LEXIKON DES MITTELALTERS, I, 6.—10. Lieferung (Sp. 1025—1248. 1249—1472. 1473—1696. 1697—1920. 1921—2094), München-Zürich 1979—1980.

In der 6. Lieferung bringt das Stichwort „Augustalis“ Informationen über diese seit 1231 von Friedrich II. geprägte Goldmünze. Sie wurde in Anlehnung an Münzen der römischen Kaiserzeit gestaltet. Nach einer langen Periode der Silberwährung ist hier eine deutliche Wende in der mittelalterlichen Münzgeschichte festzustellen. — Der Begriff „Aureus“, ebenfalls in dieser Lieferung erläutert, bezeichnete ganz allgemein eine Goldmünze; da vor der Mitte des 13. Jh. nördlich der Alpen kaum Gold umlief, ist seine Nennung in Urkunden vor dieser Zeit hier wohl nicht konkret aufzufassen, sondern es handelt sich um einen Rechnungs- bzw. imaginären Wert. — Im weiteren Sinne Information für den an Münzen Interessierten bringt der Artikel „Asknaier“ mit seinem Überblick über die Geschichte dieses im sächsischen Raum herrschenden Geschlechts. — Ein ausführlicher, auch für den Münzforscher interessanter Artikel ist der Stadt Augsburg gewidmet. Verkehrsmäßig sehr günstig gelegen, spielte sie schon früh als Handels- und Umschlagplatz für

viele Güter eine große Rolle. Nach den Wirren der Ungarnkriege führte die enge Beziehung der Bischöfe zum Königtum zu einem erneuten Aufschwung, Kaufleute und Handwerker gewannen an Einfluß, die Patriziergesellschaft entstand. Mit dem Geschlecht der Fugger verbindet sich schließlich die Vorstellung vom „goldenen Augsburg“.

In der 7. Lieferung findet der Leser unter dem Stichwort „Awaren“ eine Darstellung von Geschichte und Archäologie dieses Stammes, der im Frühmittelalter ein gefürchteter Feind von Byzanz war und dessen Machtbereich sich bis an die bayerisch-fränkische Grenze erstreckte. In der mit dem Sieg Karls d. Gr. eroberten ungeheuren Beute (s. Stichwort „Avarenschatz“) befand sich sicherlich viel gemünztes Gold, da die Jahreszahlungen von Byzanz an die Awaren erheblich waren (im 6./7. Jh. 80—120 000 Solidi). — Zu empfehlen ist die Lektüre des Artikels „Bamberg“ demjenigen, der sich mit dem Städtewesen und der Münzprägung der Städte im Mittelalter befaßt. — Wichtige Grundkenntnisse der mittelalterlichen Geldwirtschaft vermittelt das Stichwort „Bankwesen“, denn unseren heutigen Banken vergleichbare Institutionen gab es nicht. Wechsel-, Giro- und Kreditgeschäfte lagen im allgemeinen in verschiedenen Händen. Zur Erleichterung des Geldverkehrs entstanden Rechenwährungen mit internationalem Kurswert. Deposit- und Kreditgeschäfte liegen seit dem 15. Jh. dann wesentlich in der Hand von Handelskompanien. Seit dem 14., und verstärkt seit der 2. Hälfte des 16. Jh., treten die öffentlichen Banken in Erscheinung.

Die 8. Lieferung enthält einen ausführlichen Artikel mit Bibliographie unter dem Stichwort „Barren“, der einen Überblick über Verwendung, Form und Kennzeichen sowie Fundorte bringt. — Das Stichwort „Batzen“ informiert über diese weit verbreitete Silbermünze. In der 9. Lieferung werden folgende Münzorte besprochen: Bayeux (merowingische Münzstätte); Beaucaire; Beauvais (Prägungen der Bischöfe von B.). — Für den Leser, der sich mit Amuletten und talismanartigen Medaillen beschäftigt, bringt das Stichwort „Benediktussegel (-kreuz, -pfennig)“ die Auflösung der Abkürzung C · S · S · M · L + N · D · S · M · D + V · R · S · N · S · M · V + S · M · Q · L · I · V · B ·, die einen gereimten Segenspruch abkürzt.

Die 10. Lieferung, mit der Band I abgeschlossen ist, enthält zunächst die Titelei. In ihrem Rahmen begründet ein ausführliches Vorwort das Gesamtwerk, seinen Aufbau und seine Durchführung. — An Münzherren werden genannt Berengar Raimund I. und Bernhard II., Herzog von Kärnten. Als Prägeorte erscheinen Bergues - St. Winnoc, Berlin und Béthune. In das weitere Umfeld der Numismatik führen die Stichworte „Bergbau“, „Bergrecht“ und „Beschauzeichen“.

Mechtild Overbeck

CURT MAYER, Münzen und Medaillen der Fürstpropstei Ellwangen. Stuttgart 1980, 116 S., 13 Taf. und zahlreiche Abb.

Viel Bedeutung hatte Ellwangen weder als Stadt, Stift, noch als Prägeort. Seine Münzen und Medaillen ließen die Fürstpropste, die nur gelegentlich dem reizvoll gelegenen Stift einen Besuch abstatteten, meist in Augsburg oder in anderen auswärtigen Anstalten prägen. So gibt die Geschichte seiner Münzen und Medaillen, entstanden in dem kurzen Zeitraum von 1605 bis 1794, keine große Materialsammlung mit spannenden Forschungsergebnissen aber eine mit Liebe und Sorgfalt zusammengetragene Übersicht, die vor allem dem Sammler von Nutzen ist.

Die frühesten Ellwanger Gepräge sind Medaillen von 1605 und 1608 in Regensburg herausgebracht, die ältesten Münzen, die bekannt sind, wurden unter Fürstpropst Johann Jakob Blarer von Wartensee (1621—1654) geprägt, die letzte Medaille stammt von 1791, die letzte Münze, ein Kontributionstaler, von 1794. Für den Zeitraum von knapp 200 Jahren kann der Verfasser insgesamt 103 Gepräge nachweisen, die im Katalogteil mit brauchbaren Abbildungen von Vorder- und Rückseite vorgestellt sind. Die weitläufigen Verbindungen der Fürstpropste wirkten sich günstig bei der Vergabe der Aufträge aus, die Prägestöcke sind oft von namhaften Künstlern wie Christian Maler, Philipp Heinrich Müller,

Georg Friedrich Nürnberger, Anton Schäfer oder Philipp Christoph Becker geschnitten worden. Da die Auflagenhöhe vermutlich recht begrenzt war, haben sich zahlreich Prägestücke in gutem Zustand erhalten, die gleichfalls erfaßt und abgebildet sind.

Der Aufbau des Buches ist unorthodox. Es umfaßt eine Einleitung zur allgemeinen deutschen Münzgeschichte, einen Abriß über die Prägung der Ellwanger Fürstpröpste und den Katalog, dem eine Ausführung zu Münzlegende und Heraldik vorangestellt ist. Dem folgt ein Kapitel mit der Überschrift: Fotonachweis (an dieser Stelle etwas verwirrend); Prägestempel Münzmeister und Medailleure. Nach den Anmerkungen gibt der Anhang eine Aufstellung der Ellwanger Fürstpröpste, jeweils mit den wichtigsten Daten, und Wissenswertes über die Stadt Ellwangen.

Der Verfasser wollte neben der numismatischen Arbeit auch einen Beitrag zur Heimatgeschichte geben, um die Münzkunde in ihrer wesentlichen Aufgabe zu bestätigen, Hilfswissenschaft des Historikers zu sein.

Ingrid S. Weber



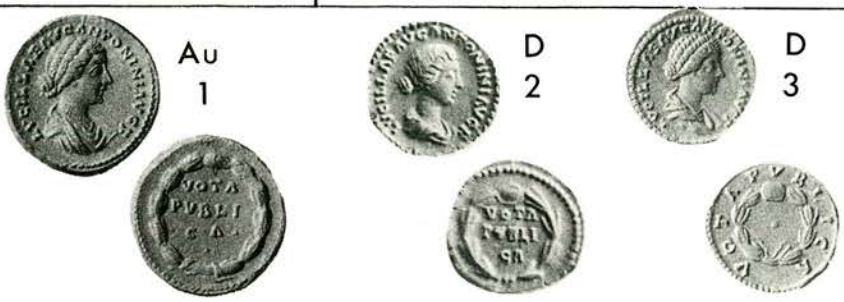
1 Pietas | 2 Pietas | 3 Concordia | 4 Venus | 5 Venus
 V o t a P u b l i c a



1a Pietas (steht) | 1b Pietas (steht) | 2a V o t a P u b l i c a | 2b V o t a P u b l i c a | 2c V o t a P u b l i c a



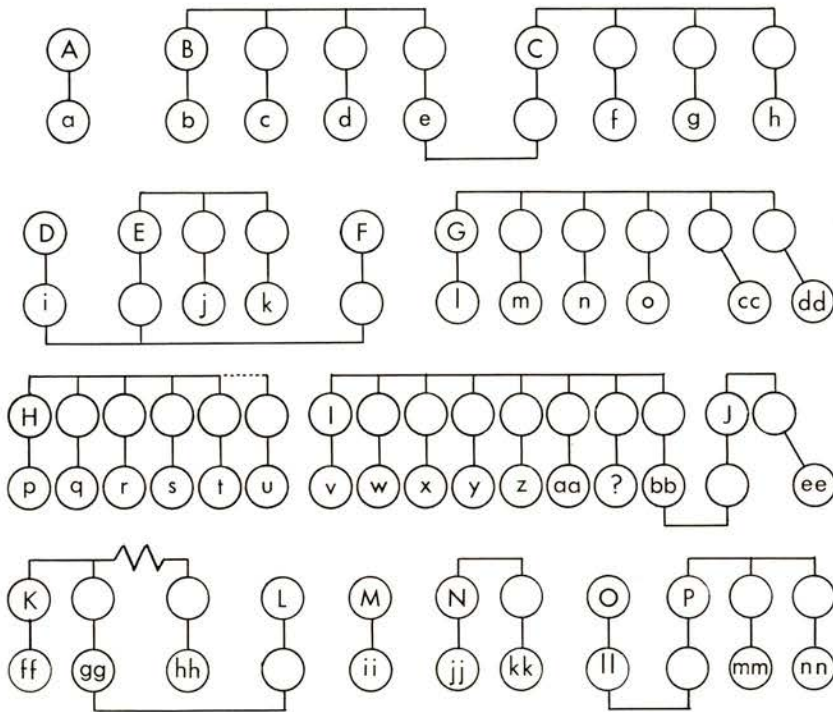
6 P u d i c i t i a | 7 P u d i c i t i a | 8 P u d i c i t i a | 9 Concordia | 10 F e c u n d i t a s



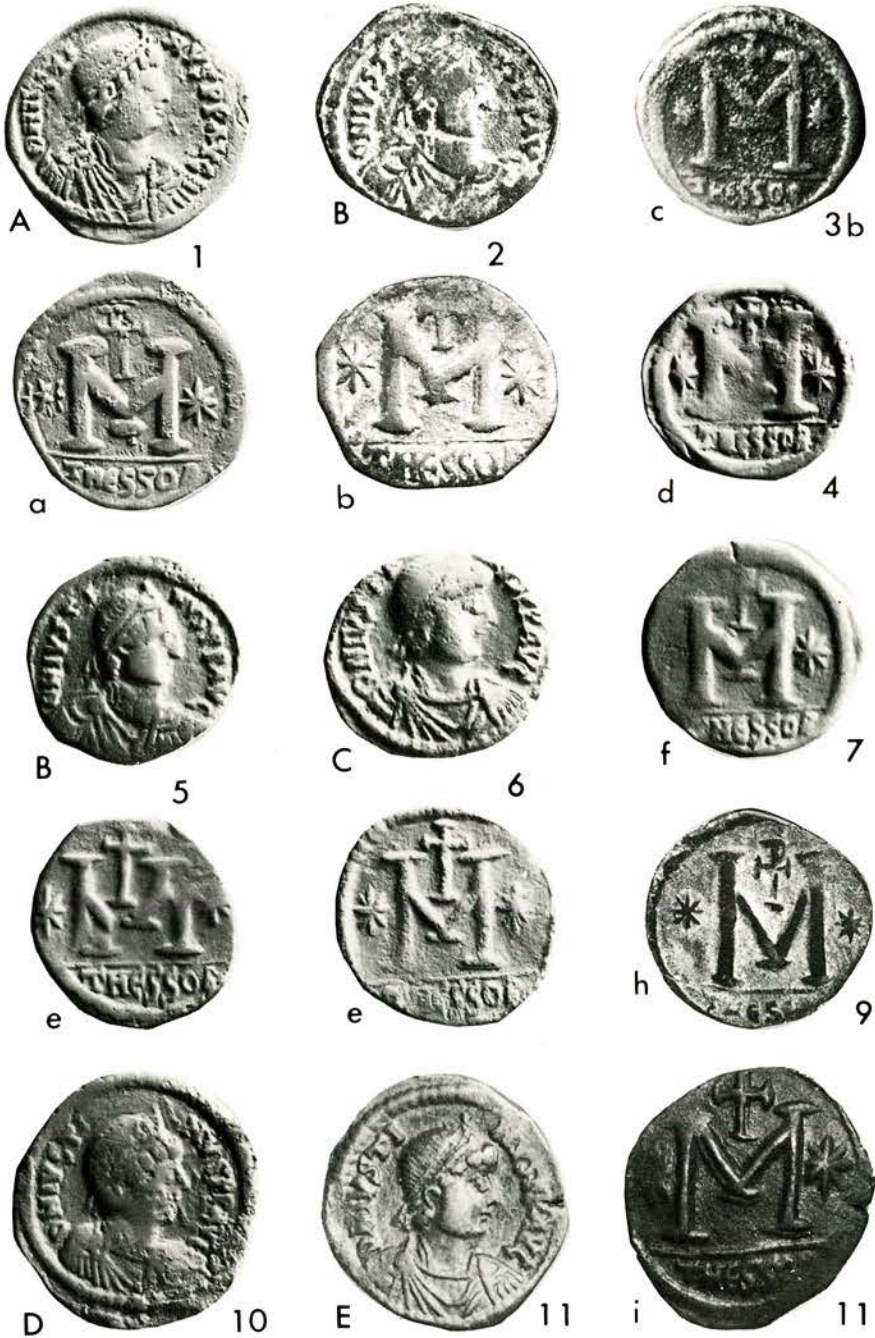
Zu: W. Szaivert, Zur Chronologie der Lucillaprägungen. Maßstab 1 : 1.



Zu: W. Haertl, Zur Kupferprägung des Constantius Gallus in Antiochia. Maßstab 1 : 1.



Zu: D. M. Metcalf, Folles and Fractional Copper Minted at Thessaloniki under Justin I.



Zu: D. M. Metcalf, Folles and Fractional Copper Minted at Thessaloniki under Justin I.



F 14



G 16



I 15



k 13



m



o 18



H 19



r 21



u 24



p



s 22



v 25



w 28



x 29



y 30

Zu: D. M. Metcalf, Folles and Fractional Copper Minted at Thessaloniki under Justin I.



33



35



36



37



38



40



41



45



44



Zu: D. M. Metcalf, Folles and Fractional Copper Minted at Thessaloniki under Justin I.



47



49



50



52



51



54



53



Zu: D. M. Metcalf, Folles and Fractional Copper Minted at Thessaloniki under Justin I.



58



59



60



61



63



64



66



67



68



70



71



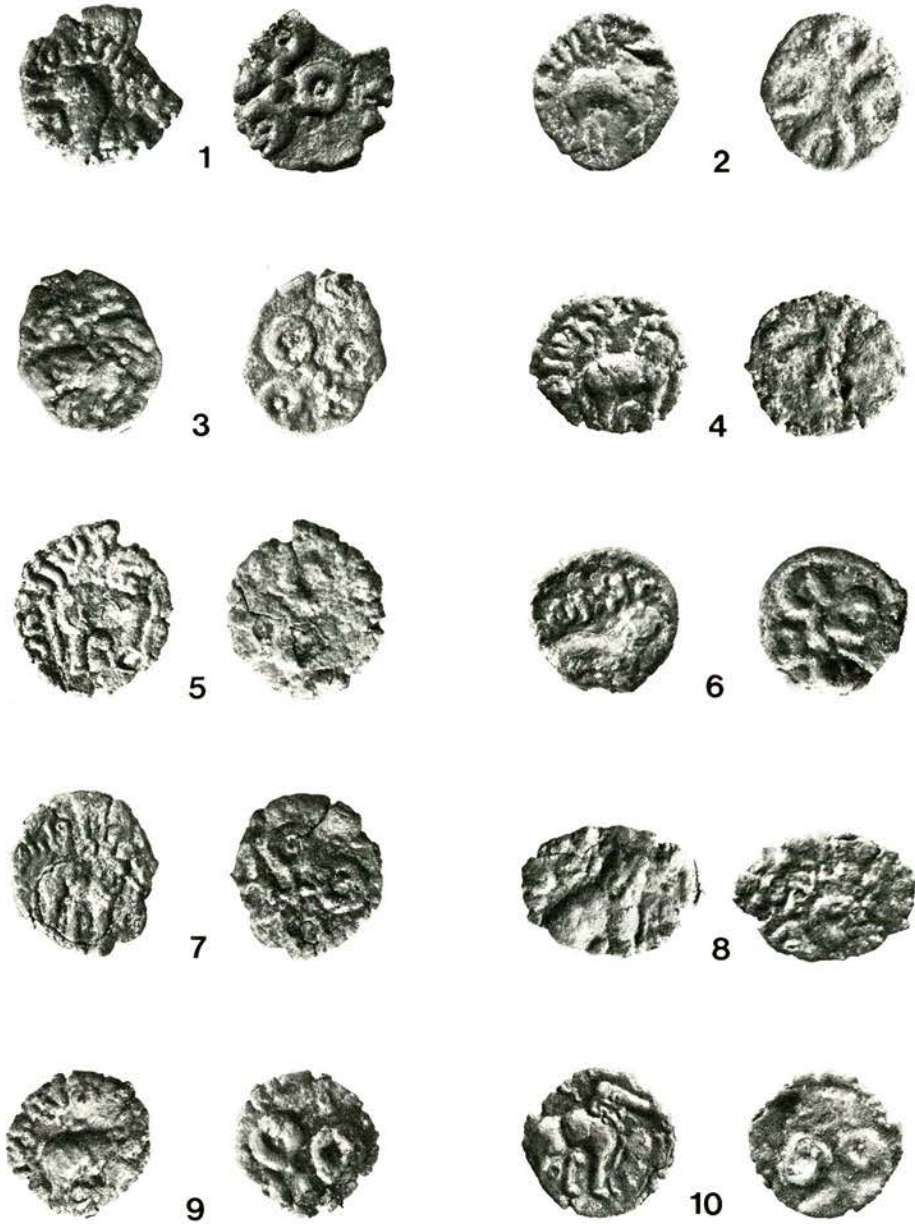
72



74



Zu: D. M. Metcalf, Folles and Fractional Copper Minted at Thessaloniki under Justin I.



M = 1:1

Zu: B. U. Abels, Ein neuer Münzdepotfund der Satavahana-Dynastie.

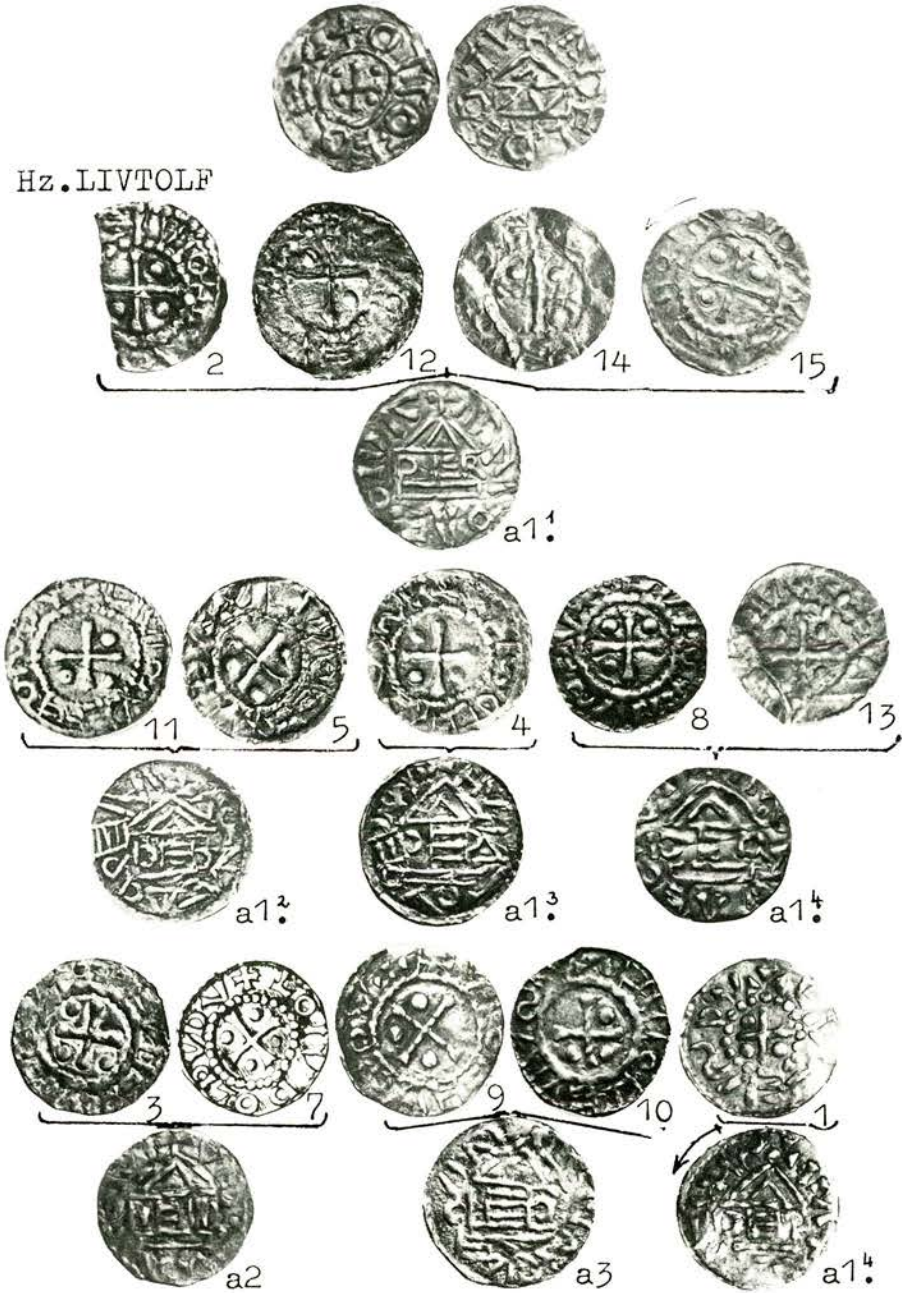


Zu: E. Felder, Beiträge zur merowingischen Numismatik I.
Merowingische Trienten in Paris (1) und Boulogne (2). Maßstab 2 : 1.
1: P 1145 = B 914 = B 915; B 916 = B 917.

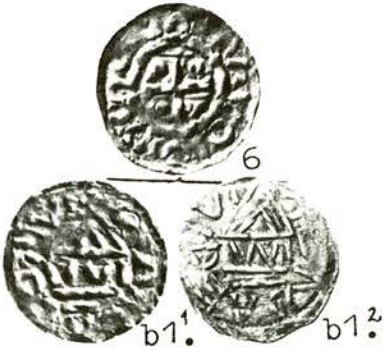
Abb. A zu E. Lietz, Ein unedierter Plack des Grafen Adolf I. von Kleve aus der Münzstätte
Büderich. Maßstab 1 : 1.

Gf. ADELPERTVS

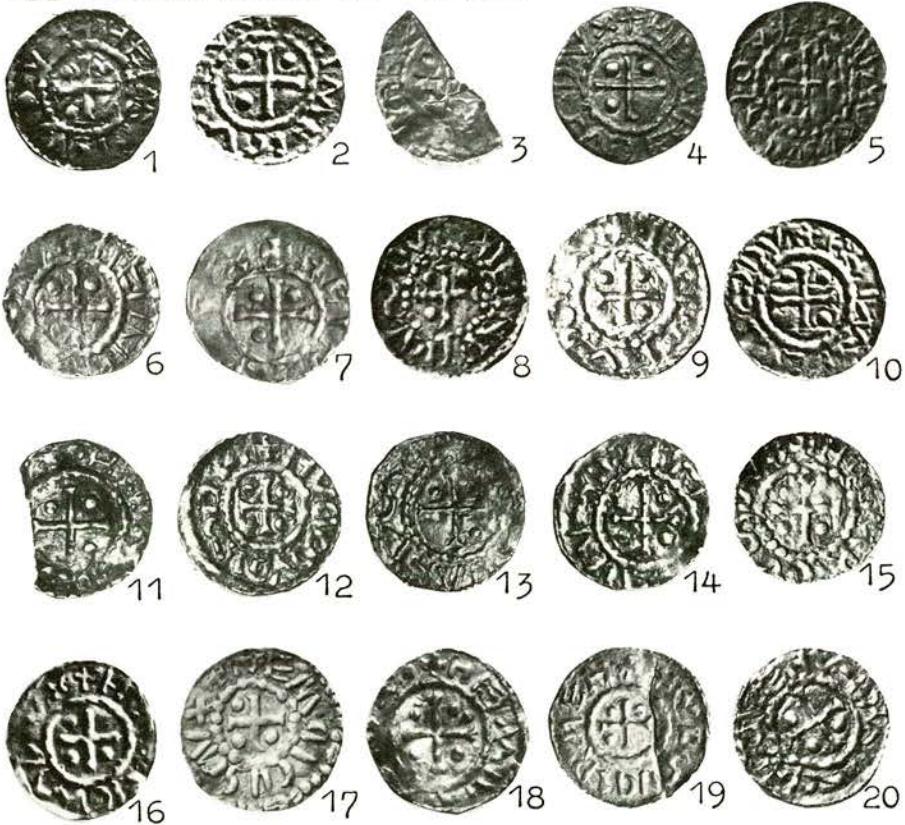
HZ. LIVTOLF



Zu: W. Hahn, Beiträge zu einem Stempelcorpus der bayerischen Münzen des 10. und 11. Jahrhunderts. 3. Die Nabburger Münzprägung in den Jahren 953/976.



Typ Hz. HEINRICHS I. Averse



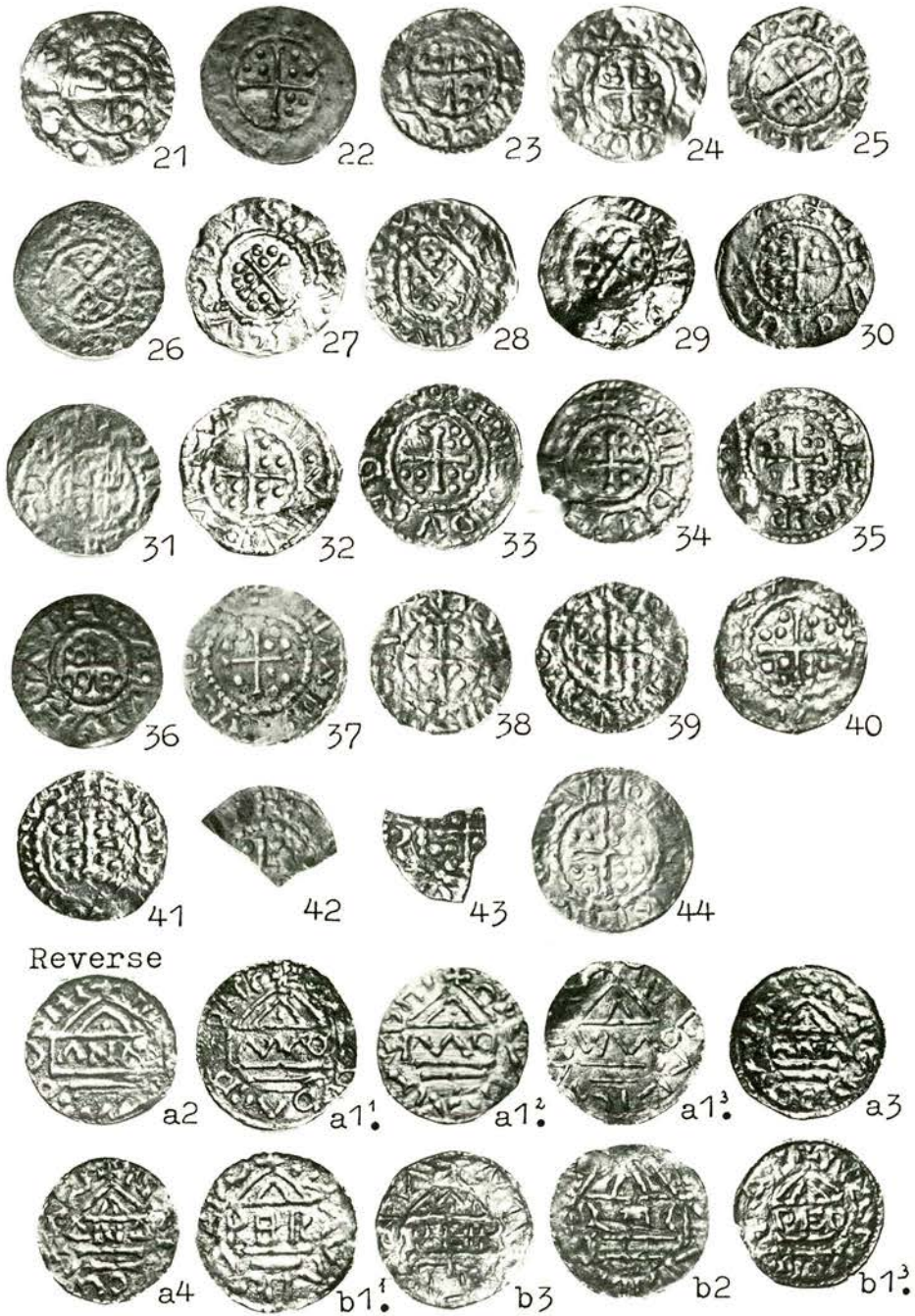
Zu: W. Hahn, Beiträge zu einem Stempelcorpus der bayerischen Münzen des 10. und 11. Jahrhunderts. 3. Die Nabburger Münzprägung in den Jahren 953/976.



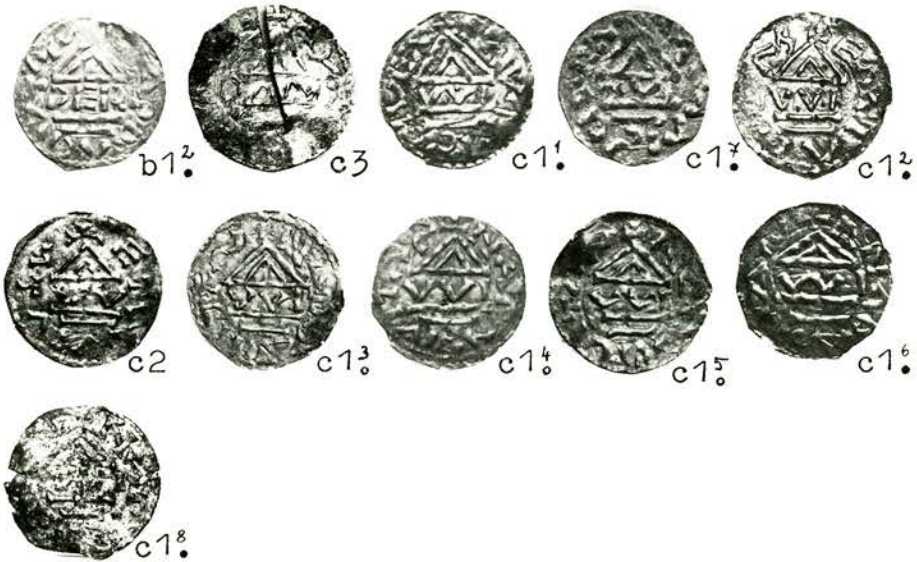
1. Typ Hz. HEINRICHS II. Averse (9punktig)



Zu: W. Hahn, Beiträge zu einem Stempelcorpus der bayerischen Münzen des 10. und 11. Jahrhunderts. 3. Die Nabburger Münzprägung in den Jahren 953/976.



Zu: W. Hahn, Beiträge zu einem Stempelcorpus der bayerischen Münzen des 10. und 11. Jahrhunderts. 3. Die Nabburger Münzprägung in den Jahren 953/976.



2. Typ HEINRICHS II. Averse (6punktig)



Reverse



Zu: W. Hahn, Beiträge zu einem Stempelcorpus der bayerischen Münzen des 10. und 11. Jahrhunderts. 3. Die Nabburger Münzprägung in den Jahren 953/976.

